

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wägnersstraße Nr. 34.

Der Eisenbahnerstrike.

Düsterer und unheimlicher denn ein Kirchhof um Mitternacht wirkt ein Bahnhof, dessen Signallichter erloschen sind. Darum bedient sich die moderne Dichtung der rollenden Eisenbahn als des Symbols des ewig pulsirenden Lebens. Und der tiefe Sinn, der in dem poetischen Bild liegt, macht sich auch in der Realität geltend: allüberall ist der moderne Staat bestrebt, so es seinen finanziellen Zuständen gemäß ist, die Eisenbahnen in seine eigene Verwaltung zu bringen. Damit diese belebende Insituation nicht ausgefüllt sei den Plänen privater Spekulation, damit sie nicht zum Ausbeuter der Allgemeinheit werde und von Zufälligkeiten verschont bleibe, die ihre Funktion in Frage stellen können. Daraus geht nun hervor, daß der Staat als Betriebsleiter der Eisenbahn nicht in die Kategorie kapitalistischer Unternehmer fällt, daß seine Angestellten als Diener des Gemeinwohles zu betrachten sind, daß ihr Verhältnis zu dem Staate schon kraft ihres Eides ein differenzirteres als das der gewöhnlichen Lohnbediensteten ist. Wenn sie in den Ausstand treten, so richtet sich ihre Tendenz wohl wörtlich gegen den Arbeitgeber: den Staat. Aber weil der Staat nur ein theoretischer Begriff ist, der nicht Anderes als die Gesamtbevölkerung des Landes in sich faßt, richtet sich die Wirkung eines Eisenbahnerstrikes gegen jeden Bürger des Staates, also auch gegen die Streikenden selbst. Und ein Tag hat genügt, um es genau erkennen zu lassen, welch furchtbar empfindliche Opfer der Landwirtschaft sowie der Industrie, dem Handel sowie dem Gewerbe durch die Stockung des Eisenbahnverkehrs aufgelegt wurden. Mehr noch: kaum waren die Signallichter auf den Bahnhöfen erloschen, kaum vermochte man noch die ganze Ausdehnung des Strikes zu ermessen, da schnellsten schon die Lebensmittelpreise mit jähem Schwung in die Höhe und die Lebenshaltung aller Bürger ward in Mitleidenschaft gezogen, am empfindlichsten die der kleinen Existenzen, die schon heute mit Bängen daran denken, daß die nächste Zukunft ihnen die Kosten des Unterhalts zu unerfüllbaren gestalten werde. Gegen wen richtet sich also dieser Strike? Gegen jeden Menschen, der in diesem Lande lebt, und am grausamsten gegen die Schwachen im Lebenskampf. Hier hat man die Erklärung für die Thatsache, daß die Sympathie, welche die Lohnbewegung der Eisenbahnangestellten allüberall in Lande umgeben hat, in dem ersten Moment, wo diese des äußersten Gewaltmittels sich bedienen, in das gerade Gegenteil umschlug.

Aber der Moment der Erregung, der sowohl die Streikenden selbst als auch die von dem Effekt des Strikes Betroffenen in ihrem Banne hält, ist nicht die geeignete Zeit, um über die Ursachen Betrachtungen anzustellen. Hier gilt es, in kühler Besonnenheit dahin zu wirken, daß die Folgen einer Bewegung, welche das wirtschaftliche Leben eines ökonomisch ohnehin erschütterten Staates unterbindet, so rasch als nur irgend möglich wieder wettgemacht werden. Hier wären nun die Forderungen der Streikenden selbst in Betracht zu ziehen. Aber wie wohlwollend man diese immer beurtheilen möge: die bessere Einsicht ist nicht abzuweisen, daß der Staat die Eisenbahnangestellten bei der jüngsten Gehaltsreform in einer Weise bedacht hat, welche, wie es der Herr Handelsminister in seiner heutigen Rede angegeben hat, gegenüber den übrigen Staatsbeamten entschieden eine Bevorzugung bedeutet. Gewiß: dieser Vorzug ist gerechtfertigt, denn er hat die besonderen Gefahren, die ganz spezielle Verantwortlichkeit zur Voraussetzung, die den Eisenbahndienst zu einem beinahe schwierigeren gestalten. Weiter konnte der Staat nicht gehen, denn er ist kein Privatunternehmer, der seine Kasse füllt, sondern der Träger einer Verpflichtung, die der Allgemeinheit

dienen muß. Darum war auch, abgesehen von dem Diensteide dem Staate gegenüber, nicht jene ultima ratio am Platze, die das Gesetz dort gestattet, wo das Privatkapital die Freiheit des Dienstvertrages hemmt. Und nun stellt es sich heraus: daß der überwiegende Theil der Streikenden von dem eigentlichen Sinn der Gehaltsreform nur unzureichend unterrichtet war, daß die Mehrzahl der Eisenbahnangestellten ihre Arbeit nur darum im Strike ließ, weil sie von dem Wesen der ihr gebotenen Bezüge-Erhöhungen nur eine oberflächliche Kenntniß hatte. Diese Thatsache ist zur Beurtheilung der heutigen Sachlage von großer Wichtigkeit. Sie zwingt die Eisenbahnverwaltung zu weitestgehenden Rücksichten gegenüber jenen Angestellten, die, nun besser informiert, ihre Uebereilung gutzumachen geneigt sind. Sie dürfen für die Sünden der Aufwieglers keineswegs zur Sühne verhalten werden.

Diesen Standpunkt haben in der heutigen Sitzung des Parlaments sowohl der Handelsminister als auch Ministerpräsident Graf Tisza eingenommen. Jeder objektive Beurtheiler der Zustände wird dem beistimmen müssen, daß die Bewilligung der von den Führern der Eisenbahnangestellten erhobenen Forderungen im Handumdrehen schwer möglich ist. Abgesehen von den finanziellen Voraussetzungen, die im Staatshaushalte gänzlich fehlen, aber auch aus Gründen der Disziplin, der im Eisenbahnbetriebe keine geringere Wichtigkeit zukommt als im Heere. Die Ereignisse der letzten Nacht streifen bedenklich an Anarchie, und dieser darf eine Ermuthigung nicht zu Theil werden. Einer der Führer hat sich auf ausländische Beispiele berufen. Der Strike in Italien betraf nur die Linien einer einzigen Privatgesellschaft. Der vorjährige Eisenbahnerausstand in Holland aber endete in fünf Tagen mit einem Gesetze, das den Strike von Eisenbahnangestellten mit fünfjähriger Kerkerstrafe belegt. Darum wollen wir auf analoge Fälle im Auslande nicht hinweisen. Hier soll bessere Einsicht und eine besonnene Erwägung der Richter sein. Die streikenden Eisenbahnangestellten mögen um sich blicken, den unermesslichen Schaden, den sie ihren Mitbürgern und wohl am empfindlichsten den kleinen Existenzen verursachen, in Erwägung ziehen und dann ihrer eigenen Zukunft bedacht sein, die sie, je länger sich die Sache hinzieht, umso gewisser auf's Spiel setzen. Denn falsch, grundfalsch ist die Rechnung, die dem langen Ausharren einen gewissen Erfolg verheißt. Die Verlegenheit ist nur in den ersten Stunden groß. Die Nacht bringt Rath. Und sind einmal die verlassenen Posten auch nur zum Theile wieder besetzt, blinken einmal die erloschenen Signale wieder in bunten Lichtern auf, dann werden die Zurückkehrenden nicht mehr die Gerufenen, sondern die Bittenden sein. Das Mitgefühl mit 40,000 Menschen, die jetzt in den Stunden leidenschaftlicher Erregung ihr eigenes Schicksal nicht objektiv werthen können, gibt uns diese Worte ein; und das Dunkel, das von den finsternen Bahnhöfen seine düsteren Schatten auf das Wirtschaftsleben eines ganzen Landes wirft, soll unseren Worten feierlichen Nachdruck geben. Das möglichste Entgegenkommen von beiden Seiten thut dringend noth. Die Verhandlungen der Führer der Angestellten mit der Eisenbahnverwaltung sind im Zuge. Die Rücksichten, welche die letztere nehmen wird, hat der Ministerpräsident selbst mit verfühnlischen Worten den Streikenden zugesprochen: sie werden gut daran thun, die goldene Brücke, die ihnen geschlagen wurde, mit aufrichtiger Freude zu betreten. Das ist der rechte Mannesmut und Verblendung wär's, sie tollkühn zu verachten.

Der Strike der Staatsbahnangestellten. — Friedensverhandlungen. —

Der Strike der Eisenbahnangestellten, vor kaum vierundzwanzig Stunden ausgebrochen, hat sich zu einer wahren Landeskalamität herausgewachsen. Der Verkehr stockt und mit ihm das ganze volkswirtschaftliche, ja selbst das ganze kulturelle und soziale Leben. Wer unter dieser Kalamität am meisten leidet, ist das große Publikum, das an der Sache ja ganz unschuldig ist. Es wäre dringend geboten, daß die an dem Strike beteiligten Parteien durch beiderseitiges Entgegenkommen ehestens eine friedliche und befriedigende Lösung herbeiführen. Aussichten hierzu sind vorhanden, denn heute Nachts sind zwischen einem Vertrauensmann der Regierung, dem bei den Eisenbahnangestellten populären ehemaligen Staatssekretär Ladislaus Börös, und den Streikenden Friedensverhandlungen eingeleitet worden, die, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, zu einem gedeihlichen Resultat führen dürften. Die Streikenden verlangen die Bewilligung der Landesversammlung, die Suspendirung der legislatorischen Verhandlung der von ihnen inkriminierten Vorlage bis zu der Zeit, wo die Eisenbahnangestellten ihre Wünsche formulirt haben werden, endlich die Wiederanstellung sämtlicher suspendirter oder sonst gemahregelter Angestellten. In dem Moment, da diese Wünsche erfüllt werden, ist der Strike auch schon beendet. Die Verhandlungen wurden in später Nachtstunde beendet; das Strikekomité nahm die Konzeptionen, welche die Regierung den Streikenden gewähren will und die so ziemlich mit den Bedingungen der letzteren identisch sind, ad referendum und wird sie der morgen abzuhaltenden Landesversammlung der Eisenbahnangestellten unterbreiten. Somit dürfte schon morgen der Friede perfekt werden. Im Uebrigen ist die Regierung entschlossen, den Eisenbahnverkehr morgen unter allen Umständen, mit Zuhilfenahme militärischer Sachkräfte, wieder aufzunehmen.

In Folgendem berichten wir über die Ereignisse des heutigen Tages:

Konferenz der parlamentarischen Parteien.

Sämmtliche politischen Parteien befaßten sich natürlich bereits in den ersten Morgenstunden mit dem Strike der Staatsbahnangestellten und von allen Seiten wurde erklärt, daß diese Angelegenheit im Abgeordnetenhaus erledigt werden müsse. Schon vor der Sitzung erschienen die Abgeordneten Wássonvi, Polonyi, Lováshy, Graf Theodor Batthyány u. A. beim Präsidenten und meldeten ihm, daß sie diese Angelegenheit vor der Tagesordnung zur Sprache bringen wollten. Demgegenüber hat sowohl der Präsident wie Minister Hieronymi die Herren, hievon abzusehen und Heber Interpellationen in dieser Sache einzubringen, allein die erwähnten Abgeordneten wollten hierauf nicht eingehen und erklärten, das Haus dürfe sich heute mit nichts Anderem als mit dieser überaus wichtigen Frage befassen.

Man einigte sich schließlich dahin, eine interparteiliche Konferenz zu halten, um sich in Betreff des zu befolgenden Vorgehens noch vor Beginn der Sitzung zu einigen. So versammelten sich denn in den Appartements des Präsidenten Perczel Vizepräsident Jakabffy, die Abgeordneten Baron Podmaniczky, Emerich Hódossy, Peter Apáthy, Franz Nagy, Graf Theodor Batthyány, Julius Sággy, Johann Hock, Johann Lóth, Bela Komjáthy, Geza Polonyi, Ferdinand Szabertényi, Wilhelm Wássonvi, Martin Lováshy u. A. Seitens der Regierung wohnten der Konferenz Ministerpräsident Graf Tisza, Handelsminister Hieronymi und Staatssekretär Graf Serényi an, später kam auch Konvenerminister Nyiri.

Die anwesenden oppositionellen Abgeordneten stellten sich auf den Standpunkt, man solle gestatten,

daß die Eisenbahnangestellten ihre Versammlung halten dürfen, und daß die Regierung in billiger Weise ihre Wünsche berücksichtigen und mit ihnen verhandeln solle.

Handelsminister Karl Hieronymi legte hierauf den Stand der Bewegung unter den Eisenbahnangestellten dar. Der Minister führte aus, daß er, falls die Eisenbahnangestellten den Dienst verweigern, militärische Hilfe in Anspruch nehmen und die Organe des Eisenbahnregiments mit der Führung der Züge betrauen werde. Zur Aufrechterhaltung des Betriebs des Eisenbahn-telegraphen wird er die Telegraphenstationen, deren Thätigkeit in Folge der Renitenz der einzelnen Organe eingestellt werden mußte, durch Gendarmerie bewachen und die telegraphische Verbindung zwischen den einzelnen Stationen möglichst rasch wieder herstellen lassen. Der Minister erklärt, die Regierung könne in dieser Angelegenheit nicht mehr den Weg der Verhandlungen betreten. Man müsse ein Beispiel statuieren, damit die Disziplin nicht unheilbaren Schaden erleide. Die Staatsbahnverwaltung wird den Freigeleiteten gegenüber die weitestgehende Rücksicht üben, wenn sie ihr schweres Vergehen bereuen und die Verzehrsförderung rasch beheben helfen.

Ministerpräsident Graf Tisza erklärt, die Regierung stelle sich auf den Standpunkt, hier liege nicht ein Strike vor, sondern hier handle es sich um die Verweigerung der Erfüllung der amtlichen Pflichten. Demgegenüber ist das energische Auftreten der Regierung vollkommen berechtigt. Hier sind Verhandlungen nicht statthaft, sondern man muß mit dieser Bewegung endgültig abrechnen. Die Regierung hat die Veranstaltung der nach Budapest einberufenen Versammlung der Eisenbahner nicht gestattet, weil die Leitung der Staatsbahnen von den einzelnen Betriebsleitungen die Meldung erhielt, daß im Falle der Gestattung dieser Versammlung der Verkehr in Folge des Mangels an Personal nicht aufrechterhalten werden kann.

Da es nicht gelang, zu einem einheitlichen Beschluß zu gelangen, wurde die Konferenz um Viertel 1 Uhr geschlossen.

Ankunft der Streikenden.

Im Laufe des heutigen Tages traf aus allen Theilen des Landes in dem in der „Zuglöcher Bierhalle“ provisorisch aufgeschlagenen Streiklager der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter das Bahnpersonal aus der Provinz ein. Aus Munkács und der Umgebung kam in den Morgenstunden eine Gruppe von 70 Personen an. Dieselben wurden jedoch avisiert, daß sie sich nicht zu weit vordrängen mögen, da sonst die Polizei sie in Empfang nehmen werde. Da die Mitglieder dieser Gruppe ohne Fahrkarten waren und auch keinen Urlaub hatten, stiegen sie in Nákos-Kerektur aus und begaben sich zu Fuß nach Szintota, von wo sie mit der Lokalbahn nach der Hauptstadt fuhren. In ähnlicher Weise langten die Eisenbahnangestellten aus Agram an; sie stiegen in Promontor aus und kamen mittelst Schiffes hier an. Insgesamt mögen 150 Eisenbahnangestellte aus Agram nach der Hauptstadt gekommen sein.

Massenverhaftung von Streikenden.

Die Polizei hat die von den Stationen der Strecke Ziume-Budapest zur Landesversammlung heute Vormittags in der Hauptstadt eingelangten 750 Eisenbahnangestellten verhaftet, nachdem dieselben in Ziume einen Zug mit Gewalt okkupirt und nach Budapest geführt haben.

Der Zug, welcher die Delegirten führte, war gestern Abends 8 Uhr 30 Minuten von Ziume abgegangen. Da in jeder einzelnen Station Aufenthalt zur Aufnahme der Delegirten genommen wurde, traf der Zug mit zweistündiger Verspätung um 9 Uhr 50 Minuten in Budapest ein. Hier verließen die Delegirten den Zug, da sie in Erfahrung gebracht hatten, daß sie bei ihrer Ankunft in Kelenföld eventuell detenirt würden. Es wurde demnach zur Weiterfahrt der von Promontor nach der Hauptstadt verkehrende Lokaldampfer benützt. Letzterer wurde jedoch nach dem Passiren der Eisenbahn-Verbindungsbrücke von einem Propeller, auf dessen Verdeck sich Detektivchef Krecsányi und mehrere Polizeibeamte befanden, zum Halten gebracht. Detektivchef Krecsányi überschiffte sich auf den Lokaldampfer und übernahm das Kommando des Dampfers, welcher sodann längere Zeit auf der Donau lavirte und erst auf ein Signal beim Landungssteg vor dem Retöföplaz anlegte. Vor dem Verlassen des Schiffes erklärte Detektivchef Krecsányi die Eisenbahnangestellten für verhaftet, da sie ohne Erlaubniß ihrer Vorgesetzten den Dienst verlassen und sich des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig gemacht haben. Die Eisenbahnangestellten wurden sodann in zwei Partien, von Polizeiwachmännern eskortirt, zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht. Selbstverständlich erregte der Vorgang das größte Aufsehen unter den Straßenpassanten, die sich zu Hunderten vor dem Polizeipalais einfanden, um Näheres über das weitere Schickal der Verhafteten in Erfahrung

zu bringen. Die zur Polizeicentrale gebrachten Eisenbahnangestellten befanden sich in dem großen Hofe. Mehrere Polizeibeamte sind mit den Verhörten beschäftigt; die Zahl der im Polizeipalais internirten Personen beträgt 350. Ueber die Stelligmachung der aus der Provinz angelangten Eisenbahnangestellten verlaublich das Polizei-Preßbureau Folgendes:

„Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen brachte der Polizei zur Anzeige, daß 750 Eisenbahnangestellte, unter welchen sich auch Beamte befinden, in Ziume mit Gewalt einen Zug okkupirt haben und ohne Rücksicht auf eventuelle Unglücksfälle nach Budapest abgegangen sind. Da dies eine strafbare Handlung bildet, wurden die Betreffenden bei ihrer Ankunft in Budapest zur Polizei stellig gemacht. Die Verhöre sind im Zuge.“

Die Kriminalabtheilung der Polizei war heute tagsüber in Permanenz, um die zur Polizei stellig gemachten Eisenbahner Verhörten zu unterziehen. Die im Polizeipalais untergebrachten Personen hielten sich in den Hofräumlichkeiten auf, wo sie die Ereignisse des heutigen Tages eifrig besprachen. Der größte Theil der zur Polizei stellig gemachten Personen besteht aus Unterbeamten und Arbeitern, doch gibt es auch einige Beamte unter ihnen. Sie wurden einzeln in die Kriminalabtheilung geleitet, um sich dort zu legitimiren. Die Polizeiräthe Ludwig Farkas, Victor Jarnay und Takony Arányi sind mit etwa zwanzig Polizeikonzipisten mit dem Abfassen der Protokolle beschäftigt. Die Verhöre gehen nur in langsamem Tempo vor sich, da die meisten Arbeiter aus dem Sprengel der Agrarmer Betriebsleitung der ungarischen Sprache nicht mächtig sind und mittelst Dolmetsches einvernommen werden müssen. Die Polizei gewährte den Eisenbahnern die meisten Freiheiten und sorgte, daß sie sich Lebensmittel erwerben. Nach erfolgter Legitimation wurden sämmtliche zur Polizei stellig gemachten Eisenbahner in den Abendstunden auf freien Fuß gesetzt.

Im Schubhause waren mehr als vierhundert Eisenbahner internirt, da man dieselben im Polizeipalais nicht mehr unterbringen konnte. Die Beamten der Kriminalabtheilung begaben sich noch im Laufe des Abends ins Schubhaus, um die dort Weisenden zu verhören. Um halb zehn Uhr Nachts wurden die im Schubhause Internirten entlassen.

In den Streiklagern.

Die aus den Provinzstädten eingetroffenen Eisenbahnangestellten, deren Zahl circa 3000 beträgt, wurden von den Komitemitgliedern empfangen und mit Speisen und Getränken bewirthet.

Im Laufe des Vormittags versammelten sich die Streikenden in drei Lagern. Am lebhaftesten ging es in der Schätzschen Restauration auf der Esömörstraße zu, wo circa 4000 Streikende versammelt waren. Bei der „Triefinerin“ kamen 1500 Mann zusammen, und im „Neklangarten“ waren 800 Personen vereint. Sämmtliche Streiklager waren von Polizisten und Soldaten stark bewacht; es kam aber zu keiner behördlichen Intervention, da die Streikenden ruhig sich verhielten. In dem Schätzschen Biergarten wurde die Polizei vom Stadthauptmann Szirmai befehligt. Dieser ließ einen der Streikführer, den Lokomotivführer Kacsó, zu sich beordern, den er folgendermaßen apostrophirte:

„Falls Reden abgehalten werden, löse ich sofort die Versammlung auf. Ich verbiete das Wort „Strike“ auszusprechen, da Sie Ihren Strike bei der Polizei nicht angemeldet haben.“

Kacsó versprach im Namen seiner Genossen, daß sie sich vollständig ruhig verhalten werden. Die Streikenden erörterten sodann in zwanglosem Gespräche ihre Lage. Es waren aus allen Landestheilen Delegirte gekommen; nur aus jenen Stationen fehlten Eisenbahner, wohin falsche Telegramme abgesendet wurden. Die Falschitate lauteten, daß der Landeskongress nicht am 20., sondern am 24. stattfinden soll.

In die Streiklager liefen ununterbrochen telegraphische Nachrichten aus den Provinzstationen ein. Große Begeisterung rief es hervor, als bekannt wurde, daß das gesammte Personal der Budapester Heizhäuser und der Hauptwerkstätten den Streikenden sich angeschlossen haben. Es wurde festgestellt, daß fast sämmtliche Lokomotivführer des Landes, circa 3000 Mann, in dem Streiklager sich aufhalten.

Bei der „Triefinerin“ hielten sich die gestern gemahregelten Beamten auf, denen ununterbrochen Ovationen dargebracht wurden.

In den Nachmittagsstunden vereinten sich sämmtliche Streikenden einem Lager in der Schätzschen Restauration. Die frühere Absicht, im „Neklangarten“ eine Versammlung, resp. Banket zu veranstalten, wurde fallen gelassen. Die Streikenden beabsichtigten an den Minister des Innern eine Deputation zu entsenden, um die Zurückziehung des Polizeiverbots betreffend die Landesversammlung zu erwirken. Es wurde beschlossen, falls diesem Nekurs keine Folge geleistet werden sollte, ein Banket zu veranstalten, welches bei der Polizei nicht angemeldet werden muß. Unter dem Eindrucke der ministeriellen Erklärungen im Abgeordnetenhaus wurde die Entsendung der Deputation fallen gelassen.

Das Strikelomite, welches aus den Angestellten Julius Kacsó, Michael Veréb, Koloman Margulit, Emanuel Neumann, Paul Szmeccsányi, Paul Turcsányi, Arthur Seide, Ludwig Kósa, Lorber, Jovanovic, Komlós, Sarlay und Lindner besteht, hatte nach kurzer Berathung seine Forderungen folgendermaßen festgestellt:

- 1. Erfüllung sämmtlicher im Memorandum enthaltenen Forderungen.
2. Die Dienstpragmatik.
3. Der Landesverband.
4. Niemandem darf in Folge des Strikes ein Leid geschehen.
5. Die Angelegenheit der Eisenbahnangestellten solle nicht auf dem Bevorrungsweg, sondern durch die Legislative geregelt werden.

Die Strikenden erklären, an diesen Forderungen unbedingt festzuhalten. Ob die eine oder andere Forderung bewilligt werden wird, ist vorläufig ungewiß. Mit den Strikenden hat bisher weder das Handelsministerium, noch eine andere vorgelegte Behörde verhandelt.

Die Ereignisse im Abgeordnetenhaus, die Massenverhaftungen verstimmten im Lager der Strikenden, und angesichts des großen Polizeiaufgebots, welchem in den Nachmittagsstunden Stadthauptmann Boda vorstand, fand das geplante Banket auch nicht statt. Vor dem Strikelager hielten 50 Konstabler zu Pferde Posto und in einer der Seitengassen hatte eine Eskadron Husaren Aufstellung genommen. Den Strikenden wurde bekanntgegeben, daß beim geringsten Versuch, das Polizeiverbot nicht zu respektiren oder dasselbe auszuspielen, das Strikelager aufgelöst werden und eventuell auch das Militär einschreiten wird.

Das Strikelomite hielt wiederholt Konferenzen ab. Um 5 Uhr Nachmittags wurde ein Beschluß gefaßt, laut welchem die bisherigen Führer der Bewegung, der Eisenbahnangestellten, Jusztich und Földesi, die die Strikenden im Stiche gelassen, an jeder weiteren Theilnahme an der Bewegung verhindert werden.

Das Exekutivomite trug Sorge, daß die Provinzdelegirten bei hier sesshaften Kameraden Nachtquartier bekommen. Es wurde in den Abendstunden das Strikelager verlassen und die ehrenwörtliche Verpflichtung abgenommen, morgen Vormittags 7 Uhr im Strikelager wieder korporativ sich einzufinden.

In den Nachtstunden befand sich das Exekutivomite in den Lokalitäten des Central-Demokratenklubs auf der Andrássystraße in Permanenz.

Die Eisenbahnangestellten verbreiteten in den Abendstunden folgende Erklärung:

- 1. Wir anerkennen Emanuel Földesi und Franz Jusztich, welche unsere Angelegenheit im Stiche gelassen haben, nicht mehr als unsere Führer an und wir erklären, daß sie von heute angefangen von uns keinerlei Mandat haben.
2. Wir protestiren gegen die ungesetzliche und gewalthätige Verhaftung mehrerer Hundeter unserer Kollegen, die aus Kroatien und Ziume zur Landesversammlung gekommen sind, und wir fordern deren sofortige Freilassung.
3. Für die jetzige ungelige Lage, in welche man uns und das Land getrieben hat, wälzen wir die Verantwortlichkeit auf die Regierung.
4. Wir glauben unbedingt an den Sieg unserer gerechten Sache.
5. Wir halten fest zusammen und bitten das Publikum um seine Unterstützung und Nachsicht.

Im Namen und Auftrage der 15,000 Eisenbahnangestellten, welche am 20. April in Zugló zusammengekommen sind:

Arthur Seide, Johann Sarlay, Koloman Margulit, Paul Turcsányi, Joseph Jaluhi, Nikolaus Jovanovic, Joseph Lorber, Franz Breuer, Emanuel Komlós, Ludwig Kósa, Julius Kacsó, Michael Veréb, Anton Kardos.

Auf dem Westbahnhof.

Seit gestern Abends herrscht auf dem Westbahnhof fast unheimliche Ruhe, da von diesem Bahnhof weder Züge abgelassen worden noch irgendwelche dort eingetroffen sind. Verödet liegt der ganze Bahnhof da, nur die Perrons sind vom Militär bewacht. Der letzte Zug, welcher in die Halle des Westbahnhofs einfuhr, ist der gestern Abends um 7 Uhr 40 Minuten eingelangte Temesvárer Personenzug. Der Orient-Expresszug Nr. 101 ist jedoch gestern ausgeblieben und erst heute erhielt die Verkehrsleitung davon Kenntniß, daß derselbe in Nagymaros steht. Der größte Theil der Telegraphendrähte ist auf dieser Linie zerschnitten, die Morse-Maschinen sind ausgeschaltet, und so konnte die Geschäftsleitung bloß auf Umwegen Verfügungen treffen. Von den 78 Beamten des Westbahnhofs haben heute Vormittags nur etwa 30 den Dienst wieder aufgenommen. Die meisten, noch gestern Abends fällig gemessenen Züge sind auf offener Strecke stehen geblieben. Der Wiener Personenzug Nr. 117 wurde von den Strikenden in Bozsony angehalten. Einige Maschinenschlosser überfielen die Lokomotive und demonstirten die Dampfzylinder, so daß der Zug die Fahrt nicht fortsetzen konnte. Der Expresszug Nr. 901 konnte noch rechtzeitig von der Marzeggger Linie über Kelenföld auf die Drucker Linie dirigirt werden. Dieser

Zug hat noch vor dem Ausbruche des Strikes Bruch passiert und ist auf österreichisches Gebiet gelangt. Bei der Ferdinand-Brücke sind zwei Kompagnien Infanterie unter dem Kommando des Hauptmanns Grünert und beim Heizhaus eine Kompagnie Infanterie mit dem Oberleutnant Wühl postiert. Das Kommando über die Militärbereitschaft führt Oberst Marics. Die Polizei hat ebenfalls eine größere Bereitschaft entsendet, welche die Eingänge des Bahnhofes, die gesperrten Magazine, die Treppen der Ferdinand-Brücke und die auf der Strecke stehenden abgelaufenen Lokomotiven bewachen.

Auf den Rangirgleisen stehen die Waggonen der für heute vorbereiteten Züge in wirrem Durcheinander auf den Schienen. Auf dem freien Plage vor dem Ingenieuramt herrscht bunt bewegtes Leben. Hier hat das Militär Pyramiden angelegt. Die Offiziere sitzen auf dem Bahnkörper, ertheilen Befehle und nehmen Meldungen entgegen. Um 12 Uhr Mittags wurden der Mannschaft, die von 2 Uhr Nachts bis heute Abends im Dienste bleibt, Konserven verabreicht. Gegen 11 Uhr Vormittags wurde auch in den Werkstätten die Arbeit eingestellt und die Arbeiter besprochen, in großen Gruppen zusammengetrotet, die Gefährnisse der letzten Nacht.

Auf der Strecke bis Palota-Ujpest hält Polizeirath Czajlik, unterstützt von den Konzipisten Marínovich und Szepfer, Inspektion. Der Polizeirath inspiziert zeitweilig mittelst einer Drahtsine die einzelnen Wachenposten. Abgesehen von einigen Zusammenrottungen auf der Ferdinand-Brücke, bei welchen Polizei einschreiten mußte, ist die Ruhe den ganzen Tag nicht gestört worden.

Auf dem Ostbahnhof.

Auf dem Ostbahnhof verkehrten bis halb 9 Uhr Vormittags die Züge ordnungsgemäß, doch konnte kein einziger Zug eine weite Strecke zurücklegen, da er unterwegs zum Stehen gebracht wurde. Vor den Kassenhallen hatte sich eine riesige Menge angesammelt, da man nicht wußte, ob die Züge abgehen werden oder nicht. Mit jedem Zuge waren zahlreiche Bahnangestellte gekommen, die jedoch schon in Kelenföld oder auf dem Josephstädter Bahnhof den Zug verließen. So sind mit dem Fiumaner Zug 750, mit dem Gyefényeser Zug 300 und mit dem Brod-Modobovärer Zug 300 Bahnangestellte angekommen. Der um 6 Uhr 20 Minuten nach Szekesfehervar abgegangene Personenzug mußte in Kelenföld stehen bleiben, da der Maschinführer die Lokomotive verließ. Als um 8 Uhr 20 Minuten der Fiumaner Zug in die Halle eingefahren war, verließ auch das Personal dieses Zuges seinen Posten, und kurz darauf mußte auch auf dem Ostbahnhof der gesammte Verkehr eingestellt werden. Auch hier wurden sämtliche Wartesäle und Magazine gesperrt und mit Polizisten, welche Stadthauptmann Szirmai befehligt, besetzt. Zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 23 wurden zum Theile zur Bewachung des Bahnhofes, theils auf die Station Kelenföld beordert. Um halb 1 Uhr Mittags fuhr ein von einem Ingenieur geführter Zug in die Halle des Ostbahnhofes ein. In den 15 Waggonen waren die 443 Bahnangestellten untergebracht, die in Budapest von der Gendarmerie und der Militärbereitschaft verhaftet und nach Budapest eskortiert wurden. Sämtliche Verhafteten wurden vom Ostbahnhof direkt in das Polizeischubhaus eskortiert.

Direktionspräsident Julius v. Ludovigh erschien Vormittags auf dem Ostbahnhofe, um die Station zu inspizieren.

Wie der Verkehr im Ostbahnhofe eingestellt wurde.

Im Ostbahnhof hatte das Personal heute Morgens den Dienst in gewohnter Weise angetreten und der Verkehr wurde zuvörderst in der ordnungsgemäßen Weise abgewickelt. Einige Minuten vor 10 Uhr erklärten plötzlich mehrere Lokomotivführer, das den Kameraden gegebene Wort nicht brechen und die Züge nicht weiterführen zu wollen. Bald schlossen sich die übrigen Lokomotivführer an und in einigen Minuten hatten bereits alle 25 Lokomotivführer den Ausstand angetreten. Die Lokomotiven wurden von den streikenden Maschinisten auf die Geleise des Rangirbahnhofes hinausgeführt und auf offener Bahn stehen gelassen, wodurch die Schienen binnen einigen Augenblicken vollständig verstellt waren und weder aus dem Bahnhofe aus, noch in diesen hineingefahren werden konnte. Von diesem Verkehrshinderniß wurden im Nu sämtliche Stationen der Strecken avisirt, in Folge dessen der Verkehr überall eingestellt wurde. Als der aus Hatvan kommende Personenzug Nr. 310 konnte ausstandlos in den Ostbahnhof einfahren und traf mit zahlreichen Passagieren besetzt um 3 Uhr 30 Minuten mit einer halbstündigen Verspätung in der Halle ein. Dies war der letzte Zug, welcher heute in diesem Bahnhofe eintraf.

Militär im Ostbahnhof.

Nachmittags 3 Uhr zogen drei Kompagnien des 7. Pionnierbataillons unter Kommando des Majors Franz Oberle im Bahnhof ein, nachdem bereits früher vier Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 zum Schutze des Bahnhofes aufgeboden waren.

Das Militär sollte mittelst zweier Züge weiterbefördert werden, um in jenen Stationen, wo die Angestellten ihren Dienst verrichten wollen, diese gegen etwaige Ueberfälle seitens der Streikenden zu beschützen. Der eine Zug hatte die Bestimmung nach Bruck, der andere sollte die Zimonyer Strecke mit militärischer Bewachung versehen. Bald stellte es sich jedoch heraus, daß sich der Abfahrt dieser Züge große Schwierigkeiten entgegenstellten, indem sich kein Lokomotivführer fand, der gewagt hätte, die Fahrt anzutreten. Da machte sich auf langes Zureden der Lokomotivführer Martin Kovács erbötig, den Zimonyer Zug zu geleiten, doch unterblieb später die Abfahrt dieses Trains, indem die Mannschaft des 32. Infanterie-Regiments zum anderen Zug beordert wurde. Derselbe sollte vom Lokomotivführer Koller geleitet werden, der jedoch, von seinen streikenden Kameraden eingeschüchtert, die Fahrt nicht antreten wollte. Er wies darauf hin, daß er als Familienvater sein Leben nicht aufs Spiel setzen wolle, da laut Vernehmen bei der nächsten Eisenbahnbrücke auf den Zug geschossen werden wird. Oberingenieur Szitafsky und Kontrolor Alfred Preisach bestiegen hierauf die Lokomotive und unterzogen sich der schweren Pflicht, den Zug zu führen.

Abfahrt des Militärzuges.

In einem Frachtwagen hinter der Lokomotive wurden zwölf Pionniere mit geladenem Gewehr untergebracht, denen die Aufgabe zufiel, den Zug gegen eventuelle Angriffe mit Waffengewalt zu verteidigen. Die Mannschaft des Pionnierbataillons war per Kopf mit je 60 scharfen Patronen ausgerüstet.

Nachdem die Abfahrt auf diese Weise gesichert worden, erscholl das Kommando zur Einwaggonirung. Bald waren die sechzehn Waggonen des Zuges von Soldaten vollgefüllt. Im ersten Waggon hatten einige höhere Beamte der Staatsbahndirektion und der Betriebsleitung Platz genommen, von denen ein Theil in Bicske, die Uebrigen in Tata übernachteten, um die nothwendigen Vorkehrungen zur Sicherung des Verkehrs zu treffen. Nachdem Betriebsleiter-Stellvertreter Járman den Zug inspiziert hatte, gab Direktor Marx um 5 Uhr Nachmittags das Zeichen zur Abfahrt. In Laitlozer Stille sahen die im Bahnhof zur Dienstleistung eingetheilten Streikenden diesem Schauspiel zu. Die Streikenden machen kein Hehl daraus, daß sie die Intervention des Militärs für ihre Sache als sehr gefährlich erachten.

Zu bemerken ist, daß die ausgebildete Mannschaft des 7. Pionnierbataillons hätte morgen beurlaubt werden sollen. Die armen Soldaten verfluchen nun den Strike, der sie unerwartet noch weiter im Dienste behält. Die Stimmung war dementsprechend eine sehr gedrückte.

Behinderte Reise zweier Künstlerinnen.

Frau Marie Jáhái, die von einer Tournee in der Provinz auf der Heimreise begriffen war, mußte in Folge des Eisenbahnstrikes in Szeged bleiben und wird von da mittelst Automobils nach Budapest heimkehren. In Folge dieser vis major unterbleibt die für morgen angelegte Generalprobe im Nationaltheater.

Auch der Frau Louise Blaha spielte der unerwartete Bahnstrike übel mit. Die Künstlerin hatte in Begleitung ihres Gemahls, des Barons Edmund Splényi, aus Pécs, wo sie ein Gastspiel absolvirte, die Heimreise angetreten. In Budapest blieb der Zug plötzlich stehen, und Frau Blaha mußte eine lange Strecke auf der Landstraße zu Fuß zurücklegen, bis sie einen Wagen fand, der sie nach der Hauptstadt beförderte.

Auf dem Südbahnhof.

Der einzige Bahnhof, auf welchem der Verkehr regelmäßig abgewickelt wird, ist der Südbahnhof. Dort hat sich tagsüber ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum eingefunden, zumeist Reisende, welche mit den Zügen der Staatsbahn nicht abreisen konnten. Mit Aufwand aller Kräfte gelang es, die Reisenden unterzubringen. Auch der Post- und Frachtenverkehr geht hier regelmäßig vor sich.

In den Abendstunden verbreitete sich in der Hauptstadt das Gerücht, daß die Angestellten der Südbahngesellschaft gleichfalls in den Strike getreten seien. Wie wir uns an Ort und Stelle überzeugten, entspricht dies den Thatsachen nicht. Auf der Südbahn wurde heute der Verkehr mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit abgewickelt; der letzte Zug fuhr Abends 9 Uhr 30 Minuten aus der Halle und um 10 Uhr langte der letzte Zug ein. Die Südbahn konnte den an sie gestellten erhöhten Anforderungen Genüge leisten, denn sämtliche Personenzüge und Lasttrains gingen mit fast doppelt so starker Waggonzahl als unter normalen Verhältnissen. Ein großer Theil der Passagiere benützte die Südbahn, um das Reiseziel auf Umwegen zu erreichen. Aber auch die Postsendungen und Frachtpendungen der Bahn wurden in doppelt

so großer Zahl auf der Südbahn befördert, so daß auch noch in den späten Nachtstunden Postangestellte mit der Einwaggonirung und Verladung der Sendungen auf dem Südbahnhofe beschäftigt sind. Im Laufe der Nacht fanden sich zahlreiche Neugierige am Südbahnhof ein, welche durch die in der Hauptstadt verbreiteten Gerüchte alarmirt waren. Sie Alle konnten sich erfreulicherweise von der Grundlosigkeit derselben überzeugen.

Auf den Schiffstationen.

Lebhaftes Treiben herrschte heute tagsüber auf den Schiffstationen. Zahlreiche Reisende, welche auf den Bahnhöfen vergebens dem Abgange der Züge harnten, suchten die Schiffstationen auf, um sich auf der Donau gen Wien oder Orsova zu begeben. Der nach Wien verkehrende Personendampfer hatte heute nicht weniger als 750 Passagiere aufzunehmen. Ueberdies wurden große Massen von Frachtpendungen mittelst Schiff gebracht. Der Abends von Wien hier eingelangte Personendampfer brachte nahezu 600 Passagiere und einen Theil der Wiener Postsendungen. Es wurden Verfügungen getroffen, daß der Post- und Gültverkehr nach Wien thunlichst durch die Dampfer bewerkstelligt werden könne. Im Laufe des morgigen Tages werden außerdem mehrere Dampfer zwischen Budapest und Wien verkehren.

Auf dem Rákóser Rangirbahnhofe.

Da die Betriebsleitung der donau-linksufrigen Bahnen befürchtete, daß es auf dem Rákóser Rangirbahnhofe zu Ausschreitungen kommen werde, wurde die Bewachung des Bahnhofes dem Infanterie-Regiment Nr. 44 zugewiesen. Das Regiment traf noch im Laufe der Nacht unter dem Kommando des Obersten Seibt auf dem Westbahnhofe ein, der Lokomotivführer des einzigen bereitstehenden Zuges, Koloman Gábor, weigerte sich jedoch, den Zug nach Rákos zu führen und verließ die Lokomotive. Um 5 Uhr Früh konnte endlich das Militär einwaggonirt und mit einer Lokomotive, welche der Heizhauschef Terpany führte, nach Rákos gebracht werden. Ein Bataillon besetzte den Bahnhof und die Magazine, ein Bataillon wurde zur Bewachung der Station Palota-Ujpest beordert.

Das Publikum und der Strike.

Das große Publikum empfindet in allen Schichten die verhängnißvollen Folgen des Eisenbahnstrikes. Der Vorfall ist überhaupt in eminentester Weise geeignet, die ungeheure Wichtigkeit des Eisenbahnverkehrs für alle Lebenserscheinungen des organisirten Kulturlebens zu demonstrieren.

Im großen Publikum wurde der Ausbruch des Strikes in den Nachtstunden bekannt und allerorten zeigte sich die größte Empfänglichkeit für die unabsehbaren Folgen und Wirkungen dieses größten und eigenartigsten Lohnkampfes, der in Ungarn je vorgekommen ist. Das Publikum war anfangs der Meinung, daß es sich bloß um einen partiellen Strike handelt, und die Beruhigung setzte sich umso stärker in den Gemüthern fest, als diese Version auch durch Meldungen, die direkt vom Ostbahnhofe gekommen waren, bestätigt wurde. In der späten Nachtstunde verbreitete sich sodann die Kunde von dem allgemeinen Charakter des Ausstandes.

Heute Früh machten sich nun die Wirkungen des Strikes auf den beiden großen Bahnhöfen der linksufrigen Stadttheile bemerkbar. Vor allen Dingen drängte die aufgeregte Menge der Reisenden, welche erst an den Schaltern die deprimirende Gemüthsstimmung empfanden, daß ihnen die Möglichkeit benommen sei, mittelst Bahn die Hauptstadt zu verlassen. Der Unmuth des in seinen Reiseabsichten behinderten Publikums machte sich in erregten und erbitterten Worten sowohl gegen die Regierung als gegen die Bahnverwaltung und die Streikenden Luft. Der nächste Gedanke des in wichtigen Lebensverrichtungen gehemmen Publikums war die Suche nach der Möglichkeit, in anderer Weise dem beabsichtigten Reiseziele zuzustreben. Ganze Wagenkolonnen, mit Reisenden und Gepäck beladen, bewegten sich den Schiffstationen und dem Südbahnhof zu, von wo aus die Reise immerhin angetreten werden konnte, wenn auch mit großer Verzögerung, bei Inbetrachtung von Umwegen und bedeutenden Mehrkosten.

Große Konsternation herrschte in den Hotels, wo die ordnungsmäßigen Reisevorbereitungen eingestellt wurden, da den Hotelgästen die Mittheilung wurde, daß die Abreise aus Budapest unthunlich sei. In allen Hotels und Gasthöfen trat eine große Stauung von Gepäckstücken ein, da mittlerweile auch das Verbot der Polizei erlassen war, daß das Ausführen von Reisegepäck aus den Hotels verboten sei, damit die unnöthigen Verkehrsstörungen auf den Weglinien zu den Bahnhöfen hintangehalten werden.

Noch größer war die Bestürzung in der Geschäftswelt, da schon am heutigen Tage die wichtigsten Sendungen ausgeblieben waren. Durch das vollständige Stocken des Eisenbahnverkehrs sah sich die Geschäftswelt auf den Telegraphen angewiesen. Die Beförderung der Depeschen ging jedoch wegen der ungeheuer angehäuftten Arbeit sehr langsam vor sich, und so nahm ein Theil des Publikums zum interurbanen Telephon seine Zuflucht. Aber auch diese

Institution war der an sie gestellten Anforderung nicht gewachsen, da ja für diese Art des Verkehrs...

In großer Verlegenheit befanden sich jene Bewohner der Umgebung, die in Amis- und anderen Berufsgeschäften täglich nach der Hauptstadt kommen...

Auf den Straßen, in den Cafés und Restaurants waren die aus der Fremde eingetroffenen streikenden Eisenbahnbediensteten in großer Zahl zu sehen...

Die Approvisionnement der Hauptstadt.

Die hauptstädtische Approvisionierungssektion hat die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um die durch den Strike der Eisenbahnangestellten bedrohte Approvisionnement der Hauptstadt sicherzustellen...

Es wurden die folgenden Verfügungen getroffen: Magistratsnotar Jozsef Szabó begab sich zum Vizegespan des Vester Komitats, um ihn zu ersuchen, an sämtliche Gemeinden des Komitats die Aufforderung zu richten, Lebensmittel mittelst Wagen nach der Hauptstadt zu senden...

Aus Wien wird uns telegraphiert: Im Wiener Rathhaus herrscht nicht geringe Besorgnis über die Rückwirkung des Budapester Strikes auf die Approvisionnement Wiens, namentlich in Bezug auf die Fleischzufuhr...

stellt Ungarn ein Kontingent von 80 Prozent, Galizien 7 Prozent, die übrigen österreichischen Provinzen 13 Prozent. Begreiflich ist daher, daß das Ausbleiben der ungarischen Zufuhr Wien in eine veritable Fleischnot versetzen würde...

Die Agitation.

Erst jetzt wird es klar, in welcher maßloser Weise die Agitation unter den Eisenbahnangestellten betrieben wurde. Die Beamten und Angestellten, welche in so vielen Hunderten Stationen vertheilt sind, standen in den letzten Wochen miteinander in engerem Kontakt...

„Ihr, die Ihr bis jetzt freie Söhne eines freien Vaterlandes zu sein glaubtet, wie furchtbar habet Ihr Euch getäuelt! Wäret Ihr frei, Ihr müßtet keinen erbitterten Kampf führen für den Brod-Curer Kinder und das primitive aller Menschenrechte! Sklavenscheißer! An Ketten gelegte Hunde des Landes, denen man einen Knochen hinwirft statt des Brodes und der Rechte, und Ihr verdient Euer elendes Los, wenn Ihr diesen marklosten Knochen an Stelle Eurer berechtigten Forderungen annehmet! Kallert Euch, und zu unerschrockenen Massen gereicht rufet den Gewaltthätern das Ultimatum zu!“

Die Haltung der Eisenbahnarbeiter.

Die in Diensten der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Arbeiter haben das folgende offene Schreiben an den Handelsminister adressiert:

„Offenes Schreiben an den Herrn Handelsminister! Aus dem Gesetzentwurf über die Gehaltsregulierung der Eisenbahner haben wir uns davon überzeugt, daß man an uns, an die 40,000 nicht ernannten Sklaven der kön. ung. Staatsbahnen, vollständig vergessen hat. Wohl wahr, daß auch die Ernannten nicht für die väterliche Ob Sorge zu danken haben, welche sie in Bezug auf die Gehaltsregulierung gejagt hat. Unser wurde jedoch nicht einmal gedacht, trotzdem daß man uns glauben machen wollte, daß mit dem jetzt eintreffenden Gesetzentwurf unserer elenden Lage abgeholfen werden soll. Die Ursache dieser Ignoranz liegt sich darin, daß die leitenden Kreise glaubten, daß wir gestorben sind. Nun, geehrter Herr Minister, nehmen Sie zur Kenntnis, daß auch wir leben und unser Schweigen nicht bedeutete, daß wir mit unserer Lage zufrieden sind, daß aber die Zeit noch nicht gekommen ist, in welcher auch bei uns die Stunde der Abrechnung schlägt. Daraus jedoch, daß wir erklärten, daß wir leben, wollte der geehrte Herr Minister nicht folgern, daß er uns als Verräther gegen die kämpfenden Ernannten benützen könne, denn wir melden an, daß wir uns mit den kämpfenden solidarisieren und erklären und sie in ihrem edlen Kampfe damit unterstützen, daß wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln verhindern, daß auch nur ein Einziger von uns als Strikebrecher benützt werde. Das ist unsere Antwort auf die Ignoranz. Aber das ist noch nicht das letzte Wort. Dies prägt in Euer Gedächtnis auch Ihr, Brüder Eisenbahnarbeiter! Die Arbeiter der kön. ung. Staatsbahnen.“

Die Garnison in Bereitschaft.

Noch im Laufe der Nacht wurde Verfügung getroffen, damit die ganze Garnison der Hauptstadt in Bereitschaft gestellt werde. Thatsächlich befindet sich die Budapester Garnison seit 4 Uhr früh in Bereitschaft, um gegebenenfalls sofort auszurücken zu können. Auf sämtlichen Bahnhöfen der Hauptstadt leistet Infanterie den Wachdienst, ja auch nach Bacz, Balota, Palota-Uffalu wurden mehrere Kompanien Militär beordert. Die übrigen Offiziere und Mannschaften bleiben vorläufig in den Kasernen konfignirt.

Unterstützungsbeiträge für die Streikenden.

Die streikenden Eisenbahnangestellten erhielten bereits im Laufe des heutigen Tages von ihren aus-

ländischen Kollegen namhafte Unterstützungsbeträge. Als erster Beitrag traf eine Geldsendung der Hessener Eisenbahnangestellten ein, welche auf telegraphischem Wege 100,000 Mark sendeten. Aus Frankreich langten 50,000 Francs ein, während die Beamten der österreichischen Staatsbahn 24,000 Kronen sendeten. Den Streikenden stehen also heute bereits circa 200,000 Kronen aus dem Auslande zur Verfügung; sie erwarten aber noch mehr Geldunterstützungen seitens der fremdländischen Kameraden.

Eine Versammlung der Streikenden.

In den ersten Morgenstunden versammelten sich gestern etwa 400 Eisenbahner in einem Café in der Szondyngasse, um die Situation zu besprechen. Die Stimmung war eine sehr kriegerische. Während der Diskussion traf ein Theil der Ugramer Deputation ein; sie wurde mit großer Begeisterung empfangen. Später langten die Führer der Bewegung: Johann Sarlay, Paul Turcsányi, Joseph Faludi, Franz Breuer, Koloman Margulit und Julius Kacsóh, ein. Stürmische Ovationen wurden ihnen dargebracht; die Eisenbahnangestellten hoben Sarlay, Turcsányi und Faludi auf die Schultern. Auf allgemeines Verlangen ergriff der suspendirte Stationschef-Stellvertreter Johann Sarlay das Wort. Er richtete an die Versammelten den Appell, auszuharren und zusammenzuhalten. Paul Turcsányi verwies gleichfalls auf die Wichtigkeit des Zusammenhaltens. Die Versammlung legte sodann das Gelübde ab, bis zum letzten Athemzuge für die Sache der Eisenbahnangestellten zu kämpfen.

Maßnahmen zur Wiederherstellung des Verkehrs.

Einem unserer Mitarbeiter hat Direktionspräsident Ludwig jene Maßregeln mitgetheilt, welche die Eisenbahnverwaltung im Interesse der Herstellung des Eisenbahnverkehrs getroffen hat. Diese ermöglichen bereits für morgen die theilweise Aufnahme des Betriebes auch in dem Falle, wenn die streikenden Angestellten den Dienst nicht antreten werden.

Die wichtigste und dringendste Aufgabe war, die Stationsgebäude der Strecken der vollständigen Verfügung der Eisenbahnverwaltung zu sichern. In erster Reihe mußte der ungestörte Telegraphendienst hergestellt werden, damit das im Eisenbahnverkehr so wichtige Aviso- und Signalelement wieder gesichert werde. Hierzu mußte die unbeschränkte Herrschaft in den Bahnhofsgebäuden jenen Beamten gesichert werden, welche den Dienst leisten wollen, und mußte man diese vor Störungen seitens der Streikenden schützen. Zu diesem Behufe wurde nun militärischer Sukkurs in Anspruch genommen. Sämtliche Truppenkommandos im Lande erhielten den Befehl, sich den Anordnungen der Betriebsleitungen zu unterwerfen und den Verfügungen derselben entsprechend die Bahnhöfe zu besetzen. Dies geschah bereits im ganzen Bereiche des Staatsbahnnetzes, so daß der Verkehrsapparat nunmehr wieder vollständig im Machtkreise der Eisenbahnverwaltung steht und der telegraphische Kontakt der Streikenden untereinander nunmehr ausgeschlossen ist.

Als zweite Schwierigkeit war sodann der Mangel an Zugführern, respektive Maschinenführerpersonal zu überwinden. Die Lokomotivführer werden theils durch das ansehnliche Ingenieurkorps der Staatsbahnen, theils aber durch solche Beamte der Central- und der Betriebsleitungen ersetzt, welche die Befähigung zur Leitung von Lokomotiven besitzen und deren Zahl ziemlich groß ist. Mit diesen, sowie den nicht streikenden Beamten und Unterbeamten kann der Verkehr, zwar in beschränktem Maße, am morgigen Tage aufgenommen werden, umso mehr, als die Direktion heute bereits zu Hunderten Telegramme erhielt, in welchen Angestellte ihren Dienst der Direktion unaufgefordert anbieten. Direktionspräsident Ludwig zieht hieraus den Schluß, daß ein überwiegend größeres Kontingent der Eisenbahnangestellten den Dienst — wenn sie hieran nur nicht behindert werden — bereitwillig aufnehmen wird, so daß die Streikenden nur den kleineren Theil der Angestellten bilden.

Der Personenverkehr wird also theilweise am morgigen Tage in Folge dieser Verfügungen aufgenommen werden. Für morgen Abends wird aber bereits das Eintreffen des Eisenbahns- und Telegraphen-Regiments aus Korneuburg mit Bestimmtheit erwartet, welches sodann das fehlende Personal zum großen Theil ersetzen wird. Mit Hilfe der Mannschaft dieser Truppe hofft die Direktion für übermorgen bereits die Wiederherstellung des fahrplanmäßigen Personenverkehrs.

In Folge dieser Maßnahmen steht nun die Staatsbahnverwaltung der weiteren Fortdauer des Strikes gewappnet gegenüber. Im Kreise der Direktion müncht man natürlich die Beendigung des Strikes auf friedlichem Wege sehnlichst herbei, sie ist aber andererseits fest entschlossen, die Interessen der ungestörten Fortsetzung der Kommunikation auch für

den Fall zu wahren, wenn die Streikenden auf ihrem negativen Standpunkt auch weiter verharren sollten. Abends erschien Handelsminister Hieronymi beim Direktionspräsidenten Lüdovigh, mit dem er über die geschiedenen Maßnahmen eingehende Beratungen flog. Nach dieser Fürsprache berief der Direktionspräsident die Direktoren zu einer Konferenz zu sich, in welcher die dringendsten Verfügungen besprochen und die Ordre de bataille festgelegt wurde. Diese Konferenz währte bis in die späte Nachtstunden.

Die Präsidialabteilung der Staatsbahndirektion, sowie alle Direktoren sind seit dem gestrigen Abend in Permanenz. Direktionspräsident Lüdovigh durchwacht nunmehr die zweite Nacht und ist unermüdet am Werke, um die Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebes zu sichern.

Friedensverhandlungen.

Im Laufe des Nachmittags trat im Strikelager eine zuverlässigere Stimmung ein. Es wurden Gerüchte laut, daß die Regierung ihren schroffen Standpunkt aufgibt und eventuell geneigt sei, durch Vermittlung einer Zwischenperson Friedensverhandlungen einzuleiten. Diese Gerüchte bestätigten sich. Im Laufe des Nachmittags suchte Abgeordneter Wilhelm Wássonji den früheren Staatssekretär des Handelsministeriums Ladislav Bóros auf und ersuchte denselben als bekannten Freund der Eisenbahner, als Intimus des Handelsministers Hieronymi und eine Persönlichkeit, welche mit den Intentionen der Regierung in Angelegenheit der Eisenbahnangelegenheiten wohl vertraut ist, die Aktion zur friedlichen Entwirrung in die Hand zu nehmen. Abgeordneter Bóros kam diesem Wunsche freudig entgegen und begab sich im Verein mit dem Abgeordneten Wássonji in den Demokratenklub, wohin die Mitglieder des Strikekomites eingeladen wurden. Alle sieben Führer der Streikenden trafen im Lokale des Centraldemokratenklubs ein und erklärten sich bereit, einer vorläufigen Konferenz beizumohnen. Zu Beginn der Konferenz erklärten die Streikenden, daß von einer Friedensverhandlung früher keine Rede sein könne, bevor die Regierung, respektive die Polizei nicht die im Laufe des heutigen Tages verhafteten Provinzdelegierten in Freiheit setzt. Die Konferenz wurde hierauf suspendiert. Wássonji und Bóros begaben sich in das Direktionspalais der ungarischen Staatsbahnen, wo um die sechste Abendstunde Handelsminister Hieronymi sich aufhielt. Nach einer kurzen Unterredung wurde die Oberstadthauptmannschaft telephonisch beauftragt, sowohl die im Schubhause, wie im Polizeigefängnis internierten Eisenbahnangestellten in der Piumaner und Jägerber Linien sofort in Freiheit zu setzen.

Die Abgeordneten verständigten schleunigst das Strikekomite von dieser günstigen Wendung und begaben sich in Gesellschaft ihrer Kollegen Johann Hock und Joltán Lengyel in das Strikelager, wo die Verständigung über das Borgefallene große Freude bereitete und die Erbitterung der Eisenbahnangestellten wesentlich milderte. In einem nächst dem Strikelager befindlichen Restaurationslokal fanden nachher die Friedensverhandlungen statt, welchen die genannten vier Abgeordneten und elf Mitglieder des Strikekomites beizuhnten.

Die Beratungen wurden vom Abgeordneten Bóros eröffnet, der betonte, daß er seinerzeit als Staatssekretär wiederholt Beweise seines freundschaftlichen Wohlwollens für die Eisenbahnangestellten bezeugt hat. Redner hob besonders hervor, daß er nicht im direkten Auftrage der Regierung, sondern als Mann, der ganz gut weiß, daß die Regierung eine rasche Beendigung des Streikes herbeiwünscht, zur Entwirrung der für das Land gefährlichen Lage gern beizutragen möchte. Nach einer zweistündigen erregten Debatte, zu deren Beginn die Streikenden einen scharf ablehnenden Standpunkt einnahmen, wurde der seitens der Abgeordneten unterbreitete Vermittlungsantrag acceptirt. Der Antrag lautet dahin, daß vorläufig ausschließlich jene Gründe und unmittelbaren Ursachen, welche den Streik herbeiführten, erörtert und die Sanierungsmodalitäten besprochen werden. Aus dem Komplex der Beratungen ist der Gesetzentwurf betreffs der Gehaltsregulierung auszuschalten. Die Streikenden beharren auf dem Standpunkt, daß unbedingt im Laufe des morgigen Tages eine Landesversammlung abgehalten werde. Es muß für das polizeiliche Verbot Revanche gegeben werden. Ferner wurde gefordert, daß die gemäßigten Beamten in ihre alten Stellen zurückversetzt werden. Abgeordneter Bóros verhielt sich diesen Forderungen gegenüber ablehnend und erst nach längerer Diskussion stimmte er diesen Anträgen zu.

Die morgige Landesversammlung soll sich zunächst mit den Beschlüssen der Staatsbahnangestellten beschäftigen. Ferner wurde gefordert, daß die Provinzkomitees Sitzungen abhalten und zu einer zweiten Landesversammlung, welche innerhalb von vierzehn Tagen stattfinden soll, je 25 Delegierte entsenden mögen. Die in der zweiten Landesversammlung gefassten Beschlüsse sollen im Rahmen eines Memorandums zusammengefaßt und dem Hause

unterbreitet werden. Die Beratungen im Finanzausschusse und im Plenum sollen bis nach Fertigstellung des Memorandums suspendirt werden. Diese Anträge wurden mit der Motivierung acceptirt, daß die Streikenden aus patriotischen Gründen weitere Verkehrshindernisse nicht wünschen. Sollten jedoch innerhalb eines gewissen Zeitraumes die direkten Wünsche nicht befriedigt werden, so werden die Eisenbahnangestellten der Regierung gegenüber wieder einen unversöhnlichen Standpunkt einnehmen. Nach Schluß der Beratungen theilte Bóros mit, daß er sich nunmehr zum Handelsminister Hieronymi begeben, demselben über den Verlauf der Friedensverhandlungen Bericht erstatten und eventuell dessen Zustimmung zu den gefassten, oben mitgetheilten Wünschen einholen werde. Bóros erklärte sich bereit, zur Mitternachtsstunde wieder im Demokratenklub sich einzufinden, wo die Friedensverhandlungen fortgesetzt werden.

Den aus der Haft entlassenen Eisenbahnangestellten wurden im Strikelager große Ovationen bereitet. Sie waren ausgehungert und in Folge der Reise, des Aufenthalts im Gefängnis sichtlich erschöpft. Sie wurden auf Kosten der Streikenden bewirthet und Nachts bei verschiedenen Kollegen einquartiert.

Mit großer Begeisterung wurden die Delegierten vom Waagthale empfangen. Dieselben hatten eine abenteuerliche Fahrt zurückgelegt. Sie konnten bloß bis Galantha die Eisenbahn benutzen; von dort fuhrten sie theils per Wagen, theils per Schiff nach Budapest, wo sie nach anderthalb Tagen Strazpans Nachts eintrafen. Das Resultat der Friedensverhandlungen, welche um 11 Uhr Nachts schlossen, rief große Begeisterung hervor und um halb 12 Uhr Nachts wurde das Lager getäumt mit dem Zurufe: Auf Wiedersehen morgen um 7 Uhr Früh!

In späterer Nachtstunde meldet man uns: Abgeordneter Bóros erklärt, daß die Regierung bereit ist, vollständige Amnestie zu gewähren, die Abhaltung der morgigen Versammlung zu gestatten, ferner die Verathung des Gesetzentwurfes und die Gehaltsregulierung sowohl im Finanzausschusse wie im Plenum des Abgeordnetenhauses insoweit zu suspendiren, bis die zweite Landesversammlung, welche von sämtlichen Provinzkomitees beschickt sein soll, Beschlüsse gefasst haben werde. Die Regierung ist auch mit dem Punkte einverstanden, daß ein Landesverband gegründet werde, und ist sie auch geneigt, betreffs der Dienstpragmatik Vorschläge zu unterbreiten. Die Mitglieder des Strikekomites erklärten, daß sie diese Anträge zwar annehmen, jedoch keine Garantie übernehmen und daher heute schon das Ende des Streikes nicht proklamiren können. In der morgigen Versammlung, in welcher Bóros den Vorsitz führen wird, werden diese Konzeptionen der Versammlung unterbreitet werden. Es hängt vom Beschlusse der morgigen Versammlung ab, ob der Streik zu Ende geht oder nicht.

Gegen 3 Uhr Morgens theilt man uns aus dem Strikelager mit, daß ein ansehnlicher Theil der Streikenden mit den Konzeptionen der Regierung, zu denen noch eine am 1. Mai zu gewährende Zulage kommt, nicht zufrieden sind. Die Beratungen im Strikelager dauern fort; eine Entscheidung wird allem Anschein nach erst in der morgigen Versammlung getroffen werden. Die Aussichten haben sich indes verschlimmert.

Die Wiener Post.

Wien, 20. April. Posten nach Ungarn etc. werden auf der Bahnroute Pragerhof-Kanizsa abgeleitet. Morgen, den 21. d., kommt das Postschiff Wien-Budapest am Praterquai um 7 Uhr Früh unter Begleitung eines ungarischen Postorgans zur Vermittlung direkter Brief- und Zeitungsbüchel für Pozsony-Ghör, Abgabe Gönyö, Komárom, Östergom-Bác, Budapest Stadt und Budapest 72 in Benutzung. Weiter wird die Post für Pozsony und Abzweigung (Waagthal) via Marchegg mit einer eingerichteten Botenfahrt über Dövényisfalú, ferner die Post für Malaczká über Dürnkrot nach Gajár, dann die Post für Morva-St. János nach Hohenau und schließlich jene für Holic nach Goding abgefertigt.

Wien. (Privat-Telegramm.) Während des heutigen Tages war bei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft die Frage bezüglich des Personen- und Güterverkehrs eine äußerst reger. Die Frage bezog sich hauptsächlich darauf, ob die Gesellschaft, wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, auch mehrere Schiffe abgehen lassen würde. Die Frage wurde bejahend beantwortet. Am Handelsquai übersteigt die Güteraufnahme um ein Bedeutendes das Normale, so daß die heute abgehenden Frachtdampfer zwei, drei Schlepper mit sich führen mußten.

Ebenso werden, falls dies nothwendig werden sollte, zwei Personendampfer abgehen.

Wiener-Neustadt. (Privat-Telegramm.) Mit der Pottendorfer Bahn sind heute vier Postambulanzwagen aus Wien für Budapest hier eingetroffen, die über Kanizsa befördert werden.

Nachrichten aus der Provinz.

In sämtlichen Provinzstädten ruht der Eisenbahnverkehr auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen. Im Lande verkehren bloß die Züge der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und der Kassa-Doroberger Bahn. Der Nachrichtendienst spielt sich ausschließlich mittelst Telegraph und Telephon ab. Ueber die Situation in den Provinzstädten sind folgende telegraphische Meldungen eingelangt:

Pozsony. (Privat-Telegramm.) Auf Anordnung des Korpskommandanten Erzherzog Friedrich befindet sich die Garnison seit heute Früh mit Rücksicht auf den Eisenbahnstreik in den Kasernen in Bereitschaft. Etwa 700 Passagiere sind in Folge des Streikes in Pozsony stecken geblieben; ein großer Theil derselben hat sich zu Schiff gegen Budapest, beziehungsweise Wien begeben. Unter den Passagieren haben sich viele junge Leute befunden, die zur Affentirung reisten; diese ließen sich durch den Stationschef ihre Verpätung schriftlich rechtfertigen.

Es wurde ermittelt, daß viele Eisenbahnangestellte telephonisch oder telegraphisch beschworen wurden, die Solidarität einzuhalten. Die nach Wien bestimmten Postsendungen wurden per Achse nach Gainsburg gebracht, von wo sie mittelst Bahn weiterbefördert werden.

Im hiesigen Bahnhof wurden heute 20,000 Liter Milch und 150 Meterzentner Kalbfleisch, die nach Wien bestimmt waren, licitando veräußert, damit sie in den Waggons nicht verderben. Die Liter Milch wurde um 10 Heller, das Kilo Fleisch um 1 Krone verkauft.

Pozsony. (Privat-Telegramm.) Um halb 7 Uhr Abends rückte das 19. Jäger-Bataillon unter dem Kommando des Majors Langinger auf den Bahnhof. Das Militär verhielt sich mit Proviant, da man annahm, daß es nachts über auf der Station verweilen müsse. Obergespan Aurel Bartal fand sich am Bahnhofe ein, wo sowohl er als der in Vertretung des Erzherzogs Friedrich erscheinene Oberst Wurm mit dem Stationschef-Stellvertreter Elemér Wapacsy längere Zeit hindurch konferirte. Wapacsy erklärte den im Wartesaal III. Klasse versammelten Streikenden, er habe den Obergespan auf die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes aufmerksam gemacht, falls sich das Militär einmengen sollte. Der Obergespan gab die Versicherung ab, daß, insoweit aus Budapest keine Züge abgehen, auch in Pozsony unter keinen Umständen der Verkehr aufgenommen werden wird. Diese Erklärung wirkte beruhigend auf die Streikenden, welche sich nachhause begaben, so daß das Militär um halb 9 Uhr in die Kasernen einrückte.

Debreczen. Der Streik ist hier ein allgemeiner; die Stimmung der Eisenbahnangestellten ist überaus verbittert.

Szolnok. In Szolnok ist der Streik in seiner gefährlichsten Form ausgebrochen. Des Nachts, als alle Züge auf dem Bahnkörper standen, legte das Stationspersonal Dynamitpatronen auf die Geleise. Ganze Gruppen begannen den Budapest-Abender Zug zu beschleichen. Einzelne Züge konnten nur unter Gendarmenbedeckung, unter Fackelschein ihren Weg fortsetzen. Der Lokomotivführer des von Kolozsvár um 8 Uhr 35 Minuten anlangenden Schnellzuges wurde in Szolnok mit Revolver bedroht. Der Bedrohte erklärte, nichts zu wissen; wenn man ihn früher verständigte, hätte auch er mit ihnen gehalten.

Arad. Der Betriebsleiter der kön. ung. Staatsbahnen Szankovics hat den Kontrolleur Julius Bene, einen der Führer der Streikbewegung, vom Amte suspendirt, weil er auf der Station die Lokomotivführer haranguirte und sie zum Ausstand überredete. Die Streikenden forderten vom Betriebsleiter die Wiedereinsetzung Bene's; die Kontrolleure Chirke und Szilágyi erklärten, daß der ganze Beamtenkörper sich mit Bene solidarisch erkläre und daß sie — falls Bene nicht wieder eingesetzt würde — ohne Ausnahme die Feder niederlegen. Der Betriebsleiter erklärte, daß er diesem Verlangen nicht willfahren könne. Daraufhin verließen sämtliche Beamten unter Gienrufen auf Bene die Bureau und sprachen den Streik aus.

Kolozsvár. Dem Kolozsvärer Personal wurde gestern der Theilnahme an dem Budapest Kongresse unterlagende Erlaß des Direktionspräsidenten der Staatsbahnen publizirt. Trotzdem wurden dem 11 Uhr Nachts von Kolozsvár abgehenden Schnellzug vier Waggons angehängt, in denen 180 streikende Angestellte der Kolozsvärer Betriebsleitung und 200 streikende Angestellte von anderen Siebenbürger Linien Platz nahmen. Unmittelbar vor Abfahrt des Zuges kam die telegraphische Nachricht, daß in Budapest der Streik ausgebrochen sei, was unter den Reisenden eine förmliche Panik verursachte.

Kassa. Sowohl auf der Staatsbahnlinie als auf der Linie der Kassa-Doroberger Bahn ruht der Verkehr. Nachmittags ging ein einziger Zug von hier ab. Die Kassaer Sozialdemokraten überbanden den Streikenden 200 Kronen, welche von diesen jedoch mit dem Bemerken abgelehnt wurden, daß

Ne sich nicht zur Partei bekennen. Nachmittags 4 Uhr fuhr der Gilszug, vom Miskolczer Betriebsleiter G ö r g e y geführt, nach Budapest ab, blieb jedoch in der Station B a r c z a stehen.

Kassa. Die Arbeit im Bahnhofe und auf dem Bahnkörper feiert vollständig. Der letzte Zug ist früh 7 Uhr durchgegangen. Seit damals Pause. Die Stimmung ist eine überaus erbitterte.

Magyarab. Am hiesigen Bahnhofs sind 4000 Schweine einwagoniert, welche nicht weiter befördert werden konnten.

Östergom. In Párkány-Mána weilen 400 Personen, welche ihre Reise unterbrechen mußten. Der Expresszug blieb Nachts in Zebegény stehen. Die Reisenden wollten mit den aus Wien kommenden Schiffe ihren Weg fortsetzen, daselbe war jedoch so überfüllt, daß keine Passagiere mehr aufgenommen werden konnten.

Fiume. (Privat-Telegramm.) Der ganze Waarenverkehr ist eingestellt. Sämtliche Magazine und Staatsbahnkassen wurden gesperrt. Um halb 10 Uhr Vormittags erschienen 400 Bedienstete vor der Stationskassa, wo dem Kassier Julius J u h á s z lebhaftes Ovationen dargebracht wurden. Die Aufforderung J u h á s z an die Bediensteten, ob sie sich einem allgemeinen Strike anschließen wollen, wurde mit Elyen- und Covinarrufen aufgenommen. Verkehrschef Leopold M o r a w e z, der J u h á s z arretieren zu lassen drohte, wurde mit Abzugerufen und Pfiffen regaliert. Die Ruhe wurde weiter nicht gestört. Der 10 Uhr-Zug wurde nicht abgelassen. Die Streikenden hatten die Lokomotive abgekoppelt. Die Südbahnzüge kommen nur bis Mattuglie, weil man Demonstrationen befürchtet und die Fiumaner Station ohne Personal dasieht. Abends besetzte Militär die Kassenräume und Magazine, um die freiliegenden Waaren zu bewachen. Die Kontrolleure Adolf P r a z a und L o r b e r wurden ihrer Stellen enthoben. Es verlautet, daß morgen die Beamten der ungarischen Linien der Südbahn ebenfalls in den Ausstand treten wollen. Die Streikenden sollen über einen Betrag von 120,000 Kronen verfügen. Moriz J ó k a i kam heute mit seiner Frau aus Nizza an und wollte Abends nach Budapest reisen, was jedoch nicht möglich war. Auch 28 Zöglinge der Budapestier orientalischen Akademie, welche aus Ragusa eintrafen, mußten vorläufig auf die Weiterreise verzichten.

Agram. (Privat-Telegramm.) Auf dem Gebiete der Agrarer Betriebsleitung wurde der Strike um 8 Uhr Morgens proklamiert. Auf dem Staatsbahnhof standen den ganzen Vormittag Gruppen von Beamten und Dienern, die lebhaft miteinander debattierten. Die Geleise sind voll mit angekommenen Lastwaggons. Der Frühzug 1008 gelangte nur bis Krasowac und auch dies nur über Bitten der Passagiere. Der Zug Nr. 1005, der von Fiume abging, blieb in Buccari stehen. Sehr bewegte Szenen spielten sich am Bahnhof ab, als in Fiume die Beamten P r a z a und G ö n d ö r, die bekannnten Führer der Bewegung, anlangten und von ihrer Suspendierung Kenntnis erhielten. Den Beiden wurden begeisterte Ovationen dargebracht. Dem Strike haben sich heute auch 500 Arbeiter der Maschinenreparaturwerkstätte angeschlossen.

Ófé. Der Präsident des Landtages, Gyurgyevics, der sich zur Sitzung der Regnitardeputation nach Budapest begeben wollte, konnte nicht abreisen. Der Budapest-Frühzug ist zwar heute noch eingefahren, doch ist dies einzig dem Entgegenkommen des Gombosfer Stationsvorstandes zu danken. Auf der genannten Station erklärte der Zugführer, nicht weiter fahren zu wollen. Daraufhin wendeten sich die Passagiere mit der Bitte an den Stationsvorstand, den Zug wenigstens noch bis Ófék zu führen, was dieser nach vielem Zureden ermöglichte. Der Eisenbahnverkehr wurde auf dem hiesigen Bahnhofs um 11 Uhr Vormittags eingestellt. Der halb 9 Uhr abgegangene Budapest-Frühzug wurde in B i l l á n y an seiner Weiterfahrt verhindert. Für den Raiczer Zug, welcher um 11 Uhr abgeht, waren die Fahrkarten bereits ausgegeben, aber der Zug ging nicht ab.

Nachrichten aus dem Auslande.

Wien. Der in Ungarn ausgebrochene Strike der Eisenbahnangestellten macht sich auch in Wien fühlbar. Die heute früh aus Ungarn falligen Posten sind ausgeblieben, ebenso können die von hier nach Ungarn instradierten vorläufig nicht befördert werden. Der Stationschef des Wiener Staatsbahnhofs wurde heute Nachts von der Direktion aus Budapest telegraphisch von dem Ausbruch des Strikes verständigt und gleichzeitig beauftragt, die sonst fahrplanmäßig nach Ungarn abgehenden Züge heute von Wien nicht abzulassen. Viele Reisende, die heute früh noch in Unkenntnis des Strikes und der Einstellung des Verkehrs waren, kamen in den Staatsbahnhof und waren sehr peinlich überrascht, als sie erfuhren, daß sie die geplante Reise nicht antreten können. Viele fuhren noch mittels Wagens zur Dampfeschiffstation, um mit dem Schiffe donauabwärts nach Ungarn zu reisen. Eine erschütternde Szene spielte sich im Staatsbahnhof ab, als ein junger Mann erfuhr, daß er nicht abreisen könne. Er hatte eine Depesche erhalten, daß seine Mutter im Sterben liege und daß er sofort nachhause kommen müsse, wenn er sie noch lebend sehen wolle. Er bat in seiner Verzweiflung den Beamten flehentlich, ihm die Reise

dennoch zu ermöglichen. Nur schwer konnte ihm dies ausgedrückt werden.

Der heute aus Ungarn fallige Orient-Expresszug ist um eine Stunde verfrüht hier eingetroffen, da er über Bruck geleitet wurde. Der letzte aus Ungarn hier angekommene Train war der Personenzug Budapest-Bruck-Wien. Die in Pozsony einlangenden Bahnsendungen werden mit österreichischen Postwagen nach Hainburg und von dort mit der Eisenbahn weiterbefördert.

Die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft theilt mit: In Folge des auf den Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen ausgebrochenen Strikes ist der Gesamtverkehr über Bruck-Marchegg nach und von Ungarn eingestellt. Der heute früh über Marchegg fallige Orient-Expresszug von Budapest hat als Sonderzug über Bruck und Wien verkehrt. Als letzter Personenzug von Budapest ist der um 6 Uhr 32 Minuten fallige Personenzug über Bruck in Wien angelangt. In den Straßen Wien-Marchegg, Wien-Bruck wird der Verkehr der Schnellzüge bis auf Weiteres eingestellt, der Verkehr der Personenzüge jedoch aufrechterhalten.

Zugsentgleisung.

Ófék, 20. April. Auf der im Privatbetriebe stehenden Drauthalbahn fand gestern Abends zwischen den Stationen Belisce und Koskoczi eine Zugsentgleisung statt. Der Zug rollte den Damm herab, die Lokomotive bohrte sich in die Erde, drei Waggons wurden zertrümmert. Der Kaufmann Adolf Spitzer erlitt am Fuße eine schwere Quetschwunde, andere drei Passagiere wurden leicht verletzt. Die Entgleisung erfolgte knapp vor der Karasica-Brücke. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Eisenbahnstrike im Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 20. April.

Der Strike der Eisenbahnangestellten hat jedwedes andere Interesse in den Hintergrund gedrängt. Man brauchte keine besondere Divinationsgabe dazu, um vorauszuweisen, daß dieser Strike in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Hauptrolle spielen werde. Deshalb waren die Abgeordneten aller Parteien schon vor 10 Uhr in ungewöhnlich großer Anzahl erschienen. Auch die Galerien füllten sich allmählich bis auf das letzte Plätzchen. Ueberall besprach man das bedeutungsvolle Ereigniß in starker Erregung, hier und da hörte man Stimmen des Bedauerns darüber, daß die Freude über das hochherzige Handschreiben des Königs betreffend die Heimbeförderung der Wsche Rakóczi's durch die Beförderung wegen des Eisenbahnstrikes arg getrübt wurde. Mit Spannung sah man der Eröffnung der Sitzung entgegen, aber es verrann Stunde um Stunde, und der elektrische Läutapparat, welcher den Abgeordneten den Beginn der Beratungen ankündigen pflegt, ließ keinen Laut vernehmen. Den ungeduldrigen Abgeordneten theilte man mit, daß im Präsidialbureau eine Konferenz von Mitgliedern aller Parteien stattfinde, in welcher die Minister Tisza und Hieronymi den Vertrauensmännern Aufschlüsse über den Strike erteilten und die Opposition zu bewegen suchten, sie möge die Angelegenheit heute im Hause nicht zur Sprache bringen. Zwölf Uhr war vorüber und noch immer tagte diese interparteiliche Konferenz. Einigen oppositionellen Abgeordneten wurde das Warten zu viel und sie forderten im Saale laut und entrüstet, man möge endlich die Sitzung eröffnen. Halb 1 Uhr Mittags war es, als endlich Präsident Perczel in den Saal trat. Im Saal füllten sich alle Bänke. Auf der Linken gährte es in bedrohlicher Weise und schon während der Verlesung des Protokolls konnte man lärmende Stimmen hören, heftig gestikulirende Oratadoss sehen, die nur auf den Moment paktien, um loszubrechen. Während der Anmeldung der Einläufe erschien Ministerpräsident Graf Tisza und wurde von der Majorität mit langanhaltenden warmen Elyens begrüßt. Die Opposition reagierte auf diese dem Kabinettschef wegen des Zustandbringens des erwähnten kön. Handschreibens bereite Ovation mit ohrenbetäubendem Lärm.

Nachdem die Formalien erledigt waren, meldete der Präsident, daß sich sieben Abgeordnete zum Neben vor der Tagesordnung vorgemerkt haben, natürlich alle wegen des Eisenbahnstrikes. Der Agronist D k o l i c s á n y i beschwerte sich darüber, daß er sich auch gemeldet, aber als Ächter vom Präsidenten zurückgewiesen worden sei. Der lange Rubik schrie darauf, der Präsident Perczel habe also gelogen, als er sagte, daß sich nur sieben Redner gemeldet haben. Dafür erhielt Rubik einen Ordnungsruf und überdies wurde die von ihm begangene Beleidigung des Präsidenten dem

Immunitätsausschusse zur Berichterstattung übermiltelt. Präsident Perczel konstatierte übrigens, Dkolicsányi habe sich nicht wie üblich im Präsidialbureau, sondern erst zu spät, im Beratungsjaale selbst gemeldet. Die Majorität billigte das Vorgehen des Präsidenten.

Erst jetzt konnte die Strike-debatte beginnen. Als Erster ergriff B á z s o n y i das Wort, um in längerer Rede auseinanderzusetzen, daß der Strike trotz der Unzufriedenheit der Staatsbahnangestellten nicht ausgebrochen wäre, wenn man nicht die Strikeführer gemahregelt und die Versammlungsfreiheit verletzt hätte, indem die Landesversammlung der Angestellten verboten wurde. Bázsonyi selber erklärte, den Strike nicht zu billigen, sondern nur für psychologisch begreiflich zu halten. Er schloß mit dem Vorschlage, die Regierung möge die Versammlung gestatten, die Führer amnestiren, denn Gewalt werde nur Gewalt provoziren.

Unter allgemeiner Spannung äußerte sich dann Handelsminister Hieronymi über die Ursachen und Wirkungen der Strikebewegung. Die Regierung habe durch die bezügliche Vorlage den Wünschen der Eisenbahnangestellten nach Möglichkeit entgegenkommen wollen. Als sie aber die Schädigung des Verkehrs verursachten und massenhaft eine Landesversammlung besuchen wollten, ohne Rücksicht auf ihre Dienstpflichten zu nehmen, mußte gegen sie eingeschritten werden, um die Disziplin und den Verkehr aufrechtzuerhalten. Die Regierung werde die zurückkehrenden Angestellten nicht mit Haß verfolgen und unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung des Verkehrs sorgen. Die Majorität nahm diese Erklärung mit lebhafter Zustimmung auf.

Nachdem Szederkényi die Freilassung der verhafteten Angestellten gefordert hatte, entgegnete Ministerpräsident Graf Tisza, er habe zwar keine Kenntnis von Verhaftungen, aber insofern Beamte sich gegen ihren Eid veründigen und gegen das Strafrecht verstoßen, müsse gegen sie im Sinne der Gesetze vorgegangen werden. Guten Eindruck machte es auf der Rechten, als Graf Tisza im Namen der Regierung den reuig zurückkehrenden Straflosigkeit zusicherte, aber für den Fall der Fortsetzung des Strikes, welcher eigentlich kein Strike, sondern eine Pflichtverletzung sei, ankündigte, daß die Regierung von ihrer Macht werde Gebrauch machen müssen, wofür die Verantwortung Jene zu tragen haben werden, welche die Bewegung in unbegründeter Weise angefaßt haben. Mittlerweile war es halb 3 Uhr Nachmittags geworden und die Fortsetzung der Strike-debatte mußte auf morgen verschoben werden.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags ein Viertel 1 Uhr mit der Meldung, daß die folgenden Abgeordneten die Erlaubniß verlangt und erhalten haben, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen, und zwar: Wilhelm B á z s o n y i, Ferdinand Szederkényi, Géza B o l o n y i, Johann Rakóczi, Graf Theodor B a t t á n y, Johann Hof und Joltán B e n g y e l. (Lärm links. Rufe: Und Dkolicsányi?) Vor der Sitzung haben nicht mehr die Erlaubniß verlangt.

Ladislav Dkolicsányi (in persönlicher Sache) bemerkt, auch er habe die Erlaubniß verlangt.

„Der Präsident liest!“

Béla Rubik (zum Präsidenten gewendet): Er liest! (Große, anhaltende Bewegung rechts. Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident Perczel: Ich rufe den Herrn Abgeordneten zur Ordnung (Zustimmung rechts), werde aber auf diesen Zwischenfall noch zurückkommen, denn ein Ordnungsruf genügt da nicht. Dkolicsányi hat mich hier, beim Eingange des Saales, angesprochen, aber ich sagte ihm, daß ja selbst die sieben Abgeordneten, die sich bisher gemeldet haben, kaum alle dazu kommen werden, das Wort zu nehmen, da es ja schon halb 1 Uhr ist. (Unruhe auf der äußersten Linken und Rufe daselbst: Gleichviel!) Der Präsident hat übrigens das Recht, das Wort vor der Tagesordnung zu erteilen oder auch nicht. Wenn die anderen Herren Abgeordneten in das Präsidialzimmer kommen könnten, hätte auch Dkolicsányi kommen können. (Zustimmung rechts.)

Stephan Rakóczi (zur Hausordnung): Der Abgeordnete Dkolicsányi war berechtigt, an den Präsidenten sein Verlangen zu stellen, und die Verfüzung des Präsidenten verstoßt gegen den §. 206 der Hausordnung. Im Sinne dieses Paragraphen hätte der Präsident das Haus befragen müssen.

Präsident Perczel: Außer den gemeldeten sieben Abgeordneten haben noch andere die Erlaubniß verlangt, vor der Tagesordnung das Wort zu nehmen. Aber es war nicht wahrscheinlich, daß selbst die ersten sieben zum Worte kommen. Darum muß ich im Sinne der bisherigen Praxis daran festhalten, daß diese Erlaubniß vor der Sitzung im Bureau des Präsidiums verlangt werden muß, und daran werde ich auch künftig festhalten. (Zustimmung rechts.)

Rubik hat vorhin, als ich meine Anmeldung

machte, dem Präsidenten zugerufen: Sie lügen! (Große Bewegung rechts: Rufe dabeilbst: Schmach und Schande!) Diesen Ausdruck könnte ich ertragen, soweit meine Person in Betracht kommt, denn mein Gewissen schützt mich vor demselben; aber der Sitz, den ich hier einnehme, erträgt den Ausdruck nicht, darum bin ich genötigt, dem g. Hause den Vorschlag zu machen, daß dieser Fall von Verletzung des Präsidiums im Sinne der Hausordnung an den Jmmunitätsausschuß geleitet werde. (Zustimmung.)

Dieser Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

Strike der Eisenbahner.

Wilhelm Wázyonyi (vor der Tagesordnung): Das bedauernde und traurige Ereignis, daß die Beamten der ungarischen Staatsbahnen, dieses Stolzes der ungarischen Administration, ihren Dienst eingestellt haben, ist allgemein bekannt. Es herrscht wohl in diesem Hause keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß dies für das Ansehen des Staates und für die Interessen der Bevölkerung eine Katastrophe ist. Jedermann muß bedauern, daß die Bewegung der Eisenbahnbeamten zu dieser ultima ratio geführt hat. Zugleich müssen wir aber auch danach fragen, was die direkte Ursache dieses Ereignisses ist und wen die Verantwortlichkeit trifft. Zugleich müssen wir den Weg suchen, wie dieser Konflikt am sichersten und raschesten ein Ende gemacht werden kann. Woraus ist dieses Ereignis entstanden? Diejenigen sind im Irrthum, die da meinen, daß der eingereichte Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Eisenbahnangestellten die unmittelbare Ursache sei. Derselbe hat allerdings keine Vertheidigung, sondern im Gegentheil Erbitterung hervorgerufen. Besonders drei Punkte der Vorlage findet man gravaminös. 1. Die Bestimmung, daß die automatische Beförderung nur innerhalb der einzelnen Gehaltsklassen platzgreifen soll und nicht die Möglichkeit zum Aufschritte in eine höhere Gehaltsklasse automatisch erfolgt. 2. Die Thatsache, daß auch die Aufbesserungen innerhalb der einzelnen Gehaltsklassen unzulänglich befunden werden. 3. Die auf die Quartiergelder bezüglichen Vorschläge, welche für gewisse Kategorien geradezu eine Verschlechterung bedeuten. Besonders gravaminös empfinden die Eisenbahnangestellten, daß die Südbahn mit ihren schlechten Erträgen ihre Angestellten besser bezahlt, als wie es hier vorgeschlagen wird und daß dort die automatische Beförderung nicht bloß innerhalb der einzelnen Gehaltsklassen platzgreift. Aber all dies hätte nicht zum Strike geführt, wenn die Ereignisse der letzten Tage nicht gekommen wären.

Redner erklärt: dieser Schritt der Beamten ist kein Kampf um das Brod, sondern ein Kampf um die allgemeine Freiheit. (Lebhafte Bewegung rechts.) Gestern Abends sind die Beamten Sarlay und Turcsányi von ihrem Amte suspendirt und ist gegen sie das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Stationschef Faludi der Ungarischer Station ist nach Mező-Laborc veretzt worden; außerdem soll noch ein Lokomotivführer Namens Kacsóh demagogisch worden sein. Als Motiv dieser Maßregelungen wurde angegeben, daß diese Beamten ohne Erlaubnis ihrer Vorgesetzten bei der Oberstadthauptmannschaft die Abhaltung einer Landesversammlung für den 20. April angemeldet und hiedurch ein Disziplinarverfahren begangen hätten. Die Thatsache, daß die Einstellung des Dienstes nach diesen Maßregelungen erfolgte, zeigt, daß die Beamten sich mit den Gemäßigten solidarisch fühlen. (Rufe auf der äußersten Linken: Recht haben sie gethan!) Der Strike hat die Budapestener Leiter der Bewegung überrascht; die Beamten sprachen wohl untereinander vom Strike, aber nicht in der Weise, daß die Dienstleistung auch zur That gemacht werden sollte. (Rufe rechts: Wir sehen es ja!) Die geplante Landesversammlung wurde von der Regierung verboten. Die Beamten in der Provinz wurden aufmerksam gemacht, daß sie sich nicht entfernen dürfen. Die Oberstadthauptmannschaft hat die Anmeldung der Landesversammlung nicht zur Kenntnis genommen, weil die Erlaubnis von den höheren Stellen den Beamten nicht erteilt wurde. Ueberdies war ja diese nicht die erste solche Versammlung; es haben schon mehrere stattgefunden, ohne daß man die Erlaubnis von höherer Stelle verlangt hätte. Diese Verordnung des Oberstadthauptmanns ist ganz und gar ungesetzlich.

Aber Redner will von dem Gesichtspunkte der Gesetzmäßigkeit gar nicht sprechen, nur vom Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit und der Nationalität, und er fragt, welchen Grund die Regierung haben konnte, eine Versammlung zu verbieten, in welcher die Eisenbahner einfach über den Gesetzentwurf sprechen wollten? Ein vollständiger Mangel an Menschenkenntnis charakterisirt diese Verfügung. Wenn der Ungar sich ausreden kann, ist er schon halb zufrieden. Die Klagen, den Beiruf zu unterdrücken: das ist ein vollständiges Verkennen der Psychologie der Massen. Das Verbot der Volksversammlung war also ein verhängnisvoller Fehler. Redner verurtheilt den Schritt der Eisenbahnbeamten, allein das gewaltthätige Vorgehen der Regierung macht ihn erklärlich. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken. Rufe: Schmach und Schande!)

Desa Wolonyi: Ungarische Beamte in das Schuhschuh zu schicken! Das ist eine Schmach!

Wilhelm Wázyonyi: Die Beamten haben anfangs die Idee des Strikes entschieden von sich gewiesen. Seit Beginn der Bewegung wurden sie jedoch in einer Weise maltrairirt, in ihrem Selbstbewußtsein verletzt, daß sie keinen anderen Ausweg als den Strike sahen.

Julius Endrey: Das hat Se. Majestät Herr Ludwig verurteilt! (Zustimmung links.)

Wilhelm Wázyonyi hat im Dezember eine Interpellation an den Handelsminister in Angelegenheit der Gehaltsregelung der Eisenbahnbeamten gerichtet und gefragt, warum die im Budget bereits votirten Gehaltszuschläge von 1.860.000 K. unter die Beamten nicht ver-

theilt wurden, wie dies bei den Staatsbeamten geschah. Der Handelsminister erklärte damals, diese Summe sei zum größten Theil von den außertourlichen Beförderungen in Anspruch genommen worden. Später aber stellte sich heraus, daß von dieser Summe noch 1.6 Millionen vorhanden seien. Wenn man diese Summe vertheilt hätte, so hätte dies sehr beschwichtigend gewirkt. Der Minister hat sich aber schlecht informieren lassen und schürte durch seine scharfen Erlässe die Gereiztheit der Bediensteten. Die Regierung beschloß, in der letzten Minute die Landesversammlung der Eisenbahnangestellten zu verbieten. Die Regierung ist hier in Konfession und planlos vorgegangen, sie hat also früher den Kopf und die Besonnenheit verloren als die Strikenden. Das Motiv, welches die Eisenbahnbeamten zum Strike trieb, war, daß ihre Rechte und Freiheiten konfisziert wurden.

Die Anwendung von Gewalt wird hier zu einem ungeheuren Mißerfolg und zu einer Niederlage führen, und er bittet die Regierung in diesem letzten Augenblicke, nicht an dem Standpunkte der Autorität festzuhalten. Es wird vielleicht gelingen, die Eisenbahnbeamten zu ihrer Pflicht zurückzuführen, wenn die Regierung es ermöglicht, daß sie ihre Meinung frei aussprechen und über ihre Lage berathen. Wenn die Regierung so weise ist, den Strikenden gegenüber von ihren schönsten Rechten, dem Rechte der Amnestie Gebrauch zu machen, so wird sie ihr Ziel erreichen, mit Gewaltmitteln erzielt sie aber nur Verberben und Vermüthung. (Lebhafte Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Hierauf ergriff das Wort

Handelsminister Hieronymi.

Der Minister stimmt mit dem Vorredner darin überein, daß das, was heute Nachts und Morgens geschoben ist, daß nämlich auf zahlreichen Linien der Staatsbahnen (Lebhafte Rufe auf der äußersten Linken: Auf der ganzen Linie! Ueberall!) ...

Baron Ivor Raas: Jetzt schon überall! (Bewegung und Lärm. Widerspruch rechts.)

Véla Kubit: Da gibt es kein Niederstimmen! (Lärm.)

Handelsminister Hieronymi: Ich wiederhole, daß dem Lande aus den jetzigen Ereignissen ein großer, unberechenbarer wirtschaftlicher Schaden entspringt. (Bewegung und Lärm links. Eine Stimme auf der äußersten Linken: Lassen Sie die Beamten frei! Lärm.)

Donns Sebész: Mit ein wenig Vorsicht hätten Sie das vermieden. (Lärm.)

Handelsminister Hieronymi: Darum nämlich, daß der definitiv ernannte, im Sinne des Betriebsreglements unter Eid dienende Beamtenkörper, welcher im Sinne des Betriebsreglements eine privilegierte Stellung einnimmt, mit Verletzung seiner Pflicht und seines Eides die Erfüllung seiner amtlichen Pflicht verweigert hat. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch links.)

Julius Horváth: Das ist eine Kabulistik! (Bewegung rechts.)

Handelsminister Hieronymi: Das ist eine Thatsache. Ich glaube, daß es die erste Aufgabe der Regierung ist, diesem Zustande ein Ende zu machen, und ich bitte sehr, das g. Haus möge die Regierung in diesem ihren Vorgehen unterstützen. (Lärm und Rufe links und auf der äußersten Linken: Aber freilich!)

Gabriel Ugrov: Sie konfiszierten die Bürgerrechte! Sie sind Gefängniswärter und Gendarmen!

Handelsminister Hieronymi: Ich halte es für meine amtliche Pflicht, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der Verkehr in größtem Maße je eher wieder aufgenommen und die vollkommene Ordnung je rascher wieder hergestellt werde, und wenn jenes Personal, dessen großer Theil aus halbgebildeten oder ganz ungebildeten Leuten besteht, und die lange Zeit hindurch unter dem Eindruck einer langen systematischen Aufreizung standen (Zustimmung rechts), binnen kurzer Zeit zur Erfüllung seiner Pflichten zurückkehren will, so werde ich dem keinerlei Hindernis in den Weg legen, denn dann werden wir die Uebelstände auf anderem Wege am raschesten beheben. (Rufe links: Sie sind sehr gnädig!) Die Behauptung, daß die schwankende Haltung der Regierung die Ursache war, daß die Eisenbahner in den Strike eintraten, ist einfach unwarhaft. (Zustimmung rechts. Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Es ist aber ja wahr!) Der ganze Verlauf der Ereignisse zeigt, daß, solange die Eisenbahner ihre Gehaltsregulierung in den Versammlungen argirten, solange sie das gefährliche Beispiel der übrigen staatlichen Angestellten und Beamten befolgend, Sitzungen hielten, so hatte ich dagegen keine Einwendung. Seitdem ich aber diesen Gesetzentwurf vorgelegt habe, in welchem ich um die Ermächtigung zur Gehaltsregulierung der Eisenbahnbeamten anjuchte, hat die Sache eine andere Wendung genommen. Schon am 27. März hielten sie eine Sitzung, deren Präsident die Eisenbahnangestellten direkt aufforderte, in dem Falle, wenn ihren Wünschen nicht vollkommen Genüge geleistet wird, zur ultima ratio zuzugreifen. (Großer Lärm links.) Damals wurde ausgesprochen, daß sie unter sich eine Sammlung veranstalten werden, um den Opfern dieser Bewegung eine pekuniäre Unterstützung zuzuteil werden zu lassen. (Bewegung und Lärm.)

Julius Horváth: Sie kannten den Minister schon im Vorhinein sehr gut!

Véla Kubit: Sie haben Erfahrungen. (Großer Lärm.)

Handelsminister Hieronymi: In einer an die Eisenbahndirektion gerichteten Verordnung habe ich das Personal aufmerksam gemacht, daß dies ungesetzlich sei und daß sie nicht dieses Gebiet betreten sollen. (Großer Lärm links. Rufe: Warum ungesetzlich?) Weil das Gesetz verbietet, daß für einen Strike Geld gesammelt werde. (Großer Lärm links.) Ich habe sie damals auf die Ungesetzlichkeit dieses Vorgehens

aufmerksam gemacht. (Eine Stimme links: Welches Gesetz verbietet das?)

Ich habe hinzugefügt, daß ich gegen Niemanden einen ahnenden Schritt unternehmen werde. (Großer Lärm links.) Wázyonyi sagt, ich habe dadurch, daß ich Turcsányi und Sarlay suspendirt, gegenüber dem Leiter der Bewegung eine Verfolgung unternehmen. Wázyonyi ist über die Bewegung besser orientirt als ich, denn er hatte ja bedeutenden Antheil daran. (Lärm links. Baron Ivor Raas: Verdächtigung! Strikearrangeur!) Er konnte sehr wohl wissen, daß die Führer der Bewegung Franz Juszt und Földesi waren, nicht aber Turcsányi und Sarlay. (Lärm links.)

Wilhelm Wázyonyi: Es scheint, daß die Sache sich verkehrt verhält!

Handelsminister Hieronymi: Zufuß und Földesi waren die Führer der Bewegung.

Ludwig Clay: Das sind die Selbstlosen, die Bevollmächtigten der Regierung. (Lärm.)

Handelsminister Hieronymi: Sie waren beieinander keine Bevollmächtigten der Regierung.

Ludwig Clay: Das waren die Ehrlichen! (Lärm Rufe rechts: Hört! Hört!)

Handelsminister Hieronymi: Als dann die Bewegung sich dahin verfiel, daß im Kreise sämtlicher Angestellten sich die Ansicht verbreitete, daß die Regierung ihre Forderungen unbedingt erfüllen muß, weil sie die Macht besitze, die Regierung hiezu zu zwingen, was sie in zahlreichen Konventikeln und öffentlichen Sitzungen direkt ausgesprochen ...

Ludwig Clay: Da haben sie nicht Recht!

Handelsminister Hieronymi: und als auf einmal sich die Nachricht verbreitete, daß am 20. d., das ist am heutigen Tage, in Budapest eine große Versammlung geplant ist, da erhielt die Direktion der Staatsbahnen von den Eisen sämtlicher Betriebsleitungen am Sonntag die telegraphische Meldung, daß die Beamten sich zu Hunderten melden, die alle hieher zu der am 20. stattfindenden Sitzung kommen wollen.

Ludwig Clay: Das wäre noch kein Uebel gewesen.

Handelsminister Hieronymi: Das wäre aber ja ein Uebel gewesen. Die Betriebsleitungen von Zágráb und Szeged meldeten amtlich, wenn sie all Jenen, die sich melden, Urlaub erteilen, dann sind sie nicht im Stande, den Verkehr ausrecht zu erhalten. (Lärm links.) In einem aus 36.000 Mann bestehenden Personal muß die Disziplin aufrechterhalten werden. (Zustimmung rechts.) Ich kenne die Psychologie der Massen sehr wohl. Es ist eine charakteristische Eigenschaft der Massen, daß jeder Mann, wenn man mit ihm separat spricht, nüchtern denkt, wenn er aber in großen Massen versammelt ist, so verliert er den Kopf. (Zustimmung rechts.) Nachdem die Direktion der Staatsbahnen all Jenen, die um Erlaubnis anuchten, abreisen zu dürfen, diese nicht erteilen konnte, das aber nicht angeht, daß sie die Anmeldungen theile und einen Theil beurlaube, Andere aber nicht: so hat die Direktion der Staatsbahnen mit meiner vollen Zustimmung angeordnet, daß Niemand Urlaub erhält. (Zustimmung rechts.) Vorher haben Franz Juszt und Földesi sämtliche Stationen und Betriebsleitungen telegraphirt und ihre Kollegen aufmerksam gemacht, daß, nachdem diese Bewegung jetzt schon entartet ist (Bewegung links), sie den Rath erteilen, daß man die Versammlung am 20. April nicht abhalten möge, daß Niemand zu derselben nach der Hauptstadt kommen möge. (Rufe links: Man zwang sie dazu!) Trotzdem kam ein großer Theil des Personals ohne Urlaub nach Budapest; ja sie gingen noch weiter: sie stellten eigenmächtig Züge zusammen, stellten Lokomotiven bei und disponirten eigenmächtig mit dem Gute des Staates. (Rufe rechts: Ist das recht? Großer Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Julius Endrey: Sollen nur die Minister und die Betriebsleiter Separatzüge haben? (Rufe rechts: Was ist das für eine Sprache?)

Handelsminister Hieronymi: Die Disziplin muß wieder hergestellt und diesen anarthischen Tendenzen muß endlich vorgebeugt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Minister legt nun an der Hand des Gesetzentwurfs über die Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten detaillirt dar, daß die Staatsbahnbeamten besser dotirt sein werden als die Staatsbeamten, und fragt dann, ob bei solcher Gehaltsregulierung jene Kritik berechtigt ist, welche in diesen Konventikeln über die Vorlage geübt wurde, ob die Forderung berechtigt ist, welche sie erheben.

Ludwig Clay: Sie ist nicht berechtigt! Deshalb hätte man gestatten sollen, daß sie ihre Sitzung abhalten. (Andauernder Lärm.)

Graf Aladár Zichy: Dürfen sie sich denn nicht mehr beklagen? (Lärm. Eine Stimme links: Ihre Stimmen bei den Wahlen sind gut!)

Handelsminister Hieronymi: In Szatmár stimmten sie gegen mich, obwohl ich ihr Chef war, deshalb geschah ihnen aber nichts, und sie erlitten keine Ungerechtigkeit. (Zustimmung rechts.) Der Ausgangspunkt der ganzen Bewegung war doch nur der ... (Lärm bei der Volkspartei und auf der äußersten Linken.)

Johann Sok: Diese Rede wird keine einzige Lokomotive in Bewegung setzen!

Handelsminister Hieronymi: ... war doch nur die Frage der Gehaltsregelung. Ich wiederhole, daß diese Bewegung der realen Basis entbehrt. Wir Alle haben vor Allem die Pflicht, von unserem Vaterlande diese große wirtschaftliche Schädigung abzuwenden, auf den ungarischen Staatsbahnen den Verkehr und die Ordnung wieder herzustellen. (Rufe links: Wie?)

Gabriel Ugrov: Auf gesetzlichem Wege?

Handelsminister Hieronymi: Ich wiederhole noch einmal, daß mir jeder gehässige Geist fern liegt, und wenn das irreführende Personal zu seinem Dienste zurückkehren will, werde ich es mit großer Freude begrüßen, und wegen der kurzen Verirrung meiner

seits keine Konsequenzen ableiten. Will es aber nicht, so werde ich trotzdem den Verkehr wieder herstellen. (Lebhafte Zustimmung rechts: Lärm bei der Volkspartei und auf der äußersten Linken.)

Ferdinand Szederkényi will sich nur mit der Anwesenheit der widerrechtlich verfolgten Eisenbahner befassen. Angesichts dieses Attentats gegen die individuelle Freiheit müsse er die Regierung bitten, sich sofort zu äußern und insbesondere Aufklärungen darüber zu geben, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, um die individuelle Freiheit zu wahren. (Beifall links und äußerlich links.)

Baron Ivor Raas: Die schuldtragenden Polizisten müssen entlassen werden! (Lärm.)

Ferdinand Szederkényi: Die Eisenbahner konnten ihren Hunger nicht stillen, dann möge man gegen sie nach Rechts vorgehen. Die Wiederherstellung der Verkehrsordnung ist auf diesem Wege unmöglich. Redner bittet die Regierung, die verhafteten Beamten in Freiheit zu lassen. Das Wort „Anarchie“ habe der Handelsminister sehr zu Unrecht gebraucht. Die Institution der Staatsbahnen hat bisher den Stolz Ungarns gebildet und dient sowohl wie Disziplin jedem Vergleich mit dem Ausland Stand. So oft dies konstatiert wurde, windigte sich die Regierung hierfür das Verdienst. Wenn nun jetzt der Minister von Anarchie spricht, so müssen die Gründe, derenwegen die „Anarchie“ ausgebrochen ist, wohl anderswo liegen. Diese Leute haben sicherlich erst nach schweren Seelenkämpfen, das sichere Brod verschmähen, den dornenvollen Weg betreten, auf welchen sie durch die erlittene Unbill gedrängt worden sind.

Rede des Ministerpräsidenten Tiska.

Ministerpräsident **Tiska** schickt voraus, er habe das Wort nicht nur deswegen ergriffen, weil die Angelegenheit auch das Heftort des Ministeriums des Innern berührt, sondern um darzulegen, daß die Regierung in Betreff der Aktion auf der ganzen Linie solidarisch vorgehe. Redner anerkennt mit Bereitwilligkeit, daß auch die Opposition von dem Ziele geleitet wird, diese bedauerliche Bewegung nicht entarten zu lassen, doch bittet er, berücksichtigen zu wollen, daß die Eisenbahnbeamten, die nach der Hauptstadt gekommen sind, dies einerseits unter Verweigerung ihrer Dienstpflicht, andererseits unter unrechtmäßiger Benützung des Eigentums des Staates bildenden Objekt gethan haben. Die Thatsache ihrer Hieherkunft ist demnach nicht nur eine schwere Verletzung der Amtspflichten und Disziplinarvorschriften, sondern verstoßt auch, soweit es sich um die unrechtmäßige Benützung staatlichen Eigentums handelt, gegen das Strafgesetz. Diese Momente verdienen berücksichtigt zu werden bei der Beurteilung des Vorgehens, welches die Polizei den Beamten gegenüber befolgt hat.

Joseph Madarasz: Individuelle Freiheit!

Georg Szerb: Verrücktes Zeug! Mit dem staatlichen Eigentum können Sie also machen, was Sie wollen?

Ministerpräsident **Tiska**: Meine individuelle Freiheit reicht nicht soweit, daß ich mit dem Hut oder Rock meines Nebenmenschen eine Reise antrete. Die zweite Frage ist das Verbot der Versammlung. Der Oberstadthauptmann ist ganz richtig vorgegangen, als er die Zutrittsnahme der Versammlung davon abhängig machte, daß die Verantwortlichen der Versammlung den Nachweis dafür erbringen, daß die Abhaltung der Versammlung von dienstlichem Gesichtspunkte auf kein Hindernis stößt. Es handelt sich um Angehörige der Staatsbahn, und man wird die Versammlungsfreiheit nirgendwo so interpretieren, daß Versammlungen gestattet werden sollen, deren Abhaltung allein geeignet ist, ein schweres Vorgehen der Teilnehmer gegen die Disziplin zu statuieren. Der Ministerpräsident reasumiert sodann die Ereignisse und konstatiert, daß trotz der Gehaltsregelung in den Blättern ständig die Drohung mit dem Strike zu lesen war, mit welchem man Alles im Stande sei zu erreichen. Es geschah nun wirklich, daß ein großer Teil der Beamten den Dienst einstellte. Man spricht von einem Strike. Distinguiren wir. Ein Strike ist, wenn ein Arbeiter, der frei über seine Arbeitskraft verfügt, nur unter gewissen Bedingungen arbeiten will, wozu er volles Recht hat und worin er nur dann verhindert werden kann, wenn er hiedurch die Rechte und Freiheiten Anderer verletzt. (Beifall rechts. Lärm links und äußerlich links.) Hier ist jedoch nicht davon die Rede. Hier verweigern die Staatsbahnbeamten und Angestellten überhaupt die Erfüllung des Dienstes, zu welcher sie sich verpflichtet hatten, als sie ihre Ernennung acceptierten und diese ihre Verpflichtung mit einem Eide befestigten. (Zustimmung rechts.) Um Beamte, die ihrer amtlichen Dienstpflichten nur nach regelrechter Kündigung und Abholung entbunden werden können. Der arme Feldarbeiter wird zu sechswochentlichem Arrest verurteilt, wenn er sich auch nur für die Dauer eines halben Tages weigert, den übernommenen Dienst zu leisten. (Rufe links: Genug schlecht! Ist das der Liberalismus?) Man befrage nur die Landwirthe ohne Unterschied der Parteistellung, ob sie diese Maßregel nicht für richtig erachten, und zwar gerade im Interesse des Volkes. Das ist kein Liberalismus, wenn man auf die ehrsüchtige Erfüllung der übernommenen Pflichten nicht besteht. (Zustimmung rechts.) Das hat mit dem Liberalismus nichts gemein. Im Gegenteil, der Liberalismus, der der individuellen Entscheidung eine Sanktion gewährt, will, ist gleichzeitig verpflichtet, auch in der Hinsicht Sanktion zu gewähren, daß die freiwillig übernommenen Pflichten von Allen gleichmäßig erfüllt werden müssen. Wenn man annehmen sollte, daß wir in Folge des Strikes den Staatsbahnbeamten mehr geben werden, als wir bisher gegeben hätten, so wird man sich täuschen. Wie zäh die Beamten auch den Strike fortsetzen würden, so werden sie das Ziel, ihre materielle Lage zu verbessern, nicht erreichen. Da wir nun ihre Forderungen nicht erfüllen können, so müssen wir Maßnahmen treffen, daß der Verkehr auf den Staatsbahnen, wenn auch

in beschränktem Maße, ohne Verzögerung ermöglicht werde. Diese Maßnahmen werden bereits getroffen und werden, wie Redner hofft, in Kürze zum Erfolge führen. Die dritte Frage wäre, wie der normale Gang der Verhältnisse wieder hergestellt werden könnte, damit wir diesen unglücklichen, irregulierten, aufgeregten Leuten je weniger Leiden verursachen. (Lärm links.) Denn in solchen Angelegenheiten richte sich die Empörung des Redners immer nur gegen die Aufwiegler, niemals aber gegen die armen Opfer. (Lärm links. Eine Stimme: Sie sind ja solidarisch!)

Vela Rutil: Die Regierung hat aufgewiegelt! (Heiterkeit rechts.)

Ministerpräsident **Tiska**: Die Solidarität ist bei solchen Massenbewegungen stets ein Zeichen der Leichtgläubigkeit der Massen und der Feigheit der Anführer. (Großer Lärm links.)

Nikolaus Bborah: Männlichkeit! Feig ist der, der zurückweicht! Sind denn die Minister nicht auch solidarisch?

Ministerpräsident **Tiska**: Die Lage ist zu ernst, als daß sie solche Witze vertrüge. Das Schlagwort der Solidarität pflegt man zu benutzen, wenn die Anführer sich und ihre Opfer zu strafbaren Handlungen hinreißen lassen und wo sie dann das Ehrgefühl der Masse auf das Gebiet der Solidarität bezüglich der Strafhandlungen hinzulenken versuchen, um die Retorsion zu erschweren. (Lärm links und äußerlich links.)

Géza Polonyi: Von welchen Strafhandlungen ist denn eigentlich die Rede?

Ministerpräsident **Tiska**: Um nur ein Beispiel anzuführen, so ist das, was im Rákozy Rangirahnhof geschah, wo man die Lampen herabgeschraubt und die Einrichtungsgegenstände weggetragen hat, als eine Handlung anzusehen, welche das schwerste Vergehen gegen das Strafgesetz bildet. Der Ministerpräsident hat die Opposition, dies einemal auf die Passion, den Ministern unangenehm werden zu wollen, zu verzichten. Redner wolle der Kritik nicht aus dem Wege gehen, doch werde man ihm darin Recht geben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht richtig gewählt sei. (Zustimmung.)

Stephan Matkovsky: Darin stimmen wir überein!

Ministerpräsident **Tiska**: Unsere nächste Aufgabe muß sein, die irregulierten Menge auf den Weg der Pflichterfüllung zurückzuführen. In diesem Belange werde die Regierung Alles thun, um den Weg zur Rückkehr zur Pflichterfüllung freizubehalten und einen Schleiher über alles Gegebene zu breiten hinsichtlich all Derjenigen, die zur Erfüllung ihrer eidl ich übernommenen Pflichten zurückkehren. (Lebhafte Beifall rechts.) Bedenken wir, daß der Geist jener Erklärungen, die hier verklingen, von großer Wirkung sein könne auf die Stimmung in der Richtung, daß diese unglücklichen Leute einsehen, sie seien in eine hoffnungslose Sackgasse gerathen, aus welcher sie unkehren müssen, ehe es zu spät ist. Es wird für sie ein verhängnisvoller Schlag sein, wenn sie auf die Stimme Derjenigen hören, welche sie umschmeicheln und anfeuern, sich selber keinen Schaden zuzufügen, sondern nur Tausende von Familien ins Unglück stürzend. (Zustimmung rechts.) Die Regierung wird ihre Pflicht erfüllen; sie fühlt die Verantwortlichkeit...

Nikolaus Bborah: Mit Bajonnetten!

Ministerpräsident **Tiska**: Wenn es sein muß, auch mit Bajonnetten. (Stürmische Zustimmung rechts.) Sie wird ihre Pflicht erfüllen mit dem jetzt an die Beamten gerichteten Appell der Freundschaft, Billigkeit und Mäßigkeit; wenn dies aber nicht nützen sollte, auch mit der gerechtfertigten Benützung der in ihren Händen befindlichen Gewalt. (Stürmische Zustimmung rechts. Großer Lärm links.) Und sie wird die Verantwortung für diesen Schritt auf jene überwälten, die diese unmotivirte, in ihrem Endergebnisse für die Eisenbahner so verhängnisvolle Bewegung hervorgerufen und vergrößert haben. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Applaus rechts.)

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Budapest, 20. April.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Auf die Tagesordnung derselben ist wohl die Vorlage über die Gehaltsregelung der Gemeindev- und Kreisnotäre gestellt, doch dürfte die Sitzung wieder durch die Besprechung des Eisenbahner-Strikes ausgefüllt werden.

Der Schlußrechnungs-Revisionsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends unter dem Vorsitz Joseph Schmidts eine Sitzung, in welcher die Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien pro 1901 (Referent Ludwig Doránffy) und die Schlußrechnungen des Kultus- und Unterrichtsministeriums pro 1902 (Referent Johann Krcsmarffy) zur Kenntniß genommen wurden. Nächste Sitzung am 22. d. Tagesordnung: Schlußrechnungen des Handelsministeriums.

Die beiden Subkomitès der in Angelegenheit des ungarisch-kroatischen Finanzübereinkommens entsendeten Regnikolardeputation setzten heute Nachmittags ihre Beratungen fort. Nach fast dreistündiger Debatte, welche über die bereits bekannten Meinungsdivergenzen geführt wurde, kam auch heute keine Vereinbarung zustande. Die Mitglieder des ungarischen Subkomitès erklärten einhellig, in den Konzessionen bis zur äußersten Grenze gegangen zu sein, welche sie ohne Verletzung der Interessen Ungarns nicht überschreiten können. Der Ausgleich, den sie vorschlugen, sei ihrer Ueberzeugung nach ohnehin ein solcher, der sämtliche berechtigten Wünsche Kroatiens befriedigt und das materielle Gedeihen des Schwellerlandes für Jahre hinaus sichert. Ministerpräsident **Tiska** schloß sich im Namen der

Regierung dem von den Mitgliedern des ungarischen Subkomitès acceptirten Standpunkt an. Für einen darüber hinaus gehenden Ausgleich vermöchte er auch nicht die Verantwortung zu übernehmen. Die Mitglieder des kroatischen Subkomitès wurden ersucht, ihrer Regnikolardeputation dies bekanntzugeben und deren Beschluß dann der ungarischen Deputation mitzutheilen. Die kroatischen Mitglieder erklärten sich hierzu bereit, doch wußten sie betreffs des Zeitpunktes nichts Bestimmtes zu sagen, da der bekannten Verkehrshindernisse wegen nicht bestimmt angegeben werden kann, wann die Mitglieder der kroatischen Regnikolardeputation die Reise nach Budapest antreten können werden. Sobald letzteres möglich sein wird, soll die ungarische Regnikolardeputation davon verständigt werden, welche dann über die Modalitäten der Fortsetzung der Beratungen verfügen wird.

Wie wir zuständigerseits erfahren, werden auch jene Professoren und Beamten, welche auf Kosten der der Verwaltung des Kultus- und Unterrichtsministeriums unterstehenden Fundationen angestellt sind, binnen Kurzem in den ständigen Genuß jener Zulagen gelangen, welche bereits für die staatlich Angestellten auf Grund des G. N. I. 1904 angewiesen worden sind. Die Zulagen für das Jahr 1903 wurden seinerzeit für die erwähnten Kategorien vom Minister flüssig gemacht, doch müsse für die ständige Gewährung dieser Zulagen die Zustimmung der Kontrollkommission erwirkt werden und war hiezu auch eine königliche Entschliekung nothwendig. Diese unvermeidlichen Verhandlungen haben die definitive Erledigung der Frage einigermaßen verzögert, welche nunmehr aber binnen Kurzem zu erwarten steht.

Das königliche Handschreiben betreffend die Heimbeförderung der sterblichen Ueberreste Rákóczi's gab in der heute stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz Kolozsóvár's Anlaß zu einer erhebenden Kundgebung. Bürgermeister Szvacsina, der von dem Handschreiben Mittheilung machte, sagte, die ungarische Nation habe den König stets mit Liebe umgeben; dieser Entschluß habe den König dem Herzen der Nation noch näher gebracht. (Gefenrufe.) Se. Majestät habe mit diesem Handschreiben in eine seit zwei Jahrhunderten schmerzende Wunde Balsam geträufelt. Dem gekrönten Haupte sei hiefür ergebener Dank. (Langanhaltende Gefenrufe.) Ueber Antrag des Bürgermeisters wurde der telegraphische Dank der Generalversammlung im Wege des Ministerpräsidenten verdolmetscht. — Das königliche Handschreiben hat auch in Pozsony allerorten Freude und Begeisterung erweckt. In den Kreisen der Bürgerschaft ist eine Bewegung im Zuge, welche den Zweck hat, der allgemeinen Zufriedenheit Krone und Regierung gegenüber demonstrativen Ausdruck zu geben.

Die Städte mit geordnetem Magistrat halten am 9. Mai in Budapest, die städtischen Munizipien am 30. Mai in Nagyvárád ihre Landeskongresse ab. Hierbei sollen Verbände geschaffen werden, deren Aufgabe das einheitliche Streben zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele sein soll. Den beiden Kongressen werden bereits Statutenentwürfe vorliegen, in welchen als leitendes Centralorgan die Schaffung eines Bundesrats vorgeschlagen wird.

Konferenz der Kossuth-Partei.

Die reichstägige Unabhängigkeits- und 48er Kossuth-Partei hielt heute Abends unter dem Vorsitz Vela Komjathy's eine Konferenz, in welcher die Stellungnahme der Partei gegenüber der Erhöhung der Civilliste und zum Eisenbahnerstrike besprochen wurde. Nachfolgend der Bericht:

Die Civilliste wird nicht obstruirt!

Géza Polonyi führt aus, er habe die Einberufung der Konferenz für heute verlangt, damit die Partei Stellung zu den schwebenden großen Fragen, darunter zur Erhöhung der Civilliste, Stellung nehme. Sein Herzenswunsch wäre, daß die Partei die Besprechung dieser Vorlage verhindere. Vor dem Rákóczi-Handschreiben beuge er sich wohl achtungsvoll, doch erachte er durch dasselbe bloß eine Post der langen Gravamenliste als gestrichen. Auch könne er die Ansicht nicht unterdrücken, daß der gegenwärtige Zeitpunkt dem Handschreiben den Stempel des Geschäftlichen aufzudrücken; das Bestreben der Regierung sei hiebei auf captatio benevolentiae gerichtet. Noch vor Kurzem habe der König einen Standpunkt eingenommen, der den Kampf bis auf Messer zur Pflicht mache. Seit einem Jahre demonstriert der Hof durch seine Abwesenheit. Die Millionen, welche wir votiren, seien nur zur Erhöhung des Glanzes der Wiener Hofhaltung. Er erwähnt die Angelegenheit des Baues der königlichen Burg und meint, die Nation solle lieber die Baukosten auf sich nehmen, als die Civilliste um zwei Millionen erhöhen. Uebrigens habe die Regierung die Zulagen, die sie bei der Abrüstung gemacht, nicht erfüllt und scheine auch die Wahlreform nicht in dem versprochenen Maße durchzuführen zu wollen. Was den Eisenbahnerstrike betrifft, so habe er sich heute davon überzeugt, daß die Regierung selbst die lokalen Vorschläge zurückweist, damit sie Gewalt üben könne. In der heutigen interparteilichen Konferenz hatte die Opposition nur den Wunsch, daß die Abhaltung des Landeskongresses gestattet werde. Die Antwort der Regierung bestand in Drohungen; die Regierungserklärung, daß man zur Gewalt der Bajonette appelliren wolle, wurde seitens der Rechten bejubelt.

Ludwig Clay läßt die Partei unter keiner Bedingung in eine Obstruktion hineinführen, weil diese der Regierung Anlaß böte zur Revision der Hausordnung, welche der Opposition die letzte Waffe aus der Hand nehmen würde.

Geza Polonji erklärt, daß er unter solchen Umständen auch nicht auf Obstruktion dringe.

Julius Lukacs sieht aus dem Zusammenhange zwischen dem Rakoczy-Handschreiben und der Erhöhung der Civilliste, daß die Nation mit Geld Alles erreichen könne. Das Land müsse daher trachten, daß seine wirtschaftliche Lage gebessert werde, beziehungsweise daß es zu Geld komme. Auch er perhorresziert die Obstruktion.

Bela Kubik hält den Eisenbahnerstreik für die dringlichste zu besprechende Sache. Er drückt seine Enttäuschung über die Verletzung der persönlichen Freiheit und über die cynischen Erklärungen des Ministerpräsidenten aus.

Mos Bizony erklärt sich gegen die Obstruktion. Soma Visontai wundert sich darüber, daß die Frage der Obstruktion von demselben Polonji angeregt wird, der einer der Hauptfaktoren der Abriistung war.

Joseph Bakó hält die Obstruktion für notwendig.

Johann Lóth ist gegen die Obstruktion und für einen starken, scharfen Kampf.

Geza Polonji meint, er habe seinen Zweck erreicht, denn die Partei habe bisher zwischen den zwei Polen: Obstruktion und Nichtstun geschwankt. Es gebe aber einen Mittelweg, den scharfen oppositionellen Kampf.

Johann Lóth theilt mit, der volkswirtschaftliche Ausschuß der Partei habe heute getagt und werde demnächst ein Programm unterbreiten.

Edmund Barta betont, die Partei verschleße sich einer Erhöhung der Civilliste nicht, wenn man sie zu überzeugen vermöchte, daß der König zu wenig Mittel zur Unterhaltung der ungarischen Hofhaltung erhalte. Für die Wiener Hofhaltung votire er keinen Heller.

Vorsitzender Komjathy einuziert den Beschluß, daß die Partei ihren in Angelegenheit der Erhöhung der Civilliste erbrachten Beschluß aufrechterhalte und mit der Vertretung ihres Standpunktes Victor Rakosi betraut.

Folgte die Besprechung der Eisenbahnerstreike.

Der Eisenbahnerstreik.

Edmund Barta warnt die Partei vor einem vornehmen Beschlusse. Wegen der Verletzung der persönlichen Freiheit müsse die Regierung unbedingt zur Verantwortung gezogen werden. Hauptsache sei jedoch die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, welche Millionen berührt. Die Partei möge morgen fordern, daß die Gehaltsregelungsvorlage dringlichst im Finanzausschusse verhandelt werde, und zwar so, daß die Vorlage noch in dieser Woche das Plenum beschäftigen könne. Bis zu diesem Zeitpunkte haben die Eisenbahner die Möglichkeit, ihre Gravamina bekanntzugeben. Gleichzeitig möge die Partei ein Komitee entsenden, welches mit den Leitern der Streikbewegung Fühlung nehmen und dieselben versichern soll, daß ihre Angelegenheit im Hause auertourlich verhandelt wird. Die Eisenbahner mögen aber ihren Dienst wieder aufnehmen. Sie sollen versichert werden, daß die Partei die Regierung beim Worte nehmen werde, daß den Eisenbahner für all das, was sie in ihrer Erbitterung bisher gethan, kein Leid widerfahren solle. Das Vorgehen der Eisenbahner billigt er nicht, denn sie sind Angestellte eines staatlichen Betriebes, und als solche hatten sie bloß das Recht, ihre Forderungen vorzutragen und im Falle der Nichterfüllung zu kündigen.

Johann Benedek gibt seiner Bewunderung über die Solidarität der Streikenden Ausdruck.

Geza Polonji: Man muß Alles aufbieten, daß der Oberstadthauptmann das Verbot zurückziehe und die Beamten ihre Versammlung abhalten können.

Nachdem noch Dionys Sebeß, Soma Visontai, Michael Babó, Franz Kecskeméthy und Moriz Szatmari gesprochen, einuzierte Vorsitzender Komjathy den Beschluß, daß die Partei im Interesse der öffentlichen Freiheit die Regierung zur Verantwortung ziehen, sich jedoch solcher Neuerungen enthalten werde, welche dem jetzigen Austritte der Eisenbahner Nahrung zu geben geeignet wären, zumal sonst das Land unermesslichen Schaden erleide. Die Partei beschließt im Sinne des Antrags Barta's, die dringliche Verhandlung der Gehaltsregelungsvorlage zu urgiren. Gleichzeitig wurden in das von Barta vorgeschlagene Komitee Julius Fusth, Julius Endrey, Ladislaus Matka, Soma Visontai und Moriz Szatmari entsendet. Mit der Vertretung des Partei standpunktes im Hause wurde Moriz Szatmari betraut.

Damit schloß die Konferenz Abends um 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 20. April. Der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses ging eine engere Konferenz voraus. Die leitenden Männer der Repräsentanz — regierungsfreundliche und oppositionell gesinnte Stadtväter — pflogen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters drei Viertelstunden lang eine Besprechung, um auf das jüngste königliche Handschreiben betreffend die Heimbeförderung der Waise Franz Rakoczy's II. eine einmüthige Kundgebung des Municipalausschusses zu ermöglichen. Die Generalversammlung beschloß denn auch unter stürmischer Begeisterung, für die hochherzige Entschlieung an den Monarchen eine Dankadresse zu richten. Der Tagesordnung gingen zwei Interpellationen über die

Fleischtheuerung voraus, die Bürgermeister Johann Halmos sofort beantwortete. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Eine Dankadresse an den König.

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus eröffnet die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er Folgendes ausführte: Se. k. u. apost. kön. Majestät hat mittelst allerhöchster Entschlieung vom 18. d. anzuordnen geruht, daß die in der Fremde ruhende Waise Franz Rakoczy's II., dem wiederholt ausgedrückten Wunsche der Nation entsprechend, heimbefördert werden solle, und zu diesem Behufe den Herrn Ministerpräsidenten angewiesen, in der Frage der Heimbeförderung seine Vorschläge zu erstatten. Diese allergnädigste Entschlieung Sr. Majestät, diese väterliche Offenbarung der Weisheit und Großmuth, mit welcher ein langgehegter Wunsch der Nation in Erfüllung geht, weckt in jeder Ungarseele die Gefühle der Freude, Begeisterung und des Dankes. Tief gerührt vernehmen wir die gütigen Worte unseres glorreich herrschenden Königs, welche der Genuß des Vaterlandes mit goldenen Lettern auf die Ruhmesblätter unserer Nation schreibt, indem sie mit ihnen für alle Zeiten die lange, traurige Epoche der Mißverständnisse abschließt. Ein jeder Ungar wendet sich dem Throne zu, umgibt diesen mit vor Freude und Begeisterung bewegtem Herzen, den Segen auf den großen König herabfließend, der seine treue Nation ganz verstand. Von diesen Gefühlen durchdrungen, beantrage ich zu beschließen, daß das Municipium der Haupt- und Residenzstadt an Se. kais. und apost. kön. Majestät für die allerhöchste Entschlieung vom 18. d. eine Dankadresse richte. Ich ersuche, den Präsidenten zu betrauen, hinsichtlich der Ueberreichung der Adresse die weiteren Verfügungen zu treffen.

Der Municipalausschuß nimmt den Antrag unter begeisterten Chennrufen einhellig an.

Die Fleischtheuerung.

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus widmet sodann dem gestern verstorbenen Repräsentanten Franz M. Szabó einen warmempfundnen Nachruf. Die Repräsentanz gibt ihrer Trauer über das Hinscheiden des verdienstvollen Mannes protokolllarischen Ausdruck und richtet an die Hinterbliebenen ein Beileidschreiben. An Stelle Szabó's rückt das Ersatzmitglied Joseph Lammann vor.

Peter Kaffis und Anton Székacs urgiren entsprechende behördliche Maßregeln gegen die Fleischtheuerung.

Bürgermeister Johann Halmos führt aus, der Magistrat studire eifrig diese für die hauptstädtische Bevölkerung höchwichtige Frage, deren eripriehliche Lösung sehr schwierig sei. In Wien wurde monatelang über die Maßnahmen gegen die Fleischtheuerung berathen und man unternahm verschiedene Versuche, die jedoch fehlschlagen. Die Theuerung in Budapest sei noch keine allgemeine, doch erhöhen immer mehr Fleischhauer die Fleischpreise. Die Preissteigerung betrage ein Gros 4 bis 16, en détail 8—26 Heller per Kilogramm, während das Schlachtvieh im Durchschnitt um 10 1/2 Heller theurer sei. Die Ursache der Theuerung liege darin, daß am 14. d. von den auf den Markt getriebenen 2782 Stück Vieh 1424 Stück für fremden Konsum angekauft wurden und für Budapest bloß 1753 Stück Vieh blieben, die für den Konsum einer Woche nicht genügen. Die Lage werde sich übrigens durch den Streik der Eisenbahnangestellten noch verschlimmern. Doch habe die Stadtbehörde Verfügungen getroffen, um den Uebelstand thunlichst zu beheben. Im Wege der Bizegepansämter wurde an 150 Wirtschaften um Budapest herum die telegraphische Auforderung gerichtet, Viktualien — Vieh, Fleisch, Milch u. — per Achse nach der Hauptstadt zu spediren. Die Direktion der Central-Milchhalle, die täglich 50,000 Liter Milch abhebe, habe erklärt, daß sie trotz des Strikes 28—30,000 Liter Milch werde beschaffen können. Die Fleischtheuerung betreffend werde die Approvisionirungssektion des Magistrats der kompetenten Kommission am nächsten Freitag verschiedene Vorschläge erstatten, die theils sofort durchgeführt, zum Theil aber, da sie von dem Wohlwollen der Regierung abhängen, erst in einem späteren Zeitpunkte werden effectuirt werden können. Auf jeden Fall werde die Stadtbehörde mit größter Energie vorgehen, um eine Besserung der Lage herbeizuführen. Die Repräsentanz nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Der Antrag Dr. Wilhelm Vázsonyi's bezüglich der Sicherung menschenwürdiger Löhne und Arbeitszeit für die Arbeiter, ferner ein Antrag Peter Mezger's hinsichtlich der Regelung der Befoldung der provisorischen städtischen Diener werden dem Magistrat zur Antragstellung ausgesetzt.

Die Tagesordnung.

Der Magistrat beantragt, die auf dem Grunde der ungarischen Delindubrie-Aktionsgesellschaft vorgemerkte grundsätzliche Einschränkung gegen eine Abfindungssumme von 50,000 K. löschten zu lassen. Dr. Alexander Polakosel beantragt demgegenüber, den Magistrat anzuweisen, das Grundstück gegen eine Entschädigung von 50 K. per Quadratmeter der Unternehmung zu überlassen.

Das Projekt betreffend die Verlängerung der Schweineschlachthandlinie der elektrischen Stadtbahn über die Gubácsker Straße bis nach Erzébetfalva wird genehmigt.

Der Antrag hinsichtlich der Errichtung eines Feldlazareths im Kriegsfalle wird nach den Ausführungen Dr. Eugen Andráshy's genehmigt. Im Lazareth, für welches 125,000 K. prämiirt sind, werden 200 verwundete Offiziere und 800 Mann versorgt werden können.

Die Repräsentanz beschließt sodann im Sinne der Propositionen der Unterrichtssektion die Systemisirung von 82 Direktoren-, Professoren- und Lehrstellen an den Kommunalsschulen.

Der Handelsminister ersuchte die Hauptstadt, für das staatliche Arbeitsvermittlungsinstitut die städtische Subvention von 10,000 K. zu stabilisiren. Nach den Bemerkungen Soma Boros', Johann Raboza's, Dr. Alexander Polakosel's und Adolf Fejervessy's wird

die Magistratsvorlage genehmigt, wonach die Subvention für das laufende Jahr anzuweisen ist.

Die Wahl des Innerstädtler Psarers wird für den 4. Mai anberaumt.

Mit dem Ausdruck tiefen Dankes nimmt der Municipalausschuß zur Kenntniß, daß die Königin Henriette von Belgien der Hauptstadt testamentarisch die Bilder ihrer Eltern, des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Dorothea, hinterlassen hat. Es wurde die Herbeförderung der Gemälde angeordnet. Hiemit erreicht die Sitzung ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. April.

* Die Wasserkalamität.

Früh hat der Wassermangel sein Ende erreicht. Die Stadt wird neuerdings vom Kápoztásmegyerer Werke aus reichlich mit Wasser versehen sein; allerdings wird den Hausleitungen 3—4 Tage lang kein klares Raß entströmen, das Wasser wird vielmehr vom Eisenrost röhlich gefärbt sein. Wie die Wasserdirektion versichert, wird die Trübung des Wassers stetig abnehmen und am Samstag, spätestens Sonntag der Bevölkerung klares, absolut reines Trink- und Nutzwasser zur Verfügung stehen. Das eisenrothhaltige Wasser ist — wie es ja auch im Juni 1902 konstatiirt wurde — absolut nicht gesundheitsschädlich. Das röhlich-braune Wasser ist aber unappetitlich und das Publikum, das sich den Genuß von Mineralwasser nicht gönnen kann, wird gut daran thun, das Leitungswasser zu reinigen, respektive zu filtriren. Eine einfache Prozedur, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken, ermöglicht die Filtrirung des Wassers. Man nehme einen etwa 10 Centimeter breiten und 30 Centimeter langen Flanellstreifen, der vorher ausgewaschen worden ist, lege ihn dreifältig zusammen und befestige ihn mittelst eines Bindfadens am Wasserleitungshahne in der Weise, daß er um die Mündung des Hahnes ein kleines Säckchen bilde. Sodann öffne man den Hahn zur Hälfte, damit das Säckchen dem Wasserdruck Stand halte, und das Wasser wird ganz klar durchsickern. Es rath sich, täglich zweimal das Säckchen zu entfernen und es zu reinigen, wobei zugleich das Leitungsröhr, in dem doch der Eisenrost zurückgehalten wurde, ausgespült werden kann. Auf diese Weise kann Jedermann zuhause ohne jedwede Kosten das Wasser filtriren. — Im Kápoztásmegyerer Werkwerke werden im Laufe des heutigen Tages die gepflanzten Anschluß- und Reinigungsarbeiten im Programm gemäß zu Ende geführt und der Betrieb neuerdings aufgenommen. Der Anschluß des neuen Maschinenhauses an die Hauptdruckrohre war um halb 11 Uhr Nachts gänzlich fertiggestellt, um halb 12 Uhr wurde mit der Wajchung der Hauptdruckrohre begonnen, die ununterbrochen bis 3 Uhr Früh dauerte. Die Spülung der Verteilungsleitung wird morgen Früh in Angriff genommen und so lange fortgesetzt, bis das ganze Rohrnetz gereinigt sein wird. Um 3 Uhr Früh werden der Betrieb in den Maschinenhäusern und die Wasserproduktion in vollem Gange sein, so daß die Stadt das gewohnte Wasserquantum erhalten wird. Die Maschinen des neuen Maschinenhauses laufen übrigens schon seit gestern. Sie beschaften das Wasser zur Reinigung des Tunnels der neuen Brunnen und zur Spülung des vom Eisenrost befreiten Zwillingkanals, von dessen Wänden der angelagerte Rost mittelst Bürsten entfernt wurde. Bürgermeister Johann Halmos stattete auch heute Vormittags dem Kápoztásmegyerer Etablissement einen Besuch ab und gab seiner Zufriedenheit über den flotten, ungestörten Gang der Arbeiten Ausdruck. Wasserwerksdirektor Michael Kallinger meldete dem Bürgermeister Abends, daß er den Anschluß der Hauptrohre durchgeführt habe. Der Professor am Polytechnikum Vinzenz Wirth a befristigte gestern und heute sämmtliche Arbeiten im Kápoztásmegyerer Wasserwerk. . . Heute Abends wurden im ganzen Stadtgebiet die Auslaufbrunnen abmontirt, bloß die an den Ofner Brückenköpfen befindlichen großen Brunnen bleiben weiterhin zur Verfügung des Publikums. Die 174 Spritzwagen, die gestern und heute den Extravillan mit reinem Ofner Wasser versehen haben, werden, so lange die Trübung des Pester Leitungswassers anhält, in Verwendung bleiben, um der armen Bevölkerung den Genuß frischen, klaren Trinkwassers zu ermöglichen. Morgen Früh wird auch die Straßenbesprengung in allen Gassen aufgenommen, die auch während der beiden Tage des Wassermangels nicht gänzlich ruhte. Die Auslaufbrunnen wurden nämlich — es war dies ein erfreulicher Umstand — so wenig in Anspruch genommen, daß die frequenten Straßenzüge besprengt werden konnten. Nun folgen noch drei bis vier Tage, wo die Pester Bevölkerung zwar Wasser im Ueberfluß, jedoch nicht von klarer Farbe haben wird. Auch diese Unannehmlichkeit wird das Publikum willig über sich ergehen lassen in der Hoffnung, daß das nunmehr gänzlich ausgebaut Wasserwerk in Zukunft einwandfrei funktionieren werde. Wir hoffen und wünschen, daß es so sei!

* Eine neue Polizei-Bezirkshauptmannschaft.

Bekanntlich hält sich in den benachbarten Ortsschaften der Hauptstadt, in Erzébetfalva, Kossuthfalva, Kispest, Szent-Lörincz und Csepel viel lichtscheues

Johann Subdyg, Oberarchivar Dr. Sabitslaus Goldn, Kammerer Joseph Labby, Direktor Andreas Mechwart, Direktor Stephan Kertischer, technischer Rath Eduard Kermann, Stadtrichter Joseph Landmann, Ministerialrath Mihajlovits, Pfarrer Dr. Gustav König, der reformirte Seelsorger Hay, Kurialrichter Ballay, eine Deputation des Schützenvereins unter Führung des Oberstleutnants Andreas Jariß, eine Deputation der Pöner isr. Gemeinde unter Führung des Präsidenten Dr. Jidkor Szabolcsi, eine Deputation der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse, der Darmherzigen Brüder, viele Stadtpräsidenten, Spitalsdirektor Dr. Andreas Subdyg. Die Einsegnung vollzog der Guardian der Kapuziner Sebastian Brucher. Die Beisetzung erfolgte im Wolfsthaler Friedhof.

* **Spende.** Als Kranzablösung für weil. Max Repp sind uns von Mór Schwarz 5 K. für den Verein „Kinderfreund“ zugekommen.

* **Klassenlotterie.** Heute fand die Schlussziehung der XIII. Lotterie statt, bei der die Prämie von 600.000 Kronen auf das mit dem Treffer von 2000 Kronen gezogene Los Nr. 85306 entfiel.

Bei der heutigen Ziehung wurden noch folgende Treffer gezogen: 2000 Kronen gewinnen: 26288 27942 57607 70486 70981 77496 82975; 1000 Kronen gewinnen: 11491 14743 24537 25518 26282 33284 47406 52990 59297; 500 Kronen gewinnen: 2207 14042 14406 15329 26909 28906 35047 40159 48025 48625 50695 54689 59402 63468 66866 72743 75666 76578 84441 84556 97523 99086. Ferner wurden 471 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die Prämie von 80.000 Kronen entfiel bei der heutigen Schlussziehung auf Nr. 85306, welches Los in vier Vierteln von der Hauptkollekte Heinrich Gluck (Budapest Tükörtoza 2) verkauft wurde.

* Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß das zwischen Budapest und Wien verkehrende Personenschiff von Budapest täglich um 6 Uhr Abends abgeht. Auf dem Schiffe ist für Komfort, Kabinen und Schlafstellen vorgesorgt. Bestellungen nimmt das hiesige Hafenskapitanat (IV., Petöfi-ter) entgegen, um auch für eventuell größeren Verkehr Vorjorge treffen zu können.

Familien-Nachricht.

Herr Ignaz Bástor (Steiner), Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Jolánka, Tochter des Herrn Benó Goldberger in Budapest.

Tenniss-Ausstattungen bei Th. Kertész.

Am raschesten und bequemsten können sich die Kunden des Bankhauses Karl Kiss u. Co. über die Gewinnresultate der dort gekauften Klassenlotterie informieren, indem die Firma gelegentlich jeder einzelnen Ziehung die Gewinne der dort gekauften Lose sofort in unserer Blatte veröffentlicht.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) Zu Gunsten eines zu errichtenden Denkmals für weiland Johann Fadrus fand heute im Prunksaal der Pöner Redoute ein Konzert statt. Der Abend stand äußerlich im Zeichen festlichen Gehabens. Im Saale sah man festlich gekleidete Damen und Herren, darunter den Unterrichtsminister Berzevicsy, der den illustren Gast des Abends, Herrn Erzherzog Joseph August, bewillkommnete. Das Programm freilich erhebt selbst einigen Anspruch auf die pietätvolle Rücksicht des Auditoriums. Anfang und Schluss des Programms bildeten die Vorträge des von Herrn Gisvoge geleiteten Orchesters des Pöner Musikvereins, welches Ludwig Burger's Overture „König Mathias“, eine freundliche Gelegenheitsdichtung, und die Schubert'sche H moll-Symphonie zur Crefution brachte. Zu einer weiteren Ensemblenummer schloß sich das Orchester mit dem gemischten Chor des Vereins und dem Männergesangsverein „Athenäum“ in der vorzüglichen Wiedergabe zweier Theile des Cherubini'schen Requiems zusammen. An Solistenleistungen hörten wir eine temperamentvolle Deklamation der Frau M. Maróthy, die ein dem Andenken Fadrus' gewidmetes Gedicht Anton Vradus zum Vortrag brachte, einige anmutige Liedvorträge der Gräfin Rosa Hubay-Gebrian und eine Violinproduktion Eugen Hubay's, der mehrere erst jüngst öffentlich gezielte Pièces von Schubert, Bach und eigener Faktur mit seiner bekannten vornehmen Künstlerkraft zur Interpretation brachte. Herr und Frau Hubay vereinigten sich noch zu der Wiedergabe der Hubay'schen Komposition des Gedichtes von Emerich Farkas „Ugy-e, Jani?“ für Gesang mit Violinbegleitung. Das Konzert brachte übrigens allen Mitwirkenden reichste Ehren.

* Die Meháros-Dramenkonkurrenz am Nationaltheater wurde heute Abends entschieden. Die Jury, Emil Abányi, Bernhard Alexander, Max Rothausner, Karl Mihaltsi und Alexander Somló, fand keines der eingereichten Stücke für preiswürdig; so wird der Preis neuerdings (zum vierten Mal) nicht ausgesetzt.

* Morgen gastirt in der Kdn. Oper Alessandro Bonci in Bellini's „Nachtwandlerin“. Diese Oper wurde zuletzt hier am 5. Januar 1898 mit Fräulein Marcella Lindh aufgeführt. In der morgigen Vorstellung wirken mit: Gisella Klätterbauer (Amma), Frau Vertha Belóczy (Gisa), Wilhelm Bed (Graf Rudolf), Vilma N. Bálent (Theres), B. Ney (Messio) und B. Dalnok (Notar). Nach der Oper wird das Ballet „Müvész farsang“ mit Fräulein Schmiedel und Eduard Brada gegeben.

* Im Volkstheater wird morgen Fräulein Mariska Káldy als Germaine („Glocken von Cornéville“) auftreten. Fräulein Gisella Ledóskó, welche reengagirt wurde, wird die „Serpoulette“ singen.

* Im Königstheater hat heute Vormittags die Generalprobe der Reinhardt'schen Operett „A fokonzul“ stattgefunden.

Offener Sprechsaal.



Forman
gegen Schnupfen
klinisch erprobt und
ärztlicherseits mehrfach
als geradzue ideales
Schnupfenmittel
bezeichnet!
Wirkung frappant!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hermine Quastler,
Josef Reismann,
Szempocz, Pozsony,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 37407

Anlässlich des Wassermangels
empfehlen wir die Mohaer
AGNES
Quelle als natürlich, kohlensäurereiches Sauerwasser als
ausgez. diätetisches, Genuss- u. Weiswasser f. Haushalt.
in 1/10 Liter Flaschen 36 Heller.
Leere Flaschen werden à 8 Heller retourgenommen,
demzufolge das Wasser nur 28 Heller kostet.
Erhältlich in jeder besseren Spezereihandlung.
Die Brunnenverwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.
10 Flaschen liefert ins Haus
das Hauptdepot: **L. Édeskuty,**
k. u. k. Hoflieferant
Erzsebet-ter 8. szám.
— Telephon Nr. 16—32. —

MARILLA wird am 1. Mai eröffnet u. kostet
die Pension, bestehend aus einem
konfort. Zimmer, Frühstück, Mittag-
und Nachtmahl Table d'hôte, Bedienung und Beleuchtung, je
nach Qualität des Zimmers 8 Kr. bis 9 Kr. 50 Heller.

TAPETEN -ARBEITEN in
französischen u. eng-
lischen Mustern,
Fayadennanstrich mit
wetterfeste Farben
Zimmermalen
übernimmt **K. Nieger, V., Váci-körut 40.**

Nászajándéknak szenczációlosó és rendkívül szép mo-
dern iparművészeti tárgyak kaphatók
Hegedűs Zsigmondnál, Andrássy-ut 17. sz. alatt
u. m.: képek, paravanok, etagerek, állványok, szobrok,
órák, díszes szivar-, fénykép-, szalon-, szerviz- és női írő-
asztalok, bronz- és terrakottatárgyak stb. 37241

REDLY engl. Zigaretten-
Hülsen- und Papier-
Generaldepot: Wien, IV., Trappolg.

Magyar Hitelszövetkezet
V., Váci-körut 38.
Kölcsönöket nyújt 46ves évtársulatok és személy-
hitel-egylet keretében. Leszámlát rövid úton
váltókat 100 koronás részjegyek alapján és előlege-
ket nyújt értékpapírokra folyó számlán. Kér-
vények gyorsan intézettek el.
Az igazgatóság:
Beck Dénes Dr. Kollár Izor
Dr. Erős Sándor Velvart Lipót.

ZAHNMITTEL
(Elixir, Pulver & Pasta)
DER
BENÉDICTINER
IN
SOULAC
A. SEGUIN, Bordeaux
JURY-MITGLIED
HORS CONCOURS
Welt-Ausstlg. Paris 1900.

* Für diese Substanz ist die Reaktion nicht verantwortlich.

Der Preis der
Kristály
Mineralwasser-Quelle
ist während der ganzen Zeit der städtischen Wasserleitung
nötig unverändert.
In Folge mehrseitiger Anfragen wird dies hiemit öffent-
lich kundgemacht.
St.-Lucasbader Brunnen A.-G.

LIPP GYULA
ékszerész
folyó hó 20-án éjjeli 1/1 órakor rövid szenve-
dés után, életének 54. boldog házasságának 27.
évében az Urban jobblétre szenderült.
A magbaldogult hült tetemei f. hó 21-én,
csütörtökön, délután 1/2 órakor fogtak a gyász-
házban: IV. ker., Magyar-utca 26. sz. alatt
a róm.-kath. egyház szertartása szerint beszen-
telteni és a Kerepesi-ut melletti temetőben
örök nyugalomra helyeztetni.
Az engesztelő szent mise áldozat az elhunyt
lelki üdvéért f. hó 22-én délelőtt 10 órakor fog
a Szent Ferencz rendi atyák templomában a
Mindenhatóknak bemutatattani.
Budapest, 1904. április hó 20-án.
Áldás, béke poraira.

Mély megilletődéssel tudatjuk, hogy régi
hű munkatársunk
KEPF MANÓ UR
az arany érdemkereszt tulajdonosa
április hó 19-én életének 70-ik évében hosszas
szenvedés után jobblétre szenderült. Hült tete-
mét csütörtökön, április 21-én, délután
3 órakor helyezik az új izr. temető halot-
tas házából örök nyugalomra.
Emlékét kegyelettel őrizzük.
Goldberger Sám. F. és Fiai.

Telegramme.
Das englische Kronprinzenpaar in Wien.
Wien, 20. April. Zu Ehren der Anwesenheit
des Prinzenpaares von Wales fand heute Abends
in dem überaus festlich decorirten Ceremonienaal der
Hofburg ein Ball bei Hof statt, um das
englische Kronprinzenpaar mit den Spitzen der Be-
hörden und der Gesellschaft des Reiches bekannt zu
machen. Von 8 Uhr ab versammelten sich die ge-
ladenen Gäste. Man sah die gemeinsamen Minister,
den Ministerpräsidenten Körber mit sämtlichen
österreichischen Ministern, den Minister a latere
Grafen R h u e n - E d e r v a r y, das diplomatische
Korps, insbesondere das vollzählige Personal der
englischen Botschaft, das Herzogspar L e d, den
Statthalter, den Bürgermeister, sowie die Präsi-
denten beider Häuser des Reichsraths u. v. A.
Pünktlich um halb 9 Uhr trat der Hof in den Saal
S e. M a j e s t ä t, in der Uniform eines österreichisch-
ungarischen Dragoner-Regiments, führte die Prin-
z e s s i n v o n W a l e s, der Prinz von Wales,
in der Uniform seines österreichisch-ungarischen
Artillerie-Regiments, führte die Erzherzogin Maria
Joseph a. Dann folgten die Erzherzoge Franz
Ferdinand mit Erzherzogin Maria An-
nunziata, Leopold Salvator mit Erz-
herzogin Isabella, Franz Salvator mit
Erzherzogin Blanka, Friedrich mit Prin-
zessin Karoline von Sachsen-Koburg,
Prinz Elias von Parma mit der bairischen
Prinzessin Wiltrude, Prinz Louis von
Orléans mit der Erzherzogin Marie Gen-
riette, die Prinzen Philipp, Leopold
und Leopold August von Koburg.
Als bald intonirte die Musikkapelle einen Walzer.
Die Prinzessin von Wales eröffnete mit dem Garde-

Sberlieutenant Prinzen Karl Windischgrätz den Ball. Sie nahm auch weiterhin am Tanze theil. Die erste Quadrille tanzte Prinzessin von Wales mit Erzherzog Franz Ferdinand. Während des Tanzes zeichnete Se. Majestät zahlreiche Persönlichkeiten, zuerst den Nuntius Belmonte und die übrigen Votschaster und Gesandten durch längere Ansprachen aus. Der Prinz von Wales unterhielt sich längere Zeit mit der Erzherzogin Isabella, trat dann zum Minister des Neuhern Grafen Goluchowski, mit dem er angeregt konversierte, worauf ihm der Minister des Neuhern viele Erschienenen vorstellte. In der Tanzpause stellte die Erzherzogin Isabella der Prinzessin von Wales viele Damen der Gesellschaft vor. Während der Pause nach dem Cotillon zog sich der Hof in den neuen Saal zurück, wo er das Souper einnahm. Für die übrigen Gäste wurde im großen und kleinen Redoutensaal das Souper serviert, um Mitternacht schloß das Ballfest, welchem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bis zum Schluß beizwohnten.

Das Prinzenpaar von Wales besichtigte Nachmittags zunächst die Schatzkammer, sodann die Stephanskirche. Beim Verlassen der Kirche wurde das Prinzenpaar von der zahlreich angeammelten Menschenmenge herzlich begrüßt. Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Hofburg ein Familiendiner bei Sr. Majestät statt, an dem außer dem Prinzenpaare das Herzogspaar von Teck und sämtliche hier weilenden Mitglieder des Herrscherhauses theilnahmen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

— Obstruktion im Abgeordnetenhaus. — Wien, 20. April.

Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Ellenbogen und Genossen betreffend die Vorkommnisse bei den Wahlen in die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen. — Die Anträge des Abgeordneten Dypf auf geheime Abstimmung, beziehungsweise über den Beidruck einer Petition werden mit 118 (dafür Niemand), resp. mit 104 gegen 1 Stimme abgelehnt. — Abgeordneter Dr. Dypf stellt zu einer weiteren Petition dieselben Anträge. — Der Antrag auf Vornahme der geheimen Abstimmung wird mit 104, der Antrag auf Beidruck mit 108 Stimmen abgelehnt. — Abgeordneter Sowa stellt zu einer weiteren Petition dieselben Anträge, worauf die namentliche Abstimmung erfolgt. Nächste Sitzung Samstag, Freitag Nachmittags findet eine außerordentliche Sitzung behufs Vornahme der Delegationswahlen statt. Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Mayer betreffend die Aufhebung aller Zollbegünstigungen für italienische Weine und die Einführung des früheren Zollfußes von 20 Goldgulden.

Die Abgeordneten Klieemann, Dr. Eisenkolb und Genossen haben am Schluß der heutigen Sitzung eine Interpellation an den Ministerpräsidenten betreffend eine entsprechende Sühne für die völkerverrechtswidrige Ermordung des deutschen Freiheitskämpfers Robert Blum überreicht. In dieser Interpellation heißt es unter Anderem: Nachdem über Wunsch des Königs von Ungarn die Asche des ungarischen Freiheitskämpfers Rákóczi aus fremder Erde nach Ungarn gebracht werden soll, erscheint es als ein Gebot der Gerechtigkeit, auch dem deutschen Freiheitskämpfer Robert Blum, der wider Völkerverrecht und Gesetz im Freiheitsjahre 1848 in Wien erschossen wurde, auf Staatskosten eine entsprechende Sühne zu verschaffen, etwa die Errichtung eines Denkmals in der Nähe des Ortes der erfolgten Ermordung. Es wird daher an Se. Erzellenz den Herrn Ministerpräsidenten die Anfrage gestellt, ob er geneigt sei, eine solche Sühne hohen Orts in Vorschlag zu bringen.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Durch Ueberrumpfung der Czechen hat Präsident Graf Tietzer die Delegationswahlen auf die Tagesordnung einer außerordentlichen Freitagssitzung gesetzt. Er beräumte am Schluß der heutigen Sitzung die nächste ordentliche Sitzung für Samstag, eine außerordentliche zur Vornahme der Delegationswahlen auf Freitag Nachmittags an und verneigte, als sich mehrere Czechen zum Worte meldeten, das Wort mit Berufung auf die Geschäftsordnung. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Czechen die Vornahme der Wahlen hindern werden, doch dürfte sich die nächste Sitzung überaus stürmisch gestalten.

Die Vorgänge an der Universität.

Wien, 20. April. Der Rektor der Universität erließ eine Kundgebung an die Studierenden, worin der deutsche Charakter der Wiener Universität betont und ausdrücklich erklärt wird, jedem Versuche entgegenzutreten der darauf abzielt, diesen Charakter zu verlegen. Wer die Universität Wien beziehe, übernehme die Pflicht, diesen ihren Charakter anzuerkennen und zu achten. Der akademische Senat erwartet, die Studentenschaft werde sich nunmehr vertrauensvoll und willig allen Anordnungen der akademischen Behörden fügen. Sollten die Studierenden die Ruhe und die Ordnung an der Universität stören, werden die schärfsten Strafen, nötigenfalls die Verweisung von allen österreichischen Universitäten verhängt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Nagasaki, 20. April. („Reuter.“) Die japanische Flotte zerstörte drei Kontaktminen

die sie 40 Meilen vom Schantung-Berge entfernt treibend fand.

London, 20. April. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Petersburg hat Statthalter Admiral Alexejew dem Czaren seine Demission als Statthalter überreicht.

Petersburg, 20. April. Gegenüber einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ von der angeblichen Demission des Statthalters Alexejew theilt die „Russische Telegraphenagentur“ mit, daß hievon offiziell nichts bekannt sei.

Turin, 20. April. In Pragelato, Provinz Turin, wurde eine Unterkunftshütte der Grubenarbeiter durch eine Lawine zerstört. Gegen hundert Arbeiter wurden verschüttet. Fünfundzwanzig Arbeitern gelang es, sich zu retten. Trotz starken Erwidern werden Versuche gemacht, die Verunglückten zu retten.

Berlin, 20. April. Auf den gestrigen festen Schluß der westlichen Börsen war die Börse bei Eröffnung ziemlich fest, doch fehlte es wieder an größerer Theilnehmung, da sich die Spekulation nach wie vor ziemlich reservirt verhielt; so kam es, daß auf dem Eisenbahnmarkt mit Ausnahme von Baltimore und Ohio und Canada Pacific keine Eröffnungsnotiz zustande kam. Banken still, Diskontokommanditanteile, Schaffhausener und Dresdener Bank höher. Hütten- und Bergwerksaktien bei geringfügigem Umsatz preishaltend. Trustdynamit schwächer. Heimische Fonds etwas schwächer. Heute wurde der Restbetrag von 5 Millionen Reichsschatzscheinen per 17. Juni und 15. Juli zum Sage des Privatdiskonts begeben. Spanien und Türkei fest, Rußen ohne Umsatz. Im späteren Verlauf Banken nicht einheitlich. Deutsche Bank anziehend. Bahnen weiter umsatzlos. Montanwerthe sehr still. Kreditaktien gedrückt auf Wien. Türkei nachgebend. In den meisten Märkten stockte der Verkehr vollständig. Privatdiskont und täglich kündbares Geld 3 Prozent.

Paris, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in schwächerer Haltung. Die Darlegung des englischen Schatzkanzlers im Unterhaus wirkte verstimmend. Im weiteren Verlaufe besserte sich die Tendenz bei geringerem Geschäft auf das Gerücht, daß die Bank von England morgen den Diskont herabsetzen werde. Später kamen neue Angebote auf das Gerücht vom Rücktritt Alexejew's. Der Markt blieb bis zum Schluß unthätig. Tendenz gedrückt.

London, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war matt, Consols befestigt. Amerikaner, Südafrikaner verschlechtert. Goldbarrenpreise verstreut, Privatdiskont weichend.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. April.

(Erweiterung des Finnaner Hafens.)

Der am Marie Valerie-Molo im Jahre 1901 fertiggestellte 300 Meter lange Quai ist gegen Weiter nicht geschützt und wird erst dann als vollendet anzusehen sein, wenn an dessen Ende ein Schlußmolo angebaut und durch die entsprechende Verlängerung des Maria Theresia-Wellendamms für die Schifffahrt ein neues Becken geschaffen wird. Dem entsprechend war bereits im Budget des Jahres 1902 der Bau eines 50 Meter breiten und 150 Meter langen Schlußmolo in Aussicht genommen mit einem Kostenaufwand von 5.500.000 K., als dessen erste Rate für das Jahr 1902 der Betrag von 600.000 K. bewilligt wurde. Nachdem aber die weitere Deckung der Kosten dieser Arbeiten im Rahmen der staatlichen Investitionen in Aussicht genommen wurde, sind die bewilligten 600.000 K. gar nicht in Anspruch genommen worden und steht jetzt der volle Betrag von 5.500.000 K. zur Verfügung. Außerdem ergibt sich die Nothwendigkeit, den Stephanie-Quai entsprechend zu erweitern, da derselbe so schmal ist, daß sich auf demselben die Eisenbahn- und Straßenbahnwaggons stauen. Außer dieser Erweiterung des Hafens ist es nothwendig, denselben mit einem solchen Schwimmdock zu versehen, das nicht nur für die kleinen Küstenfahrer, sondern auch für große Schiffe ausreicht. Es ist am rationellsten, wenn der Staat selbst dieses Dock, welches 850.000 K. kosten wird, anschafft. Diese Summe sei bis 1908 in Raten von 1.500.000 K. aufgetheilt, nur für das heutige Jahr sind bloß 1.250.000 K. präliminirt.

(Deutscher Bankierstag.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wegen Verzögerung der Abfertigungsnovelle im Reichstage wird der für den 6. Mai einberufene zweite deutsche Bankierstag erst später abgehalten werden.

(Zur Auswanderungsfrage.) Man telegraphirt aus Washington unterm Heutigen: Der Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Aenderung des Einwanderungsgesetzes. Nachdem der amerikanische Standpunkt zur Erörterung gekommen war, gelangte der Einspruch der englischen Schiffahrtsinteressenten, der an den Minister des Neuhern gerichtet wurde, zur Verlesung. Im Ausschusse kam auch das Gerücht zur Sprache, daß außer dem bereits vorhandenen ungarischen

Uebereinkommen mit der Cunard-Linie auch Oesterreich daran gese, einen ähnlichen Vertrag mit einer Schiffahrts-Gesellschaft abzuschließen, wodurch ein regelmäßiger Dienst mit Triest eingerichtet würde. Der Gesetzentwurf ist gestern auch an den Senat gelangt.

(Die Fönctere, Pester Versicherungsanstalt) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Hugo v. Kilenyi und in Anwesenheit von 30 Aktionären mit 9447 Aktien ihre ordentliche Generalversammlung. Vor Erledigung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in pietätvollster Weise der verbliebenen Direktionsmitglieder Ritter Alexander v. Lederer und Baron Dionys Bay und es wurde beschlossen, deren Andenken im Generalversammlungs-Protokoll zu verewigen.

In dem Direktionsbericht heißt es, daß die Aktionäre gewiß mit Genugthuung die stetige, rationelle Entwicklung des Geschäftes konstatiren und sicherlich angenehm berührt sein werden, daß selbst in einem so brandreichen Jahre, wie es das abgelaufene war, recht befriedigende Resultate vorgelegt werden konnten. Am prägnantesten tritt der Ausschreibung bei den Prämien-Reservierungen in Erscheinung. Die Lebensversicherungs-Prämien-Reserve erfuhr nämlich eine Erhöhung von 1.277.235 K. und die der übrigen Branchen eine solche von 197.000 K. Die Gewinn-Reserve wird, zusätzlich der vorgeschlagenen notwendigen Dotirung 21.000 K., 194.000 K. und die Reserve für Kursschwankungen 206.000 K. betragen. Unsere Gesamtreserven erhöhten sich von 18.115.758 K. auf 19.656.000 K., demnach neuerlich um 1.540.242 K. Das Vermögen des Pensionsvereins der Beamten und Diener der Anstalt betrug mit Ende des Jahres 1903 727.843 K. — Bei der Lebensversicherungsbbranche wird konstatiert, daß dank der stetigen, eifrigen Bemühungen der Direktion, trotz jener Auswüchse, welche der Wettbewerb um jeden Preis geschaffen hat und trotz des Sinkens des Zinsfußes nach jeder Richtung hin Fortschritte zu verzeichnen sind. Insbesondere haben wir folgende Daten hervor: Der vorjährige Versicherungsbestand im Umfange von 20.221 Polizzen über 67.272.432 K. Kapital und 19.292 K. Rente erhöhte sich nach Berücksichtigung aller Ausfälle auf 20.650 Polizzen über 69.911.762 K. Kapital und 20.874 K. Rente. Die nach Abzug der Rückversicherung verbleibende Prämien-einnahme stieg von 2.653.651 K. auf 2.757.632 K. Die Prämienreserve für eigene Rechnung stieg von 16.332.709 Kronen auf 17.604.945 K., mithin sich eine Vermehrung von 1.277.235 K. ergibt. Die Mortalität erwies sich auch in diesem Jahr als eine günstige, so daß diese Branche mit einem Reingewinn von 160.279 K. abschließt. — Feuerversicherungsbbranche (einschließlich der Einbruchdiebstahl- und Spiegelglasversicherung): An Vaarprämien wurden erzielt 6.217.920 K., von welchem Betrag für Rückversicherung 2.816.498 K. und für eigene Rechnung belastende Schäden 2.011.693 K. verausgabt wurden. Die in späteren Jahren fällig werdenden Prämienheine und Prämienwechsel betragen 19.357.257 K. Die für eigene Rechnung, frei von jeder Belastung eingestellte Prämienreserve belauft sich auf 1.380.570 K. Hagelversicherungsbbranche: Die Prämien-einnahme in dieser Branche betrug 346.558 Kronen. Hierauf wurden bezahlt für Rückversicherung 226.648 K. und für Schäden in eigener Rechnung 79.657 Kronen. Unfallversicherungsbbranche: Die zumest nach Einzelunfallversicherungen vereinnahmte Prämie betrug 522.656 K., während für Rückversicherung 55.973 K. und für Schäden in eigener Rechnung 248.911 Kronen verauslagt wurden. Die lastenfreie Prämien-reserve erhöhte sich auf 189.690 K. und betragen die in den Folgejahren fällig werdenden Prämienheine 2.669.173 K. Transportversicherungsbbranche: Die Vaarprämien-einnahme betrug 1.256.793 Kronen. Dagegen wurde bezahlt für Rückversicherung 590.426 K. und für Schäden auf eigene Rechnung 558.178 K. Die Prämienreserve auf eigene Rechnung beträgt 66.800 K. Der Rechnungsabluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 212.362 K., von welchem Betrage 10 Prozent, d. i. 21.236 K. statuten-gemäß dem Reservefonds zugewiesen werden. Den sonach verbleibenden Betrag von 191.126 K. beantragt die Direktion wie folgt zu verwenden: 5 Prozent des Aktienkapitals als Dividende 150.000 K., vom Reste von 41.126 K. kommen für Lantien 15 Prozent, d. i. 6168 K. in Abzug. Es verbleiben demnach 34.957 K., von welchem Betrage eine Superdividende von 10 Prozent, d. i. 30.000 K. den Aktionären zuzuweisen und die restirenden 4957 K. auf neue Rechnung vorzutragen wären. Der nächstfällige Coupon Nr. 22 der Anstaltsaktien wäre demgemäß mit 12 K. = 6 Prozent per Aktie schon vom 21. April ab einzulösen. Die Direktion stellt ferner an die Generalversammlung das Ansuchen, daß dem Pensionsverein der Beamten und Diener anstatt der bisherigen Beiträge von 4%, Prozent von nun an 6 Prozent zugewiesen werden. — Die Generalversammlung nahm den vorliegenden Bericht zustimmend zur Kenntnis, acceptirte die gestellten Anträge und ertheilte das Absolutorium. Nach Annahme der von der Direktion proponirten Statutenmodifikation wurden die Herren Ludwig Reich (Präsident), Robert Auer, Julius Doctor, J. Friedmann, Dr. Louis Edler v. Marquet und Ludwig Wolfinger in den Aufsichtsrath gewählt. Schließlich wurde über Antrag des Aktionärs Dr. Förster der Direktion, besonders den leitenden Direktoren M. Ribári und Leo v. Sarbó für die im Interesse der Gesellschaft entwickelte unermüdlche und erfolgreiche Thätigkeit Dank votirt.

(Ueber den Stand der Metall-Scheide-münze) liegt folgender Ausweis vor: Bis zum Schluß des ersten Quartals dieses Jahres wurden insgesammt in den Verkehr gebracht 79.207.902 K. in Silber zu 5 und 1 K., 18 Millionen Kronen in Nickel zu 20 und 10 H. und 4.420.582 K. 6 H. in Bronze zu 2 und 1 H.

Im Vorrathe waren noch zum Schlusse des ersten Quartals dieses Jahres 2.084.960 K. in Bronze zu 2 und 1 H.

(Der Landesverband der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken) hielt am 15. d. unter dem Voritze Ferdinand Förster's eine Sitzung, in welcher des Reskript des Handelsministers, wonach die Bezirks-Gewerbeinspektoren über den voraussichtlichen Bedarf an Maschinen in den in ihren Rayon gehörenden Fabriken und über die ihres Wissens im Auslande gemachten Bestellungen Bericht zu erstatten haben, mit Dank zur Kenntnis genommen wurde.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Postschiffahrt. Die gesellschaftlichen Postschiffe verkehren: ab Wien (Weißgärber und Praterquai) nach Budapest täglich 7 Uhr Früh; ab Wien (Weißgärber und Praterquai) mit Anschlag nach unterhalb Budapest gelegenen Stationen bis Galatz Dienstag, Donnerstag und Samstag 7 Uhr Früh; ab Budapest nach Semlin (Simonov) — Belgrad — Orjova — Galatz Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Uhr Nachts; ab Semlin nach Orjova — Turn-Severin — Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 11 Uhr 30 Min. Nachts; ab Galatz nach Orjova — Turn-Severin — Galatz Donnerstag, Samstag und Montag 5 Uhr Früh; ab Orjova nach Turn-Severin — Galatz Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmittags. Fahrpläne und Fahrtauskünfte sind bei der Verkehrsdirection kostenlos erhältlich.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß vom heutigen Tage ab die Aktien der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft ex Coupon = 11 K. (Kursabschlag 1 K.) und mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1904 zu handeln und zu notiren sind.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) [Börse] 3 Uhr 5 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 200.70, Lombarden 14.—, Franzosen 137.—, Diskonto 182.70, Handelslage 151.—, Deutsche 215.75, Dresdener 149.—, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 238.40, Bochumer 139.30, Dortmunder —, Gelsen 210.—, Harpener 195.87, Hibernia 195.87, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier 83.50, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 116.25, Transvaal 160.—, Hamburger Paket 107.12, Norddeutscher Lloyd 104.62, Edison —, Gr. V.-Pferdeb. 199.50, Argentinier 76.12, Chinesen 86.50, Anatolier —, Reichsanleihe 89.90, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 178.30, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 20. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.50, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 215.80, Diskonto 182.80, Dresdener Bank 149.60, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchen —, Harpener 195.75, Hibernia 196.20, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Sehr still.

Hamburg, 20. April. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.50, österreichische Kreditaktien 200.60, 1860er Lose 152.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.70, Südbahn 13.70, Italiener 102.90, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.50. — Ruhig.

Paris, 20. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 83.50, unfr. türk. Conjols 83.30, Wechsel auf London 251.35, ägyptische Rente 108.17, österreichische Goldrente 100.45, österreichische Länderbank 447.—, Türkenlose 121.75, Banque de Paris 1102.—, Meridionalbahn 717.—, 3prozentige französische Rente 97.32, 4prozentige italienische Rente 102.65, 4prozentige spanische Exteriores 83.—, Banque Ottomane 677.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.12, 3/4prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 675.—, österreichische Bodencreditanstalt 1290.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 317.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 215.50, Tabakaktien 370.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 103.81, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.75, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 13.20, De Beers 491.—, Cash Rand 190.50, Chartered 55.—, Randfontein 74.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 412.—, ungarische Hypothekendarlehen 533.—, ungarische Goldrente 100.70. — Matt.

Berlin, 20. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 171.50, per Juli 172.25, Roggen per Mai 136.—, per Juli 138.75, Hafer per Mai 125.25, per Juli 129.50, Mais per Mai 110.—, per Juli 110.—, Rüböl per Mai 44.—, per Oktober 45.—, Spiritus loco 70 Km. Konsumneuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del fettig. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 18.20, gelber Weizen loco, alter —, neuer 18.10, Roggen

loco 12.90, Hafer loco —, neuer 12.30, Reps loco —, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Paris, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.25, per Mai 21.35, per Mai-August 21.15, per September-Dezember 20.65. — Roggen per April 15.25, per Mai 15.—, per Mai-August 14.90, per September-Dezember 14.65. — Mehl per April 28.35, per Mai 28.75, per Mai-August 28.70, per September-Dezember 27.90. — Rüböl per April 45.25, per Mai 45.50, per Mai-August 46.—, per September-Dezember 47.75. — Spiritus per April 39.—, per Mai 39.25, per Mai-August 39.25, per September-Dezember 35.25. — Rohzucker 88° bis 90° 22.—, 89° bis 90° Brutto und darüber 22.25. — Weißer Zucker per April 25 1/2, per Mai 26.—, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 27 1/2. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus flau, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Wetter: Schön.

Newport, 20. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newport loco 14.15 (14.10), per April 14.91 (14.02), per Juli 15.18 (15.03), in New-Orleans loco 14 1/4 (14 1/4); Petroleum: Stand White in Newport 8.40 (8.40), Stand White in Philadelphia 8.35 (8.35), Refined in Cases 11.10 (11.10) Credit Balances at Oil City 165 (165); Schmalz: Western Steam 7.— (6.90), Robe u. Brothers 7.05 (7.—) Mais per Mai 54.— (55.—), per Juli — (—), per September — (—), rothe Winterweizen loco 105.— (106.—); Weizen per Mai 90 1/2 (92 1/2), per Juli 89.25 (90.—), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7 1/2); per April 6.— (5.90), per Juli 6.25 (6.15); Mehl: Spring Wheat clears 4.15 (4.15); Zucker 3 1/4 bis 3 1/2 (3 1/4 bis 3 1/2), Zinn 27.87 bis 28.12 (27.75 bis 28.—), Kupfer 13.25 bis 13.62 (13.25 bis 13.62). — Weizen und Mais schwach.

Chicago, 20. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 89 1/2 (91.50); per Juli — (—); Mais per Mai 48.75 (49.75); Schmalz: per Mai 6.50 (6.50), per Juli 6.67 (6.67), Speck short clear 6.62 (6.62); Porf per Juli 12.17 (12.22). — Weizen und Mais schwach.

*) Die eingeklammerten Differenz sind bez. Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Wiener Börse vom 20. April.

Matteres Ausland und der ungarische Eisenbahnfrakte schwächten ab. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lomb. Eisenbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 639, ungarische Kreditaktien 755, Anglobankaktien 679.50, Bankverein 511.50, Unionbank 517.50, Länderbank 423, österreichisch-ungarische Staatsbahn 638.50, Lombarden 80, Elbethalbahn 422.50, Rima-Murányer Aktien 485.50, Tabakaktien 342, Alpine 407.75, Maivente 99.80, ungarische Kronenrente 97.95, Türkenlose 131.50, Marknoten 117.26 per Kasse 117.27 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Wien, 20. April. Spiritus schwächer und notirt 46 K. 60 H. Geld, 47 K. Waare.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. April.)

(Privat-Telegramm.) Unter dem Einfluß der günstigen Saatensandsberichte aus Oesterreich und Ungarn, sowie wegen des flauen Newyork ist die Tendenz ruhiger, aber die Preise haben vorerst bei noch ganz unentwickeltem Verkehr keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren.

Budapest, 20. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 80 Stück. Von gestern zurückgeblieben 60 Stück, zusammen 140 Stück, verkauft wurden 140 St., verbleibt ein Stand von — Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 97 H. bis 98 H.,

280 bis 350 Kilogr. schwere von 97 H. bis — H. Ausfluß von — H. bis — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 96 H. bis 102 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 96 H. bis 100 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 90 H. bis 92 H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war heute lebhaft.

Steinbruch, 20. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenniehändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute lebhaft. — Vorrath am 18. April 27.242 Stück. Am 19. April wurden 1267 Stück zugetrieben, 365 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. April ein Stand von 28.144 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., leichtere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., leichte von 1 K. 17 H. bis 1 K. 19 H.

Prag, 20. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 19 K. 60 H., per Oktober-Dezember 20 K. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. — Pf., per Mai 17 M. 15 Pf., per August 17 M. 55 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 20. April. Der Eisenbahnfrakte hat heute eine lustlose Stimmung an der hiesigen Börse erzeugt, wozu sich die Wiener Abgaben in Staatsbahn gestellten, so daß die Tendenz völlig ermattete. Nachdem aber London bessere Taxationen meldete, war der Einfluß der Flaubeit hier kein nennenswerther. Auf dem Localmarkt waren Adria und Galgö bei steigenden Kursen gesucht. — Die Nachbörse war ebenfalls schwach und der Verkehr äußerst gering.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 756 bis 757.75, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 483.25 bis 485.25, Straßenbahnaktien zu 574.25 bis 575, österreichische Kreditbankaktien zu 639 bis 640.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638.50 bis 639.75, „Adria“ Seeschiffahrtaktien zu 501.50 bis 503.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Danubius“ Schiffbauaktien zu 170, „Adria“-Aktien zu 501 bis 503.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 756 bis 757, ungarische Hypothekbankaktien zu 505.50 bis 506, österreichische Kreditaktien zu 640 bis 641.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 485 bis 486, elektrische Stadtbahnaktien zu 329 bis 330, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.50 bis 640. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 641. — Prämien geschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Mai 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse blieb der Verkehr ruhig, die Tendenz blieb schwach. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.75 bis 639.25, ungarische Kreditaktien zu 756 bis 755.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 639. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.25.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen verkehrte heute bei mäßigerem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 22,000 Metergetreide zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei mäßigerem Verkehr unverändert, per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 25 H. bis 6 K. 37 1/2 H. per Kasse. Futtergerste ist ruhig und Holt 5 K. 60 H. bis 5 K. 75 K., kräftige Sorten 6 K., prompt ab und Parität hier.

Hafer ist bei mäßigem Verkehr ohne Veränderung und notiren wir von 5 K. 40 H. bis 5 K. 70 H. per Kasse ab hier. Mais (neu) war unverändert, per prompt notiren wir ab und Parität Budapest 5 K. 10 H. bis 5 K. 15 H. per Kasse.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 79.7 Kg. zu K. 8.43 1/2, 150 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.40, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.32 1/2, ab Ofen, 200 Mtr. 78.5 Kg. und 250 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.40, 300 Mtr. 78.5 Kg. und 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.37 1/2, 1500 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.32 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.20, 1900 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.10, 2000 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.10, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.37 1/2, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.20, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 8.25, Alles per drei Monate. — Hartacker: 1010 Mtr. 76.7 Kg. zu K. 8.15, per drei Monate. — Banater: 4500 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.97 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 1500 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.43 1/2, 350 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.27 1/2, Weides per drei Monate. — Szt. Tamás: 3000 Mtr. 78.2 Kg. zu K. 8.37 1/2, per drei Monate. — Donau: 600 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.82, per drei Monate. — Mezőtúr: 1500 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.32 1/2, per drei Monate. Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.37 1/2, 300 Mtr. zu K. 6.35, Weides per Kasse, Parität.

Gerste: 500 Mtr. zu R. 5.77 1/2, per Kaffe.
Hafer: 100 Mtr. zu R. 5.70, 100 Mtr. zu R. 5.30, Weides per Kaffe.
Mais: 2700 Mtr. zu R. 5.15, per Kaffe, ab Schiff.

Nach der gestrigen Erholung trat heute wieder eine wesentliche Abschwächung ein. Besonders die Weizen- und Roggenmärkte weisen starken Rückgang auf; der erscheinende amtliche Saatenstandsbericht lautet günstig. Die Privatmeldungen schreiben der kühlen Witterung in den letzten Tagen keine nachtheilige Wirkung zu, die Kündigungen sind wieder stärker, dabei ist auch das Ausland flau. Man realisierte so heute die gestrigen Käufe und die Kurslage stellt sich in Weizen per Saldo, so in den laufenden Sichten 10 Heller, per Oktober 12 Heller, in Oktober-Roggen 10 Heller billiger, Mais büßte 3 Heller, Oktober-Hafer 7 Heller ein.
Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.90, R. 7.91 und R. 7.80, Weizen per Mai zu R. 7.93 bis R. 7.83, Weizen per Oktober zu R. 7.91, R. 7.94 und R. 7.83, Roggen per April zu R. 6.28 bis R. 6.29, Roggen per Oktober zu R. 6.53, Mais per Mai zu R. 5.10, R. 5.09 und R. 5.01, Mais per Juli zu R. 5.23, R. 5.24 und R. 5.22, Hafer per April zu R. 5.16 bis R. 5.18, Hafer per Oktober zu R. 5.50, R. 5.51 und R. 5.47.
Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.78 Geld, R. 7.79 Waare, Weizen per Mai zu R. 7.83 Geld, R. 7.84 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.83 Geld, R. 7.84 Waare, Roggen per April zu R. 6.24 Geld, R. 6.25 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.47 Geld, R. 6.49 Waare, Mais per Mai zu R. 5.09 Geld, R. 5.10 Waare, Mais per Juli zu R. 5.22 Geld, R. 5.23 Waare, Hafer per April zu R. 5.16 Geld, R. 5.18 Waare, Hafer per Mai zu R. 5.19 Geld, R. 5.20 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.47 Geld, R. 5.48 Waare, Rohlreps per August zu R. 10.95 Geld, R. 11.05 Waare.
Abends schloßen: Weizen per April zu R. 7.76 Geld, R. 7.77 Waare, Weizen per Mai zu R. 7.83 Geld, R. 7.84 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.82 Geld, R. 7.83 Waare, Roggen per April zu R. 6.24 Geld, R. 6.26 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Mais per Mai zu R. 5.09 Geld, R. 5.10 Waare, Mais per Juli zu R. 5.21 Geld, R. 5.22 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.46 Geld, R. 5.47 Waare.

Gekündigt wurden 14,000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Roggen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 25. April.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per April (7.78), Roggen per April (6.24), Hafer per April (5.16).

Produktengeschäft. Auch heute flachte der Verkehr.

Amlich notirten: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 63.50 Geld, R. 64.— Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker R. 52.— Geld, R. 52.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare.
Pflanzen: 1903er Ujance-Dualität: böhmische R. 16.75 Geld, R. 17.25 Waare, 100stücker R. 21.— Geld, R. 21.50 Waare, 85stücker R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare, serbische 1903er Ujance-Dualität R. 16.— Geld, R. 16.50 Waare, serbische, 100stücker R. 20.50 Geld, R. 21.— Waare, 85stücker R. 24.50 Geld, R. 25.— Waare.
Pflanzenmehl (effektive Waare): Slavonisches 1903er R. 14.50 Geld, R. 15.— Waare, serbisches 1903er R. 12.50 Geld, Kronen 13.— Waare.
Kleearten: Luzerne, ungarische 1903er R. 46.— Geld, R. 55.— Waare, Rothklee, kleinfröner 1903er R. 40.— Geld, R. 43.— Waare, mittelfröner 1903er R. 46.— Geld, R. 49.— Waare, großfröner 1903er R. 50.— Geld, R. 56.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Type, Price, Type, Price. Lists various wheat and rye grades and their prices.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for Roggen, Gerste, Hafer, and Mais in various forms.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for Weizen, Roggen, and Hafer per April, Mai, and Juli.

Hafer per Oktober R. 5.47-5.48
Rohlreps per August R. 10.95-11.05
Budapest, 20. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Loto Budapest R. 44.50 Geld, R. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Güns, Sigmund, etc., with columns for Centimeter and 20. April.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um.
Eigentümer: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

DOCZI M. Budapest, Kerepesi-ut 10. En gros u. en detail.

Trotz allgemeiner grosser Preissteigerung sämtl. Lederarten verkaufe zu billigen Preisen solide haltbare und gute Qualität Schuhe.



Herrren-Schuhe: Kalbleder-Zwivel 3.—, Zug 3.20, Schnür 3.50, Bafancs 3.70.
Frauen-Schuhe: Led oder Gerns, ausgeföhren 1.60, mit Spange 2.—.

Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effektiert über fl. 10 franko. Nichtkonvenirendes umgetauscht.

Deutscher Preiscourant gratis.

500 GULDEN zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Möbel: In großer Auswahl auf Staten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei GONDA S. István-tér Nr. 7. Preiscourant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20988

ROSEN Zufall! Ein glücklicher Zufall! ROSEN Buchform ROSEN Neuheiten. biligt zu haben in Weber's Buchhandlung in Békásmegyér (bei Budapest). Kataloge versende auf Verlangen gratis.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen. FuchsBódog BUDAPEST, VII. Erzsébet-körút 32. sz. Ill. Preiscourant gratis und franko.

Gründliche Heilung! Syphilis und deren Folgekrankheiten, als Hautausschlag, Mund- und Rachenentzündung, Schwellheit d. Hoden, Kopfschmerzen, chronische Nasen- und Ohrenentzündung etc. heilt gründlich und diskret, gestützt auf 20jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einf. Ver. ohne Anwendung von Quecksilber, Jod u. s. w.

10.000 Stiefeln Thea, Nols, Bourb., Remt., 2jäh. starke Kr. hohe 10 St. 12 R., halbhöhe 10 St. 8 R., nied. 10 St. 5 R. Große Auswahl von Perenen, Flor-u. Zierpflanzen.

Die Weltberühmten Kurz'schen bei Tag Sessel, bei Nacht Betten. Allerlei pat. verstellbare Möbel sind die besten, weil leicht zu ventilieren und zu reinigen und bieten dem Körper den bequemsten und geradesten Ruhepunkt.

50275, 13042, 2706, 4558, 7966, 45926, 45948, 86288, 7964, 13044, 45949, 43615

Bankhaus Sternberg, Budapest, V., Nagykörner-utca 15. Bankhaus Sternberg, Budapest, V., Nagykörner-utca 15.

Alle Hauptgewinne wurden schon im Bankhaus Hecht gewonnen!

eins ausgenommen.

Preise der Lose:

Ganzes	Halbes	Viertel	Achtel
Kronen 12.—	Kronen 6.—	Kronen 3.—	1 Kr. 50 Hell.

Ziehung der I. Klasse am 17. und 18. Mai.

Bankhaus Hecht Aktien-Gesellschaft, Budapest,
 Ferenczi-tere 3. — Filiale: Erzsébet-körut 32.

Ganzjährig geöffnet:
Kur- und Wasserheilanstalt
Waidhofen a. d. Ybbs
 für alle inneren u. Nervenkrankheiten
Med. Dr. Franz Werner.

Ueber gründliche Heilung der
Geheimen Krankheiten.

In einer solch ernstlichen Sache möge sich Niemand die Mühe verdrücken lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sitz, Vorbereitung, Beschaffenheit und Krankheits-erregung selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperhöhlen eingemischt haben mag, auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Verunstaltung auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palócz, (Budapest, 8. Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperhöhlen des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksliden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Gicht, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartesaal mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (Am Sonntagen bis Mittags 12 Uhr).

Adresse: Dr. Palócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 10.

Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retourengegeben.

Sodenanzug Kr. 30.—
 Jagdanzug Kr. 30.—
 Ueberzieher Kr. 18.—

Alles reine Schafwolle. Jakob Rothberger, f. u. l. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6. 36704

Ausverkauf.
 Wegen vollständiger Auflösung unseres seit 59 Jahren bestehenden Geschäftes verkaufen wir
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
 zu tief herabgesetzten Preisen
J. Wassermann & Co.,
 V., Dorottya-utca 12. szám.

GRATIS

und franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren **hochinteressanten** mit über tausend Abbildungen und umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscurant.

Universal-Bruchbänder
Gummi
Kunstfüsse,
Erste Hilfe!
Kranken-Fahrstühle

unerreichtbar, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den grössten Bruch. Der Preiscurant gibt weitesten Aufschluss über die **Verschiedenheit** der Brüche.

Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Ermässigung.

Kunsthände, Kunstleder, Stützmaschinen, Geradhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden, mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.

Der Preiscurant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“, Rettungskästen für Dreschmaschinen sowie für Industriemotoren, sind bei uns erhältlich.

und Krankenpflege-Artikel in diversen und separirten Abtheilungen mit umfangreichen Aufschlüssen.

Adresse:
Magyarorvosi műszertár
 Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen,
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. vis-à-vis dem Rochus-Spital.

Guttmanns Orig. Pat. Zimmerklosett
 In den verschiedensten Ausführungen,
ist das Beste.

Illustrierte Preislisten gratis und franko durch die f. u. l. Hoflieferant L. Guttmann, Budapest, IV., Városház-utca 2. sz., Cseke Kossuth Lajos-utca. 36448

Grösste Speziallieferung von Hygien. Spinnmaschinen, Webst., Frigateurs, Klosettapparaten etc.

Generalvertretung der öst. Thermophor-Unt.

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE
 mit Ventilsteuerung von 2—50 P
 Absolut verlässlicher,
 Billigster Betrieb,
 Bequeme Zahlungsmodalitäten,
 Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko.

Solide Vertreter gesucht.
Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik
 —Podvinec & Heisler, Budapest, Váci-ut 141.

Schwachen Männern und Frauen

Dr. WRUN'S Peruin-Pulver

Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ gibt den Schwachen Nerven und Organen neues Leben und neue Jugend.

Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ hat ungezählte Häuslichkeiten glücklich gemacht, gleich gut für geschwächte Männer, als für unfruchtbare Frauen. 35700

Achtung auf den Namen
 Dr. Wrun's „PERUIN-PULVER“
 Preis per Schachtel K. 3.60.
 Hauptdepot: Budapest
J. v. TÖRÖK, Apotheker.

GROSS KISS



ist das GLÜCK bei

In der heute beendeten Ziehung der 6. Klasse der 13. Königl. ung. priv. Klassenlotterie wurden folgende Treffer unserer Kunden gezogen:

Kron. 20.000 auf Nr. 73274

10.000 Kronen auf Nr. 13658 | 10.000 Kronen auf Nr. 67696 | 10.000 Kronen auf Nr. 102282

5000 Kronen auf Nr. 7481

5000 Kronen auf Nr. 29350

5000 Kronen auf Nr. 90425

2000 Kronen	Nr. 5202	2000 Kronen	Nr. 27186	2000 Kronen	Nr. 54712	2000 Kronen	Nr. 72955	2000 Kronen	Nr. 100865
2000 "	8214	2000 "	29591	2000 "	58110	2000 "	79166	2000 "	102148
2000 "	8234	2000 "	30885	2000 "	58595	2000 "	82128	2000 "	102858
2000 "	8336	2000 "	33578	2000 "	61358	2000 "	87010	2000 "	108063
2000 "	8366	2000 "	37759	2000 "	61414	2000 "	87775	2000 "	108458
2000 "	13679	2000 "	45567	2000 "	67993	2000 "	90404	2000 "	108462
2000 "	15277	2000 "	46690	2000 "	68000	2000 "	92325	2000 "	108791
2000 "	21370	2000 "	49978	2000 "	70482	2000 "	98698		

1000 Kronen	Nr. 619	1000 Kronen	Nr. 23132	1000 Kronen	Nr. 33850	1000 Kronen	Nr. 56388	1000 Kronen	Nr. 72486	1000 Kronen	Nr. 94221
1000 "	653	1000 "	23150	1000 "	39051	1000 "	56817	1000 "	72957	1000 "	94983
1000 "	4410	1000 "	24771	1000 "	39085	1000 "	57303	1000 "	72967	1000 "	98841
1000 "	6919	1000 "	26326	1000 "	39597	1000 "	57598	1000 "	75125	1000 "	98850
1000 "	8109	1000 "	27199	1000 "	39600	1000 "	58535	1000 "	80080	1000 "	100119
1000 "	8195	1000 "	28497	1000 "	40677	1000 "	60078	1000 "	86736	1000 "	102109
1000 "	8243	1000 "	30626	1000 "	46901	1000 "	60099	1000 "	88121	1000 "	102189
1000 "	8261	1000 "	30931	1000 "	47695	1000 "	63455	1000 "	90786	1000 "	102203
1000 "	14743	1000 "	30958	1000 "	49965	1000 "	68002	1000 "	92372	1000 "	106040
1000 "	15249	1000 "	30985	1000 "	56091	1000 "	68020	1000 "	93326	1000 "	108662
1000 "	21398	1000 "	33811	1000 "	56380						

500 Kr.	Nr. 658	500 Kr.	Nr. 14729	500 Kr.	Nr. 22223	500 Kr.	Nr. 39590	500 Kr.	Nr. 62090	500 Kr.	Nr. 72791	500 Kr.	Nr. 90690	500 Kr.	Nr. 100145
500 "	698	500 "	15256	500 "	22290	500 "	46915	500 "	63468	500 "	73308	500 "	91328	500 "	100148
500 "	6857	500 "	19107	500 "	22963	500 "	48152	500 "	63607	500 "	74132	500 "	92306	500 "	102125
500 "	6922	500 "	19258	500 "	23106	500 "	49189	500 "	63930	500 "	77855	500 "	92345	500 "	102235
500 "	8121	500 "	19772	500 "	24769	500 "	54741	500 "	67609	500 "	78321	500 "	93165	500 "	102732
500 "	8156	500 "	21388	500 "	26557	500 "	56357	500 "	68600	500 "	79194	500 "	94927	500 "	102784
500 "	8180	500 "	21512	500 "	29173	500 "	56814	500 "	71103	500 "	84957	500 "	94956	500 "	102843
500 "	8264	500 "	21856	500 "	29223	500 "	57501	500 "	72483	500 "	84241	500 "	95326	500 "	102945
500 "	8319	500 "	21876	500 "	30229	500 "	60603	500 "	72778	500 "	87003	500 "	97741	500 "	103354
500 "	13591	500 "	22185	500 "	30934	500 "	61427	500 "	72784	500 "	88081	500 "	97749	500 "	108773
500 "	13648	500 "	22206	500 "	39068										

ferner gewonnen á 200 die Nummern:

479 80 85 90 91 92 97 98	500 4 6 9 10 18 22	608 10 13 22	551 65 68 75 81 86 87 89 91 94 97 99	605 10 11 14 17 21 22 23	86 87 90 92 93 96 97	327 23 30 34 36 40 42 46 50 51 60 65 66
24 25 26 28 30 31 35 38 44 46 49 51 52 55 61 62 66 67 77 81 82	705 8 11 16 20 26 27 31 35 41 46 47 60 62	2306 10 17 20 23 27 29 33 37	29141 48 49 58 59 62 64 72 75 76 80 90	200 228 40 42 46	601 11 14 19 22 26 28 35 40 44 47	57201
41 47 48	4217 23	4401 4 7 12 13 18 22 23	5304 5 7 9 14 17 20	431 37 39 40 45 49 50 55 59	507 8 12 17 18 20 23 24 27 31 32 35 38	57201
25 7478 80 84 93 94 95 97 98	8103 4 5 10 14 25 28 27 28 37 39	8201 3 5 9 15	82 83 89 90 91 92 93 94 95 96 97 99	300 52 56 62 67 71 75 76	43 58115 17 19 22 24 27 29 32 33	57201
45 46 53 57 64 67 71 73 75 78 79 81 82 86 91 94	8201 3 5 9 15	8201 3 5 9 15	97 800 78 81 84 90 95 96 97 99	904 5 7 8 10 11 14 17 18 20	48 51 52 54 55 56 58 69 73 80 84 91 98 99	600 60078 77 88 90
18 20 24 25 26 27 28 29 35 36 39 40 41 48 55 58 60 66 69 71 72	78 76 83 84 87 88 89 91 93 95 98 99	8801 2 4 8 11 18 22 27 30	28 29 41 44 53 56 61 62 63 64 71 72 75 80 90 96 97 99	31427 29 37 43 46	92 97 98	104 7 8 11 20 22 23 26 27 33 36 40 41 49 705 7 10 13
32 33 37 39 40 53 57 59 67 70 74 78 80 81 82 90 91 93 96 98	10030 40 42	479 81 82 89 91 94	12031 40 42	708 7 8 13 15	61301 2 6 7 17 22 23 24 30 31 32 41 51 52 54 56 60	61 62 69 71 72 73
75 76 84 85 93 96	501 2 4 9 15 16 17 22 23	627 33 34 37 41	46 48	805 8 12 14 15 16 19 24 35 37 38 40 42 44 48 55 59 60 65	60 61 64 66 75 77 80 82 83 92 97	62083 86 87 89 92 93 97
67 71 72 75 87 88 98	900 1 2 5 7 8 18 20 22 27 30 32 33 39 44	47 50 52 55 57 59 64 72 76 77 80 81 87 91	22152 54 55 58 63	69 72 76 80 84 86 88 89 91 93 99	203 4 18 21 24 29 30 31 38 39	69 79 81 83 89 98
61 62 68 71	23101 12 13 17 21 22 25 29 30 35 36 38 40	24751	66 63 67 74 75 81 84 88 96 97 99	26327 29 32 33 35 40 42 44		

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

18 16 17 22 25 27 31 37 38 45 46 50 52 57 59 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Schnell und Einfach

So wie heute, wird die Firma

Karl Kiss & Co.

auch fernerhin in dieser Zeitung sofort nach jeder Ziehung die Gewinnresultate ihrer Kunden veröffentlichen, so dass jeder Leser dieser Zeitung, Bankhauses KARL KISS & Co. der zugleich Kunde des ist, auf diesem schnellsten und bequemsten Weg über seine Lose sich informiren kann. Ausserdem wird jedem unserer Kunden nach jeder Ziehung die amtliche Gewinnliste sofort nach Erscheinen zugesandt. Deshalb kaufen Sie Lose zu

neuen XIV. Lotterie nur beim Bankhause Kiss

Die Ziehung I. Klasse XIV. Lotterie

findet bereits am 17. und 18. Mai statt.

Bitten hier abzuschneiden und uns einzusenden!

An das **Bestellzettel.**
Bankhaus Karl Kiss & Co.
 in **Budapest.**

Ersuche um Zusendung von Los I. Klasse XIV. Lotterie nebst amtlichem Plane,
 Den Betrag von Kr. } sende gleichzeitig per Postanweisung,
 } wollen Sie per Nachnahme erheben.
 } werde Ihnen nach Empfang des Loses per Postsparkassa-Cheque überweisen.
 } (Nicht Gewünschtes bitte durchzustreichen.)

Name und Beschäftigung
 Genaue } Wohnort
 Adresse: } Letzte Post
 N. P. J. } Komitat.....

Preise der Lose I. Klasse:

Ein Achtel Los	Kronen	1.50
Ein Viertel	„	3.—
Ein Halbes	„	6.—
Ein Ganzes	„	12.—

Karl Kiss & Co.

Hauptkollekteure.

Centrale: **ERZSÉBET-KÖRUT 19.** Telephon 436.

Filialen: Ferencziek tere 3. — Telephon 20—25.
 Andrassy-ut 92. — Telephon 81—50.

Telegramm-Adresse: **Karkis, Budapest.**

Glücklichstes Klassenlosgeschäft des Landes.

Eine versunkene Stadt.

London, 16. April.

Wer von Harwich oder der ostenglischen Hauptstadt Ipswich aus mit der Eisenbahn nach Norden fährt nach Yarmouth und den stimmungsvoll malerischen, wegen ihrer jaubaren Wasservögel berühmten Marschen zu, die „Norfolk Broads“ heißen, der kommt bei Sarmundham in der Nähe der alten, aber jetzt bis auf wenige traurige Reste vom Meere verschlungenen Stadt Dunwich.

Dunwich war, wie wir einer Schilderung im „Daily Chronicle“ entnehmen, eine der großen Städte des mittelalterlichen England. Die Römer hatten sich dort angehebelt, die Angelsachsen hatten es zum Sitz des ostanglichen Bischofs erhoben, englische Könige gewährten der Stadt verbriefte Vorrechte, schenkten ihr Ländereien und erbauten sogar einen königlichen Palast dort. Innerhalb der festen Stadtmauern von Dunwich gab es Hofhaltung und ritterliche Feste; Dunwich errichtete eine Münze und prägte sein eigenes Geld. Der Hafen der Stadt war einer der größten und belebtesten an den englischen Küsten, lange bevor an Bristol, Glasgow oder Liverpool zu denken war. Dunwich zählte 52 Kirchen und Klöster innerhalb seiner Mauern, ebenso viele große und zahlreiche kleine Schiffe nannten Dunwich ihren Heimathafen.

Heute ist von Dunwich wenig mehr vorhanden. Der Hafen, die Schiffe, die Straßen, die Kirchen, die Paläste und die Stadtmauern mit ihren Bronzethoren sind verschwunden. Denn die niederen Klippen, auf denen die Stadt erbaut war, waren aus bröcklichem Ton und Sand, und das hungrige Meer nagte alljährlich sein Stück davon ab. Der dem Meere zu gelegene Theil der Stadt wurde zuerst von den Wellen verschlungen, Straße nach Straße verschwand, ein Wald, der südlich der Stadt lag, wurde überschwemmt, und lange nachher sah man zur Zeit der Ebbe die Baumstämme aus dem Wasser ragen. Um den Hafen zu retten, erbaute man Landungsstiege, aber auch sie wurden von dem gierigen Element verschlungen.

Kommt man heute nach Dunwich, entweder von den einsamen Marschen des Nordens her, in denen der Reiter vor dem ankommenden Wanderer aufsteigt und auf denen eine einsame Windmühle ihre Flügel bewegt, oder vom Westen her über die wie ein Meer gewellte farbenprächtige Heide, so sieht man — wie wir in der „Frankfurter Zeitung“ lesen — an einer Klippe, die sich zu den Marschen herabsenkt, ein kleines Häufchen moderner Häuser. Eine im vorigen Jahrhundert erbaute Kirche steht etwas landeinwärts, Pflanzeln blühen reichlich auf dem Kirchhof und überdecken die grünen Gräber; in der kleinen Hauptstraße des Orts haben die Häuser sauber gepflegte Vorgärten. Das ist das heutige Dunwich. Blickt man aber zur Höhe der Klippe hinauf, so sieht man die Ruinen eines im XII. Jahrhundert gegründeten Franziskanerklosters mit zwei schönen, von Epheu überwachsenen Thoren. Innerhalb des fest ummauerten Raumes ist jetzt eine kleine Farm, auf der ein zufriedenes fettes Schwein sein Tage verbringt.

Benachbarte der Klostermauer sieht man die Ruinen der Allerheiligen-Kirche, die einstmals zwei Kilometer oder mehr von der See entfernt war, nun aber hart am Rande der abbröckelnden Klippe hängt. Alljährlich reißt das Meer ein Stück von der Küste weg. Neben der Kirchenruine ist ein gepflegtes und besätes Feld, es ist aber jetzt 28 Meter schmaler als im letzten Jahre. Zum tiefen Strande hinabblühend, gewahrt man, wie das Meer an der Küste nagt. Sand und grober Kies bilden

das flache Geslade, zur Fluthzeit aber fahren die Wellen darüber hin und nagen dann an dem weichen Fuße der sandigen Klippe. Dann gibt es einen Erdsturz, und ein weiterer Theil vom Boden des alten Dunwich ist dahin.

Ein neuer Erdsturz ist kürzlich wieder erfolgt. Mit dem frisch abgestürzten schwarzen Erdreich sind gewaltige Blöcke alten Mauerwerks untermischt. Ein Stück Kirchenmauer ragt über den Rand der Klippe hinweg und wird bald herabstürzen. Aus der schwarzen Erde ragen aber auch gebleichte Menschenknochen heraus, nicht nur hin und wieder einer, sondern Duzende. Hier blinkt ein Schenkelknochen zwischen Erdreich und Mauerstücken hervor, dort ein Beckenknochen, dort wieder ein gebäuerter zahnloser Schädel, und seine Augenhöhlen starren dem unruhigen Meere entgegen.

Seit Hunderten von Jahren haben so die Friedhöfe des alten Dunwich ihre Todten ausgeworfen. Ausflüger, die nach Dunwich kommen, pflegen am Strand nach Menschenknochen zu suchen und sie als Andenken mit nachhause zu nehmen. Niemand fürdt die Ausflüger bei diesem graufigen Vergnügen und Niemand denkt daran, die zerstreuten Gebeine wieder zu bestatten, nur das Meer allein gibt ihnen ein ewiges Grab.

Die wenigen Bewohner des heutigen Dunwich sehen das Werk der Zerstörung ruhig mit an und beobachten gelassen, wie der Boden dem Meere zum Opfer fällt.

„Das Meer bekommt Alles!“ so sagen sie. „Dieses Stück Klippe, das draußen liegt, war vor sechs Jahren 60 bis 70 Meter landeinwärts.“

Die Reste eines Backsteinfundaments hängen theils an der Küste, theils liegen sie auf dem Strande.

„Das war letztes Jahr das Boothaus“, sagen sie Bewohner. Niemand rührt sich, um der Zerstörung des Meeres Einhalt zu thun.

„Vielleicht thut die Regierung etwas, wenn Alles weg ist“, sprechen die Bewohner und gehen weiter. Das ist das Ende von Dunwich.

Pariser Mode.

Eine Reihe von Jahren ist es her, seit die Mode in Bezug auf Formen solche Orgien gefeiert hat, wie in dieser Saison. Viele der tollsten Einfälle, mit denen sie nach und nach während der letzten zwei Jahrhunderte Generationen von Frauen verunstaltet hat, treten heuer in geschlossenen Reihen wieder an.

Neben Sportkostümen, die den Geist des XX. Jahrhunderts verkörpern, sieht man — trotz der den Parisern nachgerühnten Kuffenfreundlichkeit — Schlafrocke à la Japonaise und lose Mäntel à la Chinoise, Brautkleider im Empirestil, langachselige, mit dem Reifrock liebäugelnde Toiletten à la Marie Antoinette, langschößige Strahlenkostüme im Style Louis XV., Abendroben mit Schneebentailen, Halsauschnitt und Halsärmeln à la Louis XVI., und schon taucht als letztes Schöpfkind der Mode der Direktorestil aus der Verfertigung auf. Wie sehr dieselbe dominiert, zeigen die neuesten Turtoiletten, welche sich in diesem Genre gefallen; in den das Jahrhundert in die Schranken fordernden, enganliegenden Jäckchen mit stehenden, welligen Schöpfchen, deren charakteristisches Merkmal rückwärts aufgesetzte Patten bilden. Deren traurige Begleiterin sind kurze Ähseln und über dieselben hinausragende, durch Fischbein gesteierte Buffärmel. Der gewollte flotte Eindruck wird durch gestickte Westen, breite Kragen und ein Spitzenjabot, sowie durch den mit Federn geschmückten Dreispiz erhöht. Als Material dient hauptsächlich Taffet oder brochirte Seide in

einer mit der Toilette harmonisirenden Nuance. Als Modestoff für letztere sind transparente Gewebe vorherrschend, Crêpe de Chine, Taffetas Mouffeline, Gazoline, Etamine, vor Allem aber Spitzenstoffe. Als neueste Farben gelten: „Rosa-rose“, „mordoré“, „violett“, „salaigrün“ und „rebraun“. Die Breite der Röcke ist trotz der weichen schmiegsamen Qualität dieser Gewebe sehr ansehnlich; um die ersteren am unteren, den Boden streifenden Rand abstehend zu machen, wird dem Jupou aus weicher Seide — rauschende Gewebe gelten neustens für elegant — ein Gazestreifen eingelegt.

Der Aufputz besteht aus einem Bielerlei von gezogenen Blenden, eingefesteten, in der Farbe abstechenden Bändern, aus gestickten, applizirten oder passpoilirten Vlais, aus Ruchen, Volants oder Falbeln, aus farbig ausgeprägten Spizeneinsätzen, aus bunter Glasperlenstickerei, aus Buntstickereien, Borten, Franzen und Knöpfen. Umbrirte Mouffelinestücker, Spitzenkragen und Manschetten à la Van Dyl, gezogene Battistkragen mit Spizengarnierung, die beim Gasse eine Sammtschleife schleift, in deren Enden gestickte Rosen eingearbeitet sind, garniren die Taillen, die zumeist blouig arrangirt oder auch schneckenförmig geschnitten sind. Ein bemerkenswerthes Modell einer Turtoilette aus dem Atelier May zeigt jedoch einen weissen, gezogenen Spizenrock ohne jeden Aufputz, der über ein Unterleid aus violetter Seide fällt. Das Directoirejäckchen aus violetter Taffet öffnet sich über eine weisse, mit violetten und silbernen Blüthen brochirte Weste und schließt in der Taille mit zwei großen Silberknöpfen. Die Schöpfchen sind rückwärts mit Patten besetzt, die kleinere Silberknöpfe schmücken, der hohe Stehkragen, das Jabot und die Garnierung der hochstehenden Buffärmel ist gleichfalls aus Spizen. Zu dieser Toilette — so lesen wir im „Kleinen Journal“ — gehört ein Dreispiz aus blaßvioletterm Seidentroch mit Silberkokarden und abgesetzten violetten Straußfedern garnirt. Eine zweite Turtoilette aus mordoréfarbem Taffetas-Mouffeline, mit abfallendem Ähselkragen aus venetianischen gelb geärbten Spizen zeigt glodig geschmittenen und in Falten gelegten Rock und Blouse, die durch schräg eingelebte Bänder aus schottischem Taffet eine ganz aparte Note aufweisen. Der dazu bestimmte Hut aus schwarzem Koffhaargewebe ist breit und an beiden Seiten jedoch in unregelmäßiger Art, leicht ausgebogen. Um die Kappe ist ein schwarzer Spizenschleier drapirt, der rückwärts herabhängt; innerhalb der aufgebogenen Krempe sind große Rosentuffs angebracht. Zur Promenadetoilette wird Taffet in kleinstem Dessin mit farbigem Passpoile getragen, für einfache Broede gilt schottischer oder silbergrauer Lustré als dornier ori. Ein andersfarbiger, in Falten gesteppter Lederbügel, sowie gleichfarbige Seidentrumpfe, die mit bunten Tupfen gestickt sind, und Halbhuhe in der gleichen Nuance, die mit Perlmutterknöpfen seitlich schließen, verleben diesen einfachen Anzügen ein besonderes Cachet.

Zur Straßenkleidung ist der seidene Jupou nicht mehr obligat; derselbe wird vielfach durch zartblaue oder hochrothe Battistunterrocke ersetzt, dann Garnierungen von Einsätzen aus geklöppelten Spizen unterbrochen sind. Die Farbe der Handschuhe ist auch nicht mehr ausschließlich weiß, sondern zartgrau, beige oder crème. Die Mode der Halbümel bringt wieder den langen Handschuh aus schwedischem Leder à la Sarah Bernhardt; bei den großen Modedamen hat sich jedoch der lange Halbhandschuh aus Spizen eingebürgert, unter welchem die ringgeschmückten Finger zur Geltung kommen.

Die Jugendfreunde.

Roman von Jeanne Mairat.

— Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weiskenthurn. —

Wenn er gleich in die Ferne hätte ziehen können, so würde er es sofort gethan haben, aber es lag dies nicht in seiner Macht. Sein Brodherr würde ihn schwer entbehren haben. Herr Draveilles war noch immer leidend und hatte sich kaum fähig gefühlt, jene Arbeit zu leisten, welche er leicht vollbrachte. Cines Tages sagte er zu Pierre:

— Wenn Du mir irgend einen Dank zu schulden glaubst, Pierre, jetzt bietet sich Dir die Gelegenheit, mir zu lohnen, was ich jemals für Dich gethan.

Nein, er konnte ihn nicht verlassen, er mußte die Dankeschuld abtragen, welche ihn schwer bedrückte, das wurde bei ihm zur fixen Idee.

Marcelle begab sich getarnt Weges zu ihrem Vater; dieser hielt sich meistens in der Bibliothek auf, einem unermesslich großen Raume, dessen tiefe Fenster Erker bildeten. Herr Draveilles hatte seinen Fauteuil und einen kleinen Tisch in einen dieser Erker stellen lassen und fand hier sein Lieblingsrefugium.

Als er das Herannahen seiner Tochter hörte, richtete er das Haupt empor. In der Regel unterliegen es Alle, selbst Marcelle, ihn während der Stunden der Arbeit zu stören; als er ihr aber jetzt in die Augen sah, verstummte er plötzlich, gleich Pierre errieth er, daß Außergewöhnliches sich zugetragen haben müsse, und gleich ihm wußte er ganz genau, was es sein könne. Ohne ihre strahlende Miene zu bezwingen, ohne das Feuer zu dämpfen, welches aus ihren Augen leuchtete, sprach sie:

— Vater, Armand von Menessy liebt mich. Ich erwidere seine Neigung und habe zugesagt, sein Weib werden zu wollen.

Herr Draveilles' Herz pochte mächtig. Er mußte seine ganze Selbstbeherrschung anwenden, um nicht heftig zu werden.

— Mit welchem Recht kommt Armand von Menessy gewissermaßen als Dieb in mein Haus, um mir meinen köstlichsten Besitz zu rauben? Ist das die Art, wie ein junger Mann als Bewerber um die Hand meiner Tochter auftritt? Wenn er Dich heirathen will, warum ist er nicht ehrlich und offen zu mir gekommen, um mir seine Absicht kundzutun?

— Weil er gleich mir überzeugt war, daß die Zusage in erster Linie von mir kommen mußte. Es handelt sich um mein Herz, um meine Zukunft, ich bin kein kleines Kind mehr und besitze das Recht, über diese Zukunft auch selbst entscheiden zu wollen.

Niemals war Marcelle's Stimme sanfter, niemals der Blick, welcher jenem des Vaters begegnete, weicher gewesen. Sie sprach nur das, was sie dachte, sonst nichts.

— Wenn Frau Lebrun solche Anschauungen in Dir großgezogen hat —

— Nein, Papa, Mamie hat damit gar nichts zu schaffen, ich habe selbst den wohlüberlegten Entschluß gefaßt, daß ich nur jenen Mann heirathen will, welchen ich vom Herzen liebe, daß ich ihm diese meine Neigung gestehen werde, sobald sich mir der geeignete Augenblick dazu bietet, aber ich dachte nicht, daß dieser schon so bald komme.

— Ich ebenso wenig. Sein Zorn hatte sich gelegt, eine unendliche Trauer war an dessen Stelle getreten und diese ging Marcelle weit näher als sein Zorn. Sie kniete vor ihrem Vater nieder und umschlang ihn mit ihren Armen.

— Väterchen, ich will Dir ja doch nicht weh thun.

— Dann heirathe Armand von Menessy nicht. Glaube mir, daß er nicht der Mann ist, dessen Du bedarfst. Wozu auch so plötzlich, so in aller Eile heirathen? Du bist noch nicht neunzehn Jahre alt. Es ist einfältig. Du fängst jetzt erst an, mir das Leben angenehm zu machen, mir eine Lebensgefährtin zu sein. Das Pensionat hat Dich mir lange Zeit fern gehalten und nun soll es die Ehe sein? Wozu schließt man sich den Kindern an, wenn sie Einem nur solches Leid bereiten, wie Du es thust? Bedenke doch, Marcelle, ich habe Dich und nichts als Dich auf Erden.

— Du verkehrst mich ja nicht. Du wirst zwei Kinder haben anstatt einer Tochter. Armand sagt —

— Ah so, Du nennst ihn schon Armand? Ihr habt also wohl lange und eingehend mit einander gesprochen. Wo und wie denn?

— Ganz zufällig, Papa. Er konnte ja nicht wissen, daß mir die schmalen, entlegenen Parkwege so gut gefallen. Ich meinerseits ahnte nicht, daß er im Walde Skizzen aufnehme, und es ist doch nichts Schlimmes dabei, wenn man eine zufällige Begegnung benützt.

— Er hat sie entsprechend benützt, ich kann ihm nur mein Kompliment dazu machen.

— Wenn Du wüßtest, wie ehrerbietig, fast schüchtern er sich benommen hat. Und ich meinerseits, ich zitterte, ohne zu wissen, weshalb, aber ich zitterte heftig. Dann, nachdem er mir seine Liebe gestanden, nachdem er mich bat, sein Weib zu werden, war mit einem Male alle Angst von mir gewichen. Es kam mir vor, als ob Alles, was er mir sage, natürlich, entzückend, selbstverständlich sei, daß er nicht anders könne, als es mir sagen, und daß ich seinen Worten unbedingt lauschen müsse.

— Mir scheint, Du bist nicht sehr schwer zu überzeugen gewesen.

Allerlei.

(Eine heitere Bismarck-Erinnerung) aus dem Studentenleben des unvergeßlichen ersten Kanzlers, die unteres Wissen noch nicht bekannt ist, wird mitgeteilt. Bismarck war als Studiosus bekanntlich An- gehöriger des Korps „Sannovera“ zu Göttingen. Die Stiftungsfeste studentischer Korporationen pflegen stets mit besonderem Pomp gefeiert zu werden und meh- rere Tage, und besonders Nächte, sind dazu nötig, um eine solche seltene Feier würdig zu begehen. Von dieser seitestehenden Regel machten auch die „rothen Sannoveraner“ in Göttingen keine Ausnahme. Und so war es am „vorgerückten Abend“ des dritten Stiftungstages — etwa 3 Uhr Morgens —, als Herr stud. jur. v. Bismarck sich endlich anordnete, seine Stu- dentenbude aufzulassen, um der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Aber Bismarck hatte seinen „Hausknochen“ vergessen und trotz allen Klopffens war der „Hausphili- ster“ nicht nach zu bringen. In dieser Verlegenheit nahm er gern das lebenswürdige Anerbieten eines in seiner Be- gleitung befindlichen Korpsbruders an, der ihm ein Quartier für den Rest dieser Nacht freundlich zur Verfügung stellte. Dieser Korpsbruder, ein junger Theologe Namens B. hatte sich bis jetzt mit großem Eifer an den hierfröhlichen Gemüthen des Korpslebens beteiligt, und seine Mutter, eine ältliche Pfarrerswitwe, war des- Weiteren in nicht unberechtigter Sorge wegen der Zukunft ihres lieben Sohnes; besonders die ausgedehnte Feier des Stiftungsfestes — seit drei Tagen hatte sich Karl nicht sehen lassen — schien ihr denn doch des Guten etwas zu viel gethan. Zu der Behausung dieser würdigen Pfarrfrau lenkten die beiden Studenten ihre nicht mehr ganz sicheren Schritte, und hier sollte Bismarck in dem gastlichen Fremdenzimmer sein müdes Haupt für diese schon etwas angebrochene Nacht zur sanften Ruhe betten. Leider lag auch dabei ein kleines Hindernis im Wege; das Bett im Fremdenzimmer war nicht darauf eingerich- tet, einen Gast gastlich zu empfangen, es war nicht „bezogen“. Der junge Theologe, der nicht gerade ver- mögend war, nahm indes daran keinen Anstoß und legte sich selbst in das nicht bezogene Bett im Fremdenzimmer, Bismarck aber wurde in dem besser eingerichteten Bett seines Korpsbruders bestens untergebracht, zog sich in der kalten Winternacht die Bettdecke weit über die Ohren und schlief bald den Schlaf des gerechten Studen- ten. Ein unaufhaltfam dahinrauschender Redestrom, der nur in etwas gedämpft wurde durch die hoch hinauf- gezogene Bettdecke, weckte den friedlichen Schläfer am anderen Morgen aus seiner sanften Ruhe. „Du leichtsinniger Bengel, Du ungerathener Mensch, Du Nagel zu meinem Sarge, schämen solltest Du Dich, so an mir zu han- deln; drei Tage habe ich Dich nicht mehr gesehen, und — bei diesen Worten beugte sich ein von Jörn geröthe- tes Gesicht dicht über Bismarck nieder — einen ganz dicken Kopf hast Du schon gekriegt vom Saufen!“ Bei diesen fürchterlichen Vorwürfen streifte Bismarck die Decke zurück und sein gewaltiges Haupt hob sich empor, in demselben Augenblick, als mit einem überlauten Schrei eine ältere Dame fluchtartig das Zimmer verließ. Es war die würdige Pfarrfrau, die in der ihrem Sohne zugebachten „Moralpauke“, die nun leider an die un- richtige Adresse gerathen war, in so eigentümlicher Weise unterbrochen wurde. Der Frühshoppen am selben Morgen war einer der fidelsten von den vielen, die das Korps der „rothen Sannoveraner“ während seines lan- gen Bestehens bis zum Abend ausgedehnt hat.

(Die Erziehung der linken Hand.) Etwa vor Jahresfrist wurde in London eine Gesellschaft zur beid- händigen Erziehung von Männern und Frauen gegrün- det. Eine der ersten Aufgaben der neuen Institution be- stand darin, die Frage der bisherigen Vernachlässigung der linken Hand, sowie die Berechtigung und die Vor- theile der Beidhändigkeit theoretisch und praktisch er- schöpfend zu untersuchen. Man that dies einerseits auf Grund der wissenschaftlichen Literatur und der Mei-

nungsaussagen von Autoritäten verschiedener Gebiete, andererseits durch Beobachtungen in der von der Gesell- schaft begründeten Schule zu North-Hackney. Die Ergeb- nisse dieser interessanten Studien faßt der Begründer der Gesellschaft, John Jackson, in der englischen Revue „The Worlds Work“ zusammen. Es steht nun fest, daß die schwächere Ausbildung der linken Hand nicht etwa auf anatomischer Grundlage beruht, sondern ein welt- geschichtlicher und in seinen Folgen sehr nachtheiliger Erziehungsfehler der Menschheit ist. Der mensch- liche Organismus ist befähigt, sich beiderseitig völ- lig gleich zu entwickeln; erst die willkürliche Ver- nachlässigung der linken Hand zieht die schwächere Ausbildung des entsprechenden Gehirncentrums nach sich. In manchen Berufen ist jetzt schon der Beweis erbracht worden, daß die linke Hand der rechten durch- aus nicht nachstehen muß. So bedienen sich zum Beispiel die Weber ihrer Linken mit demselben Geschick wie der Rechten. Der Pianist spielt mit der Linken ebenso rasch und ausdrucksvoll wie mit der Rechten; auch der Geiger benützt den Finger der linken Hand zu den wesentlichsten Wirkungen. Bildhauer und Maler sind oft völlig beid- händig. Besondere Tragweite spricht General Baden Forell der Beidhändigkeit für militärische Zwecke zu. Am überraschendsten aber sind die Beobachtungen, welche man an Kindern gemacht, die beidhändig erzogen werden. Die Ausbildung der linken Hand hat Symptome geseitigt, die weit über die lokale Wirkung hinausgehen. Die Kinder halten sich viel besser, sie tragen den Kopf höher, ihr ganzer Körper wird geschickter und biegsamer, ihr Organ wird kräftiger, sie werden fröhlicher, ja ihre Auf- fassungsfähigkeit steigt, sie werden intelligenter, da die Gehirncentren sich mit entwickeln.

(Das Geheimniß der Gesangskunst.) Adelina Patti, die „einzige Nachtigall“, hat ihre Abschieds- tournée in Amerika mit dem gewohnten materiellen Er- folg beendet. Auf die Frage, wie es ihr gelungen sei, wenigstens gewisse Partien ihrer phänomenalen Stimme bis zu ihrem 60. Lebensjahre so zu konserviren, daß sie noch immer die Säle füllt, antwortet die Patti selbst in der englischen Monatschrift „Windsor Magazine“. „Mein Erfolg“, schreibt die Sängerin — „beruht wesentlich auf der Ausbildung der mittleren Töne. Viele Sänger vernachlässigen dies zum größten Schaden für ihre Kunst. Sie können oft sehr hohe Töne nehmen, aber ein einfaches Lied wie „Home sweet home“ ver- mögen sie nicht zu singen. Wer die mittleren Töne ver- liert, verliert Alles. Die sehr hohen oder sehr tiefen Töne sind nur eine Fierde; um sie zu erringen, muß man das Organ forciren, was eine Erweiterung der Stimmbänder und Tremoliren zur Folge hat. Ich vermeide jede Anstrengung beim Singen. Wer lange singen will, darf die natürlichen Grenzen der Stimme nicht ausdehnen. Ein Mißbrauch in dieser Hinsicht gleiche der Verausgabung von Kapital; ich habe immer nur von Perzenten gelebt und selbst diese nie erschöpft. Was die Uebungen anbelangt, so widme ich ihnen nie mehr als 15 bis 20 Minuten täglich, und zwar singe ich nur Tonleitern. Ich habe nie gelungen, wenn ich mich unwohl fühlte oder meiner Stimme nicht sicher war. Sehr oft hatte ich in Folge dessen materielle Ein- bußen oder Unannehmlichkeiten anderer Art zu erleiden. Einmal Tages sollte ich am preussischen Hofe singen. Alles war schon für das Konzert vorbereitet, als ich den Hof benachrichtigte, daß ich nicht singen könne. König Wil- helm, der spätere Kaiser, nahm mir dies jedoch nicht übel, sondern erschien in meinem nächsten Konzert und sprach mit mir. „Was war die Ursache Ihrer Indisposi- tion?“ fragte der Monarch. — „Das Klima, Euer Majestät“, antwortete ich. Was meine Diät anbelangt, so esse und trinke ich Alles, aber mit Maß. Ich pflegte nie während oder nach der Aufführung zu essen, wohl aber eine halbe Stunde vor ihrem Beginn, denn es ermüdet, mit leerem Magen zu singen.“

(Eine der originellsten Schaustellungen.) die sich in St. Louis auf der Weltausstellung befindet

werden, dürfte entschieden das Dorf der Felsenbewohner sein, welches die Besucher nach Neumeriko verweist. Es überragt die anderen Bauten, denn die naturgetreue Nachbildung eines mächtigen Felsens erhebt sich fast senkrecht zur Höhe von 120 Fuß. Durch eine Reihe von Schluchten gelangen die Besucher nach den in den Felsen gehauenen Wohnungen der Indianer. Die Behausungen sind genau wie die Originale in den Mancos und Casa Verde Canyons eingerichtet. Von den genannten Ge- genden sollen auch die Bewohner nach St. Louis gebracht werden. Man gedenkt, über hundert Wohnungen mit Moki- und Tuni-Indianern zu bevölkern. Sie werden leben wie daheim und sich auf dieselbe Weise ihr Brod verdienen, nämlich durch Korbflechterei, Perlenstickerei, Anfertigung von Silberschmiede-Arbeiten, Tüchern und Decken. Natürlich werden der Schlangentanz und andere Nationalgebräuche und Feste vorgeführt werden.

(Sir Henry Thompson.) Wie aus London telegraphirt wird, ist dort vorgestern der berühmte eng- lische Chirurg Sir Henry Thompson im hohen Alter von fast 84 Jahren gestorben. Sir Henry Thompson war zu Fram- lingham in der Grafschaft Suffolk am 6. August 1820 geboren. Seine medizinischen und chirurgischen Studien absolvirte er in London, woselbst er sich dauernd niederließ und erst als Dozent, dann vom Jahre 1866 als Professor der Chirurgie in hervorragender Weise wirkte. Vor einigen Jahren zog er sich von aller beruflichen Thätig- keit zurück und lebte als Privatmann. Thompson galt als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Blasen- chirurgie. In weiteren Kreisen wurde er durch die an Kaiser Napoleon III. von Frankreich ausgeführte Steinooperation bekannt. Er war auch literarisch thätig. Viele von seinen wissenschaftlichen Werken wur- den auch ins Deutsche und Französische überetzt.

(Die Schüler einer Volksschulklasse) haben einer Kasse den Schwanz abgehauen. Der Pastor erfährt von der Geschichte. Am nächsten Morgen erscheint er in der Klasse und hält den Knaben die Schlechtigkeit ihrer That vor. „Wer von Euch weiß denn einen Bibelspruch, in dem solche Rohheiten mit ewigen Strafen belegt werden?“ — Lange Pause, bis einer den Finger hebt. „Nun?“ — Der Kleine ruft: „Was Gott zu- sammengesügt, soll der Mensch nicht trennen.“

(Modenausstellung in London.) Im Krystall- palast in London wurde eine Ausstellung eröffnet, die die Trachten sämmtlicher Nationen, die Moden der letzten Jahrhunderte und die neuesten Moden umfaßt. Unter den ausgestellten Objekten hat die ruthenische und holländische Abtheilung eine große Anziehungskraft, ferner die Moden des victorianischen Zeitalters, deren Krönungsgewänder inbegriffen, sowie die Abtheilung moderner Schmuckgegenstände und Sportartikel.

(Epihebäisches aus Barcelona.) Die spanische Zeitung „La Opinion de la Provincia“ berichtet aus Barcelona folgendes Gaunerstücklein: Dem Besitzer eines Geschäftes für photographische Apparate ist auf folgende neue Art ein Apparat im Werthe von 600 Pesetas gestohlen worden. Der Gauner kam als Käufer in den Laden, betastete den betreffenden Apparat von allen Seiten und sprach die Absicht aus, ihn zu er- werben. Darauf fragte er, ob man mit dem Objektive gute Momentaufnahmen auf größere Distanz machen könne. „Das will ich meinen! Auf jede beliebige Distanz!“ antwortete der Geschäftsinhaber. — „Gut es so?“ erwiderte der Andere, indem er sich mit dem Apparat in den Händen einige Schritte entfernte. „D, noch weiter weg geht's auch!“ — Der Liebhaber- photograph stellte sich in einiger Entfernung auf die Gasse und rief zum Ladenbesitzer herüber: „Und so?“ — „Sie können getroßt noch weiter weggehen!“ rief der Händler, stolz auf die Qualität seiner Artikel. Der Kunde begab sich in der That noch weiter hinweg, aber so weit, daß man bis heute in dem Laden vergeblich auf seine Rückkunft wartet.

— Nein. Ist das ein Unrecht? Ich glaube kaum. Wozu sollte man dergleichen thun, etwas zu sein, was man nicht ist? Ich bin glücklich, so glücklich, und es würde mir nichts zu wünschen übrig bleiben, wenn Du nur lächeln wolltest, schlimmes Väterchen.

— Und wenn anstatt zu lächeln ich meine Ein- willigung verweigern wollte? Du bist nicht groß- jährig, Du könntest mir keinerlei Zwang anthun.

— Das würde ich auch nicht wollen, selbst wenn ich meine Großjährigkeit erreicht hätte, Du würdest nur sehen, daß ich tief unglücklich bin, und das müßte Dir am meisten weh thun, denn Du liebst mich trotz der strengen, harten Miene, welche Du annimmst, und die ich an Dir nicht kenne.

— Ja, ich liebe Dich, mein Kind, und zwar viel inniger, als Du es je zu erfassen im Stande sein wirst. Deshalb will ich Dein Glück und die Familie Menessy ist durchaus nicht jene Familie, in der ich mein Kind gerne aufgenommen sehen würde.

— Aber warum nicht?

— Sie hat mir Unglück gebracht und würde es auch Dir bringen.

— Abergläubisch? Ach, die Erinnerung an unser Geheimniß ist es, welche Dich verfolgt, Väter- chen. Wenn ohne zu wollen Du einem Mitglied dieser Familie ein Unrecht zugefügt hast, sühnst Du Deine Schuld, im Falle eine solche bestehen sollte, reichlich, indem Du Deinen Schatz, wie Du mich immer nennst, einem anderen Menessy übergibst. Und da will man behaupten, daß wir Frauen nicht klug zu überlegen im Stande sind?

Sie war wieder ganz die Marcelle der früheren Tage. Der etwas unruhige, verwirrte Blick ihrer schönen Augen war jenem Ausdruck neiderer Zärt- lichkeit gewichen, welchen Herr Draveilles so gut kannte. Seine Tochter noch eine Zeit lang bei sich zu

behalten, sie gegen die Liebe und gegen die Ehe schützen zu können, was würde er nicht darum ge- geben haben. Aber ach, er fühlte sich so vollkommen unfähig, er wußte recht gut, daß er weit eher noch- geben als zusehen werde, wie sie leide, obzwar gerade diese Ehe ihm ein Gräuel war.

— Du verstehst nicht recht, meine kleine Mar- celle, was mich Alles bewegt, weshalb ich gegen jene Heirath eingenommen bin. Wir gehören der Welt nicht an, in welcher die Menessys sich bewegen, und man hat Dich das mehr als einmal schmerzlich fühlen lassen.

— Das möchte ich sehr bezweifeln, entgegnete sie, stolz das Köpfchen emporhebend. Es sind dies veraltete Vorurtheile, über welche sich Armand in aller- erste Linie lustig machen würde.

— Armand vielleicht. Seine Eltern aber gewiß nicht. Glaubst Du, daß, wenn Du keinen Heller be- sitzen würdest, man Dich in jener Familie mit offenen Armen aufnehmen möchte?

— Wahrscheinlich nein.

— Nun siehst Du, es ist also nur das ver- goldete Bürgerthum, welches man in Gnaden auf- nimmt. Ohne die Vergoldung würde man Dich er- barmungslos zurückstoßen.

— Wohl möglich, was ist aber weiter daran gelegen?

— Soll denn Alles, was ich Dir zu sagen habe, resultatlos sein?

Marcelle schmiegte sich an ihren Vater und flüsterte verschämt:

— Ich liebe ihn eben gar so sehr.

Die Aufregung des Tages schien sich in diesen Worten Luft zu machen. Sie brach in konvulsives Schloßchen aus und Herr Draveilles hatte die größte Mühe, sie zu beruhigen.

— Alles, was Du willst, meine kleine Mar- celle, nur weine nicht mehr, ich beschwöre Dich, weine nicht.

Am folgenden Tage ließen Herr und Frau von Menessy sich anmelden.

Armand hatte bei den Seinen nicht leicht den Sieg davongetragen, obzwar seine Eltern einer Ver- bindung mit diesen „Geschäftsleuten“ anfangs gar nicht so sehr abhold gewesen waren. Seither aber hatte man von hochadeliger Seite Schritte gethan, welche den Adelsprinzipien und Vorurtheilen der Vicomtesse schmeichelten. Das in Frage stehende junge Mädchen war gewiß nicht hübsch, ja man konnte es sogar häßlich nennen, es war auch viel weniger reich als Fräulein Draveilles, aber es trug einen voll- tönenden, historischen Namen. Der pietätlose Armand dieserseits aber lachte hell auf, als seine Mutter dieses junge Geschöpf Marcelle Draveilles gegenüber- stellen wollte.

— Ich sollte mich dazu herbeilassen, ein acht- undzwanzigjähriges Mädchen zu heirathen, welches ein Profil hat wie ein Rasirmesser? Und wenn sie direkt von Karl dem Großen abstammen würde, so thäte ich es nicht. Ich liebe sie nicht, ich liebe eine Andere — das genügt. Was kannst Du nebstbei gegen Fräu- lein Draveilles einzuwenden haben, liebe Mama? Vor vierzehn Tagen noch wußtest Du nichts, was Du gegen sie hättest anführen können.

— Sie brachte mich selbst dazu, meine Ansichten zu ändern; ein gut erzogenes junges Mädchen läßt sich nicht in einer Waldlichtung von einem jungen Manne den Hof machen.

— In ihrem eigenen Park, in welchem ich nur ein Eindringling gewesen bin?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Im Hotelwesen
tüchtige Frau oder Ehepaar mit Kaution für Mietvilla gesucht. Offerte unter „Meran“ an die Exp. 5063

Kereskedelmileg
és jogilag képzett számviteli és minden irodai teendőket jártas, hosszabb irodafőnöki gyakorlattal s legszebb bizonyítvánnyal rendelkező férfi megfelelő állást keres. Közvetítő titoktartás mellett fényesen díjaztatnak. Ajánlatokat „Munkaszerező“ cím alatt a kiadóba. 5061

Sofort zu verkaufen
Bierapparate, Gefrorenesapparate, Eisfröhenständer, Eisfische Wendebillard, Gasthausstühle, Gartenstühle, Zhoneisessel, Eisfischen, Marmerische, Gasluster. Breitner, Szentkirályi-utca 1. 5051

Junge, große
deutsche Frau, 20 Jahre alt, möchte sich durch Modellieren bei einem Maler Geld verdienen. Anträge sammt Adresse unter „Glück 1900“ Hauptpost restante. 5079

Jutányosan eladó
egy szép előszobafal tükörrel, új, alig használt. V., Kórháry-utca 19/a, I. em. 10. 5078

Neues Klavier,
Wiener Präzisionsmechanik, kleinstes Modell, ist sofort billig zu verkaufen im Café Kohn, VII., Dob-utca 31. 5023

Sodaflaschen
mit u. ohne Kopf, 1/2 lit. Inhalt, weiß im Glas, mit Kopf 60, ohne Kopf 12 Kr. per 100 St. bei Bahn Spekt. inkl. Emballage.

Bierflaschen,
Klan 5 Kr., groß 7 Kr. per 100 Stück verpackt ab Bahn Spekt.

Für Bauzwecke
Mauerzähleisen, Traverfen, Gerüstlampfen, engl. Ketten, Kraniche, Eisengartengitter mit Thor, zu haben bei Adolf Rössler, Eisen- und Metallhändler, Hársta-utca 53. 5090

Zwirnhandschuhe,
in feinsten Ausführung von 20 Kr. aufwärts zu haben nur beim

Strumpffönig,
Teréz-körut 2.
Radium-Strümpfe 15 Kr. 15269

Erzieherinnen
mit und ohne Sprachen und Musik, Kindergärtnerinnen, ung. und deutsche Damen empfiehlt und placirt gewissenhaft

Ignaz Keleti,
Nagymező-u. 34. 16538

Irnoki és dijnoki
összes állások teljes ezim-mel olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. 5082

Jünger Mann
von 20—23 Jahren, welcher sich zum Besuch der Kundenschaft und für Bureauarbeiten eignet, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Existenz 086“ an die Exp. 5086

Möbel-
Gelegenheitskauf! Um jeden Preis verkaufen komplette Schlaf-, Speise- u. Salontisch, sowie Salontisch, Vorhauswand, sowie verchiedene Möbelfüße. Fabrikergasse 2, I., Ede Königs-gasse. 5081

Berber-Teppiche,
Vorhauswand, sowie verchiedene Möbelfüße. Fabrikergasse 2, I., Ede Königs-gasse. 5081

Ein seit 55 Jahren
bestehendes gutes Geschäft in Slavonien, Bahnhstation, nächst der ungarischen Grenze, ist aus freier Hand, mit Ausschluß von Agenten, zu verkaufen. Kommerzielle Kenntnisse, insbesondere makelloser Charakter des Käufers, unbedingt erwünscht. Gest. Anträge unter „Drau“ befordert die Annoncen-Exp. J. Wolfner, Budapest, Süß-utca 6. 16539

Nebenbeschäftigung
sucht tüchtig. Buchhalter und Korrespondent hiesiger Dampfmühle, deutsch, böhm., franz., engl. Anträge unter „Mäßige Ansprüche“ an die Exp. 16542

Landgut,
448 Joch, in Szobráncz, Komitat Ungh., zu verpachten. Vdr. in der Exp. 16550

Egy nem okleveles
gyermekkertész állást keres. Unmuth Lujza, Magdolna-utca 15, ajtó 11. 5019

Pflegerin,
welche deutsch lesen kann, wird zu franten alten Herrn aufzunehmen gesucht. Esengergasse 57, I. 9. 5075

2 geschmünte
Betten, 2 Nachtsattel, 1 Waschkasten mit Marmorplatten billig zu verkaufen. Mozsár-u. 9, II. 14. 5056

Nur 7 Kronen
kostet ein prachtvoller Salontisch, 3 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, aus starkem Eichen gewebt in den schönsten Farben, passend für Speisezimmer. Nicht Versendendes nehme retour. Kein Schwundel. Gegen Nachnahme versendet

Sophie Kollmann,
Tucap, Böhmen. 5047

Englisch-deutsch
und deutsch-englische Uebersetzung der Korrespondenz wünscht technisches Geschäft. Offerte von englischen Damen oder Herren unter „Perfection 093“ a. d. Exp. 5093

Egy magyar
és egy német levelezőt keres 2—3 havi ideiglenes alkalmazásra nagyobb gyári czég. Ajánlatok „Edison 536“ alatta kiadóba. 16536

Schöne Gasluster,
Speisezimmerlampe, Schlafzimmerlampe, Kinderzimmerlampe, Vorzimmerlampe, 2theil. Medaillon billig zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags: VII., József-utca 26, III. 20. 5054

Mindennemü
árakat, butort veszek legmagasabb árban, kívántra levelezőlap értesítése után házhoz jövök. Faufelder, adásvételiroda, Almássy-tér 1. 5080

Ugyes szabónő
házban és házon kívül ajánlkozok. VII., Kertész-utca 48, III. 15. 16534

Magazineur,
in der Möbelbranche vollkommen versiert, wird sofort acceptirt. Kerepesi-straße 64, im Möbelgeschäft. 16548

Kolonialwaaren-
agentur ersten Ranges sucht intelligenten Subvertreter gegen Firm. Nur auf best. eingeführte Herren wird reflektirt. Offerte unter „Tüchtiger Verkäufer 091“ an die Exp. 5091

Jede Frau ist schön,
wenn sie schöne Zähne hat. Tadellos

Schöne Zähne haben
Sie nur bei regelmäßiger Anwendung d. echten Zahnpulver. Wundervolles Odeur. Original-Karton: 1 Krone. Echt in d. Apoth. Josef v. Dörfl. 16549

Ravissante
Zahnpulver. Wundervolles Odeur. Original-Karton: 1 Krone. Echt in d. Apoth. Josef v. Dörfl. 16549

Biel Geld!
Für den Vertrieb eines populären Prachtwerkes in ungarischer und deutscher Sprache möglichen Charakters, in billiger Preislage und in allen Kreisen leicht absetzbar, werden intelligente Herren gesucht. Offerte unter „210“ an die Exp. 5074

Gartenmöbel,
Stredfauteuils, Schauteil, Reform-Kinderstühle, Kofet-fauteuils etc., Alles in bester Qualität, Zeitungsrahmen aus Holz, Blechrohrverfäuft, Kofeseuils werden auch am besten eingepflichten. Jellinek Pál, Budapest, Kerepesi-ut 6, bazárban 24. sz. 16545



Wright and Ditson Boston
amerik. Fabrikanten
weltberühmte
Lawn-Tennis-Rakets
affortierte u. größte Hauptniederlage für Ungarn. Diese unübertroffenen Tennis-Rakets sind mit den existirenden stärksten, wasserhellen Saiten geflochten und aus bester Qualität Hartholz erzeugt. Die Preise sind per Stück: Kr. 6, 9, 11, 15, 20 u. 30. Klubs, Schulen etc. erhalten Preisermäßigung! Für Wiederverkäufer Vorzugspreise! Preisourante gratis u. franko

ZUBEK BERTALAN és Társa, Sportwaaren-Niederlage, Budapest, IV., Muzeum-körut Nr. 29.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten

Schiffer & Cie., **Tokaj** offerirt ihre besten
Tokajer Medizinal-, Dessert- u. Tafelweine

1901er Szamorodner Wein p.Ltr. K. 2.—	1901er Ausbruch-Wein per 1/2 Liter K. 4
1900er „ „ „ „ 2.40	1899er „ Med. „ „ „ 6

Preisourante senden wir auf Verlangen gratis. 35900

ANTIROST rostverhütende Eisenanstrichfarbe wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.
FLAMMENTOD feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein etc. ♦♦♦

Gestrichene Holzbestandtheile sind vor Entzündung und Fäulniß geschützt. 37412 Wir empfehlen ferner unsere amerikanischen Cylinderöl-Spezialitäten, sowie konsistente Maschinenfette für Locomotiv- und Staufferbüchsen.

Kind & Herglotz Filiale: Budapest, V. Bez., Chem. Fabrik Visegrádi-utca 4. szám.

In der Separat-Abtheilung

ein Herrenanzug ... 8 fl.
ein Ueberzieher ... 6 „
ein Kinderanzug ... 2 „
eine Hose ... 2 „

Heilmann Kohn & Söhne
Károly-körut 12.

Möbel, 4 Paar Schuhe
um 5 Kronen

eigenes Erzeugniß, in billiger und dauerhafter Ausführung ohne Preiserhöhung. Bei einer Bank amortisirbar. Große Auswahl in Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel. Komplett Speisezimmer von 250 Kronen aufwärts bei

BLAUNER VIKTOR,
Kunststoffler-Möbellager, Budapest, Teréz-körut. 29

Zähne von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnstelen schmerzlos. Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkronen werden auf Wunsch aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz. 12. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 1904

LIQUIDATION.

Das 1884 gegründete und im Jahre 1900 neuerdings glänzend eingerichtete

MAGASIN FRANCAIS

IV., Kossuth Lajos-utca 4
(vis-à-vis vom Fereenziek Bazar)

hört am 31. Juli d. J. auf zu existiren.

Die Waaren, welche ob ihrer feinen und geschmackvollen Ausführung bekannt sind, werden so billig als nur irgend möglich abgegeben. Besonders hervorzuheben sind: die echten und imitirten Schmuckgegenstände, Pariser Fächer, welche, was Auswahl betrifft, unvergleichlich dastehen, ferner französische Bronzen und Chinasilber-Waaren, feine Lederwaaren, Photographie-Rahmen, Salon-Möbel; was Alles billigst verkauft wird, solange der Vorrath reicht.

Die auf Lager befindlichen Goldwaaren werden um den blossen Goldwerth verkauft.

Die Einrichtung ist zu verkaufen.

A. Liban, Krakau Nr. 15.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

In Siofok,
Fő-utca 46, ist eine gesunde und bequeme, aus 3 Zimmern bestehende Wohnung nebst Küche und großer Veranda für die Sommerzeit zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Alexander Straßer dort. 16488

Villa
in Lipótmező zu vergeben.
Wohnung:
6 Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, per 1. Mai zu vergeben. Näheres: Heist, V., Lipót-tér 15. 16488

Prachtvolle Sommerwohnung Hermia-ut 61.
bestehend aus 6 Zimmern, 2 großen Küchen, großer Veranda, schattigem Garten, ist eventuell getheilt an 2 Parteien per Mai zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister oder beim Eigentümer: Váci-ut 4, I. 1. 16216

Am Schwabenberg
ist eine kleine Villa zu vermieten. Großer schattiger Park mit Kastanien-, Aufbaumalven, herrlichen Nischenbeständen und Rosenanlagen.Adr. in der Exp. 16483

Hochparterrewohnung,
Christinenring: 4 Zimmer, Vor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche, Veranda, Garten etc. sofort zu vermieten. Näheres: I., Retek-utca 38. 16497

Vermietete
nächst Danjanichgasse Parterre-Mietler 81 q Meter, Gas Wasserleitung, auch Stall für 5 Pferde, Wagenremise, Heuboden. VII., Peterfygasse 38, Thür 1. 4884

Sommerwohnung
im Leopoldsfeld, zur schönen Aussicht, nächst der elektrischen Bahnstation, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Veranda, Badebekken u. schöner Garten; daselbst auch 1 Zimmer, 1 Küche möblirt. Zu erfragen dort oder bei H. Wagner, II., Kaasa-utca 9. 4563

In Rákos-Szent-Mihály
schönstem Platze gelegene Hausstellen per □-Klafter zu 3 Kr. gegen 10 Kr. monatliche Abzahlung, zu verkaufen. Näheres Váci-utca 70, Magyar Szűró-Vállalat. 15779

Gassenzimmer
in neuem, modernem Hause, eleg. möblirt, separat, Gasbeleuchtung oder Elektrisch, per Mai zu vermieten. Näheres **Josef Schwarz,** Annoncen-aufnahme-Bureau, Marokkanergasse. 16501

Sommerwohnung,
zwei Zimmer, Küche, in sehr gesunder Gegend, ist billig zu vermieten. Näheres: Póráz via Budapest, Kastély-utca, Óvóda. 5064

Szt. Lőrincz-
nyaraló, Bahngasse 61, ist eine möblirte Villa sammt großem Garten billig zu vermieten; bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Veranda etc. Näheres Dillmont, Stadtwaldallee 37. 4916

Schöne Gassen-
wohnung, VII., Bethlen-gasse 45, 4 Zimmer und Nebenlokalitäten vom 1. Mai zu vermieten. 5085

Luster billig
zu haben wegen Lokalfreistellung bei Rudolf u. Weiß, IV., Karlsring 24. 5076

Sommerwohnungen in Budakesz.
In einer Villa am Baldustrand mit schöner Aussicht sind möblirte Wohnungen zu vermieten. Näheres Ofen, Hauptgasse 7, 1. St., Th. 11. 5039

Haus
in der Christinenstadt, nahe zur Post, modern gebaut, mit circa 6 Wohnzimmern und Nebenlokalitäten und kleinem Garten, wird gegen baar **sofort** zu kaufen gesucht. Neueste Offerte von **direkten** Verkäufern sind an Tolveth Sándor, Rudolf-rakpart 8, zu richten. 5071

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 großen schönen Cassenzimmern und zwei Kabinetten, Vorzimmer, Badezimmer, Speis und Dienstbotenzimmer, ist vom 1. Mai an zu vermieten. Gyöngytyuk-utca 1, III. em. 8. 5092

Suche
per sofort zwei möblirte Zimmer mit Gartenbenützung in Christinenstadt. Adresse: S. W., Kék Gólya-utca 15. 16547

Heirath.
Junger Mann, Christ, 33 Jahre alt, Kunsthandwerker, Werkführer in Fabrik, 3000 Einkommen und einigen tausend Kronen Vermögen, wünscht ein häuslich erzogenes Mädchen in passendem Alter, mit einigen tausend Kronen, kleine Figur, zu heirathen. Offerte in deutscher Sprache postlagernd Losoncz Nőgráder Kom., unter Waldmann 100". 5077

Gasthaus,
gangbarer Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Zu erfragen Oserveny, Molnár-utca 47. 16546

Cafetiers
und **Restaurateuren,** welche einen verlässlichen Mann suchen, offerirt sich unter bescheidenen Ansprüchen ein im **Kaffeehauswesen** tüchtiger Fachmann; derselbe ist ung. Staatsbürger und kann sich in kürzester Zeit alle für ein Kaffeehaus oder Restaurant nöthigen Rechte verschaffen. Gesl. Anträge unter „Verlässlich 073“ an die Exp. 5073

Amortisationsdarlehen
6 1/2 %, Personalkredit von 200 Kronen bis zur höchsten Summe besorgt coulant, direkt **Krausz Mihály,** Budapest, Rózsa-utca 32. Retourmarke. 16543

Traktlokal, Küche,
zwei Zimmer, 350 Gulden Zins, 1500 Gulden Reinkommen, schön eingerichtet, übergibt **Nagy,** Csengerygasse 30. 16544

Ügyes fiatal
segéd uri és női divatszakkörből azonnal felvétetik; ugyszintén egy tanuló. Müller Soma, Rottenbiller-utca 37/2. 5082

Zu verkaufen
ist ein vorzügliches elektrisches und technisches Montagegeschäft für fl. 600. Restekanten werden gebeten ihre Adresse unter „H. H. 040“ in der Exp. abzugeben. 5040

Nagyon szép szinpad ruhák
olesón eladó. Teréz-körút 33, II. 18. 16533

Gazdatiszt kores-
tetik. Pályázhatnak oly önállóan rendelkező, izraelita vallású, nos egyének, kik a gazdaság minden ágában, ugy a marhahizlalásban és czukorrépa-termelésben jártasak. A magyar, német és törnyelv tudása szükséges. Ajánlatok bizonyítványmásokkal, melyek nem küldetnek vissza, **Bisler Lipót bér-gazdasága, Gáta** (Mohon-m.), czimzandók. 16407

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrikpreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szerecsen-u. 35. 15966

Heirath
sucht intell. tüchtiger Kaufmann, gemeinsamer Fabrikant, behufs Gründung eines Geschäftes. Junge Witwe ev. nicht ausgeschlossen. Nur direkte Anträge unter „Strengste Diskretion 888“ an die Exp. 4888

Damen!
können unter größter Verheimlichung entbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerepesi-straße 71, 1. Stock, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 4521

Kompagnon,
branchenfremd, mit 10-12,000 Kronen zur Gründung eines Produkten- und Kommissionsgeschäftes gesucht. Ausführliche Offerte unter „Export 373“ an die Exp. erbeten. 4873

Heirath!!
Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirath mit strebs. Herren (auch ohne Vermög.) Senden Sie nur Adresse an Fortuna, Berlin, S. W. 19. 16436

Braunweinschänke
jammt Eiserei u. Gemischtwaarenhandlung, Droff, welche der Eigentümer durch 32 Jahre in Kleinpest selbst führte, vornehmster Posten, in eigenen Hause, zu verkaufen. Adresse: Kleinpest, Petőfigasse Nr. 2. 4589

Gas- u. Benzinmotore
und Lokomobile, einfacher u. neuester Konstruktion, eigenes Fabrikat; ebenso gebrauchte, sorgfältig reparirte Motore unter Garantie empfehlen **billigst** **Pejsch u. Roth** Budapest, VIII., Rökk-Szilárd-u. 40. Montirungen, Rekonstruirungen und Reparaturen werden prompt verfertigt. 4820

Expeditionen
aller Art, Einlagerungen und Vorkäufe auf Möbel, Waaren etc. besorgt billigst Julius Hajós u. Co., Speditours, Szerecsen-u. 35. 16473

Intelligente Arztenswitwe,
mit vorzüglichen Referenzen, wünscht Posten als Haushälterin, geht auch zu mutterlosen Kindern. Zu erfragen bei Frommer Adolfsné, Uj-utca 20. 5069

Konsole-Spiegel,
3 Rtr. hoch, Bilder, Kasten, Schreibisch und starker Handwagen für 14 Kr., ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. V., Váci-körút 54, II. Etage, II. St. 16. 5055

Bienezüchter!
Der tabellose Bieneinstöde, Honigschleudermaschinen und andere Bienezüchtgeräthschaften zu **noch nie erreichten billigen Preisen** wünscht, der verlange franko und gratis illustrirtes Preisverzeichnis vom Landes-Bienezüchter-Verein, Budapest, VII. 16427

Egy igen ügyes szabónő,
ki a legujabb divat szerint készít francia és angol ruhákat, ugyszintén a gyermekmunkát is a legnagyobb praxissal erti, kéri ezuton a t. hölgyek pártfogását. Weiszbürg Irén, Király-utca 38, II. em. 2. 15965

Damen
jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen distretten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen in der Wohnung einer intell. diplom. Hebamme. Molnár Csöczie, Dessowfy-utca 3, I. 16pcsb, II. 8. 5068

Englischen
Unterricht ertheilt junger Engländer. Honorar mäßig. Antr. unter „Mr. Brown 851“ an die Exp. 5059

Sichere Existenz.
Ein gutgehendes, seit mehreren Jahren bestehendes Mechaniker-Geschäft, auf verkehrreichem Posten, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Näheres VI., Szegfü-utca 5, II. em. 19, zwischen 12-2 Uhr. 5067

Rechtshaffener
Mann, repräsentationsfähig, 37 Jahre alt, sucht Stelle als Inassant bei einem größeren Unternehmen. Spricht deutsch, ungarisch u. englisch. Event. kautionsfähig. Briefe erbeten unter „Chelid“ III., Wienerstraße 114. 5043

Möblirte Zimmer,
nahe zur Kimit (Uellőerstraße) Knežitsgasse 3, sind um 2 fl. per Woche, 50 kr. per Tag zu vermieten. 16521

Kreuzfältiger
Stuhlfügel wegen Leberfiedlung preiswürdig zu verkaufen. Adresse: Ozv. Gerő Józsefné, VI., Révay-utca 20. 5045

Kommis
der Leder- u. Schuhbranche sucht Posten, eventuell als Magazineur oder Inassant. Gesl. Anträge unter „Kommis 031“ an die Exp. 5031

2 Kommis
der Manufaktur- und Galanteriewarenbranche, welche zugleich Auslagearrangeure sind, werden sofort acceptirt. Offerte, Photographie mit Gehaltsansprüche sind an D. B. Kraus, Zimony zu richten. 16531

Geschäfte,
Geschäftslokale, Waaren jeder Branche, Einrichtungen etc., überhaupt was zum Kauf od. Verkauf gelangt, besorgt bestens u. solidest **G. Balázs,** Briefe Café Király. 5037

Persönlichkeit
sucht intelligenter junger Mann, 28 Jahre, evang., deutsch, ungarisch, rumänisch perfekt schreibend und lesend, sowie theilweise serbisch-französisch sprechend, zur Erlangung einer pensionsfähigen Anstellung. Selber ist ungarischer Staatsbürger, gewesener k. u. k. Unteroffizier. Discretion wird zugesichert. Gesl. Antr. unter „H. L. 434“ an Rudolf Mosse, Budapest. 5070

Gartenschläuche
bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billigst erhältlich bei **Persicaner & Co.,** Budapest, VI., Remnikergasse 7. 15886

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Einbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, 1. Stock 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 5089

Kreditengeschäft,
gezügelter Posten, mit bestem Kundentheil, für einzelne Dame besonders glänzende Existenz, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5087

Saben Sie Lampen?
Wollen Sie (Patent) Gas- oder Elektrische? **Gas- u. elektr. Luster,** billigst, Gaskocher von 1.80, Luster, Schleifen, Aboption u. Installationen. Komlós Mór, Lázár-utca 10, im Hof. 5088

Bronzeluster
zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-utca 21. (Zim gauzenhaufe.) Telefon 17-77 5085

Herrschafmsöbel
(Kauf, verkaufe) komplet. Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perfer-Teppiche, Eisen u. Ledermöbel, Vorhänge, Luster, Delgemälde. Allandó butorkiállítás, Ujvilág-utca 21. Telefon 17-77. 5084

Allästkeresőknek
ingyen küldetik vidékre az Országos Pályázati Közlöny mutatóvázszámára, mely az országban betöltendő valamennyi szakmabeli állást teljes czimekkel közli. Megjelenik mindeden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 5083

Csillár,
nehány **mult évi** minta, igen előnyös árban eladó. Csillárszállítás, villamos berendezések olesón. Ifj. Stern Sándor, V., Lipót-körút 20. 16532

Junge Engländerin
mit **Musik, Lawn-Tennis** und guten **Referenzen,** **Demoiselle française** Institutrice pour la province engagement d'été est cherchée par **Mme Anna Gerson** Nöcske Budapest

Sehr schönes
londes Mädel, 2 1/2 Jahre alt, von besseren Eltern, wenn eingetretener schlechter Verhältnisse an Kindesstatt zu überlassen. Gültige Anträge von gutsituirtem, kinderlosem Ehepaar erbeten unter „Gut verjorgt 981“ an die Exp. 4981

Benzinmotore,
Gasmotore, gebrauchte, jedoch tabellos, unter Garantie, coulant Zahlungsbedingungen bei **M. Kaiser,** Budapest, VI., Eötvös-utca 42. 4930

Hotel,
16 Fremdenzimmer, Gasthaus, 800 Netto Bierkonsum, Stalung, Hemise, Bäckerei im Gange, Alles mit kompl. Inventar um Kr. 32.000 zu verkaufen. Pacht Kr. 5000 per Jahr. Anträge an Josef Paderer, Hotel Franjevan, Danliu. 5048

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58.sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, besorgt auch Buchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen separat. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 5027

Junger Kommiss
der Herrenkleider-, Hut- und Schuhbranche wird sofort acceptirt. Nur tüchtige Verkäufer wollen Offerte sammt Gehaltsansprüche einfinden an Hochfelder D., Losoncz. 5049

Praktikant
wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Fabrik 052“ an die Exp. 5052

Für Richard 32
erliegt Brief Hauptpost restante. 5060

Sub-Vertreter,
bei Möbelfabriken, Tischlereien, Eisenwaarenhändlern eingeführt und branchekundig, zum Vertrieb von Möbelschlägen gegen Provision gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Tüchtig 058“ an die Exp. 5088

Gebildete,
intelligente Norddeutsche, 36r., die über glänzende langjährige Wirkungszeugnisse und ausgezeichnete Referenzen verfügt, sucht Stellung zu zwei oder mehreren Kindern in vornehmer Familie. Gesl. Zuschriften unter „Pflüchtgetreu 044“ an die Exp. erbeten. 5044

Deutsche Bonne,
welche auch in der Hauswirtschaft versirt ist, wird zu zwei größeren Mädchen aufgenommen. Amin Lederer, Andrassy-ut 9. 5038

Salonfräulein,
vollkommen versirt in der Damenkonfektionsbranche, findet sofort Engagement bei der Firma Szöke és Kovács, IV., Váci-utca 25. 5042

Meines Zeitungs-
Manufakturpapier **ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 10 Kr. Näheres in der Expedition.**

Sehr schönes
londes Mädel, 2 1/2 Jahre alt, von besseren Eltern, wenn eingetretener schlechter Verhältnisse an Kindesstatt zu überlassen. Gültige Anträge von gutsituirtem, kinderlosem Ehepaar erbeten unter „Gut verjorgt 981“ an die Exp. 4981

Seltene Gelegenheit.
Ein seit 25 Jahren bestehendes Herren- u. Dameumodengeschäft in der Nähe der Hauptstadt sucht wegen Erkrankung des einen Kompagnons Jemanden, der 8-10.000 fl. verfügt. Das Geschäft konsumirt derzeit 100.000 fl. Anträge werden unter Chiffre „Seltene Gelegenheit 842“ an die Exp. erbeten. 4842



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ansgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuerer
seite und einbräunigere
Kaffee
 offerirt billigst Budapest
 Kaffee-Niederlage, Bu-
 dapest, 5. Bez., Götter-
 gasse 6. 3541

Masznált írógépek
kitűnő karban,
egy évi jótállással,
olcsón eladó.
 Leveleket, megbízható 12"
 alatt közvetít a kiadó. 15082

Gebirgsweine.
 Aus Produzenten gegründete
 Genossenschaft empfiehlt
 ihre vorzüglichsten Gebirgs-
 weine von 50 Hektar aufwärts.
 Preisliste und Muster gratis.
Weinbau-Verein,
Esztergom. 2911

Korke
 liefert billigst und bestens die
 anerkannt leistungsfähige
 Korfbreit Robicek Adolf,
 Budapest, Nefelejts-u. 15.
 Preisblatt und Muster gratis.
 2931

Möbel.
 Verschiedene gebrauchte Möbel,
 Schlaf-, Speisezimmer-Ein-
 richtungen, Vorhausstätten,
 Schreibtische, Bücherstufen,
 Teppiche, Messingbetten,
 Luster und Lampen sind zu
 verkaufen. Almásy-ter 17,
 im neuen Hause. 4428

Rolle und
Eisenwalze
 billigst zu verkaufen. Näheres
 Hecht, V., Lipót-ter 15.
 16439

Modellstecher
 finden dauernde Beschäftigung
 bei Sam. Wagner. Eisen-
 gießerei und Maschinenfabrik
 in Nagyszében, wohin
 Offerte mit Lohnansprüche
 und Altersangabe zu richten
 sind. 16487

Jünger lediger
Diancourant der
Liquourbranche,
 welcher mehrjährige Thätig-
 keit in einer größeren Diancour-
 fabrik nachweisen kann und
 mit der
Flaschenadjustierung
 vollkommen vertraut ist, findet
 Stellung. Offerte unter
 „Verwendbar und nüchtern“
 an die Exp. 16486

Gépirói tanfolyam
 A nálunk rendszeresített
 gépirói tanfolyamon hölgyek
 a gépirásban alapos
 oktatást nyernek. Jelent-
 kezők e hó végéig beirat-
 kozhatnak Schott és Do-
 náthnál, Erzsébet-körút 1.
 16495

Raktáron áthe-
lyezése miatt átvéresék-
től, uraságoktól vásárolt
 mindenféle butorok dara-
 bonként is olcsón eladat-
 nak. Dohány-utca 74,
 földsz. 6. 16506

On cherche
 une institutrice ou gouver-
 nante française (d'age
 posée) qui peut enseigner
 a un gargon de 10 ans le
 français et le piano. Bon-
 nes références indispen-
 sables. Adresser sous
 chiffres „Suisse 100“
 á l'exp. 4985

Verpfändete
 Nummern kauft zu höchsten
 Preisen. Schiller Izidor
 VII., Sip-utca 11, Th. 3,
 III. Et. 24. 4965

Stuhlfügel,
 7 Oktav, sehr gut erhalten,
 mit höchstem Ton, wegen
 Umgestaltung der Wohnung
 dringend sehr billig zu ver-
 kaufen. Alsó erdősor 30,
 III. Et. 24. 16271

Zeitungsansträger
 für Verschleißlokale und
 Abonnenten für die Stadt
 und Extravillan werden
 aufgenommen. Solche,
 die eine kleine Kautions-
 haben, werden bevorzugt.
Näheres in der Exp.

Egy fiatal
 asszisztens, aki jó nega-
 tiv-retoucheur és egy
 ügyes kopírozó azonnal
 alkalmazást nyerhet. Czim:
 Honisch, udvari fény-
 képész, Arad. 4909

Hausmeisterstelle
 sucht ein Handwerker, der
 zugleich leichte Werkstatt mie-
 thet. Horváth L., Fischer,
 Rózsa-u. 34. 5016

Diverse
 Schreib- und Bureautische
 wegen Ueberfledung preis-
 würdig zu haben beim Tischler
 Rózsa-u. 34. 5015

Unterfleisch-Mederer, der auch
 „שׁוֹרֵט“ und guter „בֶּקָה“
 ist, mit Zeugnissen vom Lem-
 berger Rabbinatskollegium,
 26 Jahre alt, sucht Posten.
 Gest. Zuschriften an S.
 Nürnberg, Kantor, Arva-
 Szlancza. 5018

Barock-hálószoba,
 majdnem egészen új,
 elutazás miatt eladó. Kiss
 János-utca 2/b, földsz. 3.
 Ugyanott egy czitera is
 eladó. Megtekinthető dé-
 lután 3-5-ig. 16514

A női kabát-
 szabászatot óhajtom meg-
 tanulni. Elsőrendű szabá-
 szok küldjék ajánlataikat
 „Lelkiismeretes 998“ jelleg
 alatt a kiadóba. 4993

Photographie.
 Tüchtig retoucheur, der
 auch eine gute Aufnahme
 macht, wird für den 15. Mai
 accouturiert. Offerte unter „N.
 S. 017“ an die Exp. erbeten.
 5017

Deutsches Fräulein
 hütet in solidem Kaffeehaus
 als Stillsitzerin unterzu-
 kommen. Anfängerin. Briefe
 an Migi Bügram, Knézits-
 utca 3, II. Et. 16522

Reisender,
 routinirt, repräsentationsfähig,
 der Spezerei-, Kolonial-, Farb-,
 Konditens-, Kurz- und Galan-
 teriebranche, in ganz Ungarn,
 Kroatien, Slavonien bei den
 Kunden bestens eingeführt,
 mit eigener Adresskarte, ge-
 genwärtig noch in fixer Stel-
 lung, wünscht Posten ehe-
 tens zu verändern. Anträge erbitte
 unter „Gewissenhaft 972“ an
 die Exp. 4972

Súlyommadár 10,
 Igéretem nem váltottam
 be, azt hittem jobb lesz,
 de hiába, akarlak feledni,
 nem lehet, később többet.
 Ölel. esköl Jenőd. 4974

Möbel,
 benötigt, aber gut erhalten,
 Schlaf-, Speisezimmer, auch
 einzelne Gegenstände billig zu
 verkaufen. Kertészgasse 35,
 bolt helyiség. 5062

Brauntwein-
 und Delikatessengeschäft ist
 auf Verrechnung zu übergeben.
 Friedmann, Lipót-körút 6.
 5053

Bromezist
 retoucheur vagy kréta-
 rajzó kellemes és tartós
 állást nyer Kalmár J.
 fényképésznél, Arad, Deák
 Ferenc-utca 24. 5030

Ueberzieher Nr. 8.
 Franz Josephsrod Nr. 6. —
 Jaquet — — — — — Nr. 3. —
 Hofe — — — — — Nr. 4. —
 Gilet — — — — — Nr. 1. —
 Jakob Rothberger, Kristof-
 tér 2. 15981

Wirtschaftsbeamter,
 verheirathet od. ledig, zu so-
 fortigem Eintritt gesucht. Ung.
 und deutsche Sprache bedingt,
 ev. slawisch. Offerte in
 deutscher Sprache sind unter
 Chiffre „N. S. 500“ an die
 Exp. zu senden. 16513

Ein musikalischer Bassist wird
 hier sogleich aufgenommen.
 Auskunft ertheilt: David
 Friedwald, Kantor, Saros-
 patak. 16512

Pénztárosnő,
 kereszény, jó irással, a
 könyvvitelben némi jár-
 tással, elkélt üzlet-
 ben alkalmazást nyer.
 Német nyelv feltétlenül
 szükséges, több nyelvet
 beszélők előnyben része-
 sülnék. Ajánlatokat „P.
 K. 964“ jelleg alatt to-
 vábbit a kiadóhivatal. 4964

Schadchen
 adjale címét Szentkirályi-
 utca 5, I. 10, Magyaránál.
 4966

Sárkány's
 melterühmte Patent zu
Betten verstellbare
Möbel,
 so auch die unvergleichlich
 praktischen
Garten- u. Obstleiter
 Geschafts- und
Hausleiter,
Gartenschaukel
 für Kinder und Erwachsene
 sind ausschließlich im
Möbelhof
 Budapest, IV., Waisnergasse
 Nr. 18, zu haben. 4968

Holzbranche.
 Perfekter Fachmann d. Hart-
 und Weichholzbranche, auch
 kaufmännisch vollkommen ge-
 bildet, mit sehr schöner Hand-
 schrift, sucht per sofort En-
 gagement. Derj. ist 32 J. alt,
 verh., kinderlos, spricht deutsch,
 ungarisch, slavisch. Gest. An-
 gebote unter „Energisch 962“
 an die Exp. erbeten. 4962

Eine seit
 25 Jahren bestehende Spe-
 zerei- und Mehlhandlung
 en gros und détail, mit
 Traffik u. Spirituosenvertrieb,
 jährlicher Umsatz ca. Kronen
 160.000, theilweise geübter
 Kundenkreis, ist in Zsolna,
 Komitat Trencsén, in der
 lebhaftesten Gasse, Cshaus,
 auf mehrere Jahre sofort zu
 verpachten, eventuell zu ver-
 kaufen. Näheres bei den
 Eigentümern Benő Groß &
 Sohn, Zsolna. Näheres Ka-
 pitel ca. Kronen 15.000.
 Vermittler werden nicht ho-
 norirt. 16511

Nyugalmozott
 munkaképes hivatalnok
 üzleti irodában felvétetik.
 Magyar-német ajánlatok
 fizetési igény és eddigi
 foglalkozás megjelölésével
 „Szorgalmas 004“ jelleg
 alatt a kiadóba kéretnek.
 5004

Verkaufserin,
 tüchtig, redogewandt, wird
 sofort aufgenommen.Adr. in
 der Exp. 5065

Tüchtiger
 Agent für Cartonagearbeiten
 gesucht. Dob-utca 11, a. 8.
 5057

Gellérthey
 legszébb részén nagy
 telek eladó egészben vagy
 kisebb részletben. Czim
 a kiadóban. 5046

The Berlitz School
Sprachenschule,
Budapest,
 Erzsébet-körút 15. szám
 Franz, Engl., Spanisch, Ungar
 Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
 Serb. f. Erwachsene (Derrvenu.
 Damen, ev. separat) u. größere
 Kinder v. Lehrern b. betr. Na-
 tionalität. Nachd. Methode. Er-
 lüg hört u. spricht d. Schüler
 von. d. ersten Lektion nur d. zu
 erlernende Sprache. Prospekt
 gratis u. franko. Eintritt jeder-
 zeit. Mitigend welchen Privat-
 Lehrern außer d. Berlitz-School
 stehen wir nicht in Verbindung.
 Paris 1900 2 goldene, 2
 silberne Medaillen. Ueberie-
 gungen werden besorgt. 3803

Klaviere
 eigener Fabrikation, moxon
 über 3000 Stück in Ungarn
 und Oesterreich im Gebrauche
 stehen, so auch die renomir-
 testen In- und Ausländer
 Fabrikate liefert zu billigsten
 Preisen Anton Julius Eder's
 ältestes Budapest Klavier-
 Etablissement, Váci-utca
 Nr. 28, nächst dem Rathhaus-
 platz. Preislisten gratis. 15984

Harmonium
 für Schule, Kirche und Sal-
 lon, sowohl die allgemein
 beliebte eigene Erzeugung in
 allen Größen, wie auch beste
 fremde Fabrikate, ferner
 amerik. Salonorgeln liefert
 zu billigsten Preisen Ant.
 Jul. Eder's ältestes Budapest
 Harmonium-Etablissement,
 Váci-utca 28, nächst dem
 Rathhausplatz. Preislisten
 gratis. 15985

Einige Kasten,
 auch für Geschäft geeignet,
 sowie 2 Nähmaschinen sind
 billigst zu verkaufen bei Jzsa
 Freund, Váci-körút 18,
 I. em. 15. 4917

33 Kronen
 kostet eine große Fuhr 4 m
 trodene, hartes, sehr gutes
 Brennholz zerleinert in den
 Keller gestellt. Ciller Béla,
 Visegrádi-utca 60. Tele-
 phon 44-34. 15969

Wegen Ueberfied-
 lung werden sämtliche
Kaffeehaus-, Gast-
haus-, Spezerei-
handlungs-Einrich-
tungen, China Silber-
und Alpaca-Gegenstände,
 Kaffeebrenner, Kassen
billigst verkauft
 und zu den höchsten
Preisen gekauft.
 Glück Karton,
 Budapest, Központi vá-
 rosház (im Hofe).
Von Monat Mai
 VI., Hajós-u. 17, vis-à-vis
 d. Oper. 16308

Möbel,
 gewin benötigte u. gute neue
 komplette
Salon-, Speise- u.
 Schlafzimmer-Einrichtungen,
 wie auch einzelne Stücke sind
 billigst zu haben bei
Friedländer Salomon,
 VIII., Tisza Kálmán-ter 1.
 15972

Bedeutendes Provi-
sions-Einkommen.
 Vornehmtes Budapest Geld-
 institut sucht an allen Orten
 Agenten und Vertreter behufs
 Verkaufes von Staatslofen
 auf Ratenzahlungen. Adresse:
 Budapest, Wechselstube Ná-
 dor-utca 1. 16290

Jünger
 intelligenter Mann, der über
 300 Kronen verfügt und sich
 für die Reise eignet, wird
 für ein wissenschaftliches
 Trio für sofort gesucht. Nä-
 heres Beloezay-kávéház,
 Hargyész-utca 7. 5036

Lipótvárosi
maradékok-áruháza
 Erzsébet-ter 4. Legujabb
 gyapju-, selyem-, damaszt,
 mosókelmek, szönyegok
 olcsón kaphatók. 4651

Cseffel, Gartenfessel,
 Rohrseffel, Speisefessel, echte
 Lederseffel, Klavierseffel, Schau-
 fel, Jantentis, Kinderseffel, Klo-
 setz etc. kauft man gut u. billig
 bei Langraf Már, Cseffel-fabrik's-
 Niederlage, Budapest, IV.,
 Geriáoczy-(Rostély)utca 2.
 16499

Damen
 besseren Standes von hier
 u. auswärts finden Hilfe zur
 Geburt in der Wohnung
 einer intelligen. dipl. Hebamme
 mit großer Praxis. Separirte
 Zimmer. Mäßige Preise.
 Fremdsprache Information in
 allen diskreten Angelegen-
 heiten. Geht auch auswärts.
 Andrássy-ut 33, I. 4. 4927

Klavier,
Pianino-Verkaufs- und
Leihanstalt
 empfiehlt zu den billigsten
 Preisen
Csuport J.,
 IV., Kronprinzgasse Nr. 9.
 2409

Jede Pariserin,
 die schön sein will, benützt bloß
 „Savon Persil“
 (Petrolseife), für Oester-
 reich-Ungarn neu eingeführt
 durch Parfumerie
Schmidek,
 Nyár-utca 18, Budapest.
 Preise franko, Nachnahme:
 3 Stück fl. 1., 6 Stück fl. 1.80,
 12 Stück fl. 3.20. 4632

Dynamos,
 Elektromotore jeder Größe,
 sowie ganze Beleuchtungs-
 Anlagen liefern billigst unter
 Garantie Dreger & Co., VII.,
 Ovoda-utca 9. 15976

Möbel,
 nur gute Qualität,
 Schlafzimmer, Speise-, Salon-
 u. Herrenzimmer-Einrichtungen
 auch einzeln staunend billig.
 Verkauf en gros u. en dé-
 tail beim Möbelhandwerker
 Steinberger Manó, nur
 Teréz-körút 40. 15983

Rosen! Rosen!
 2jährig, mit starken Kronen,
 fehlerfrei, in schönsten Sorten,
20 St. Buschrosen
15 Kr., 10 St. Hoch-
stammrosen 15 Kr.,
 10 St. Halbstämme 8. 11.50,
 10 St. 1jährige Hochstämme
 10 Kr. franko g. Nachn.
 Illustr. Katalog mit 400
 Rosenforten auf Verlangen
 gratis. Th. Kraus, Rosenfch.,
 Feketehalom. 3155

Institut
Schlesinger S.
 empfiehlt und placirt die
 besten Lehr- und Erziehungs-
 kräfte jeder Nationalität.
Koronaherczeg-
utca 11, I. 5,
 Budapest. 15412

Mädchenuhavelock's,
 Paletots, Ueberzieher, ebenso
 größte Auswahl in Knaben-
 und Mädchenkleidern bei Fi-
 scher József, gyermek-
 ruhá-áruház, Károly-körút
 28. sz. 16381

Gyakornokok
 osinos irással elkélt in-
 lézethez felvétetnek. Aján-
 latok „Jövő 050“ jelleg
 alatt a kiadóba küldendők.
 5050

Társ kerestetik
 2000 korona befektetéssel
 igen jövedelmező és Ma-
 gyarországon még nem
 létező czikk bevezetésé-
 hez. Ajánlatok „Nagy
 Siker 036“ czim alatt a
 kiadóba kéretnek. 5036

Maradékaruház
 Deákplah (Kirchenseite) em-
 pfiehlt sein reichhaltiges Lager
 in Bändern, Spitzen, Seiden
 und Kleiderstoffen zu beson-
 ders billigen Preisen. 15958

Komplet eingerichtete
Sommerwohnungen
 zu 2 und 3 Zimmer sammt
 Küche, unmittelbar am Walde
 gelegen, mit vorzüglichem
 Quellenwasser versehen, 30
 Min. vom Bahn- u. Kurorte
 Jüdenbors, bei Frau Anto-
 nie Seybold, St. Stefan
 a Gr., bei Graz. 16393

Bienenhonig,
 garantirt prima Delikatessen-
 honig 5 Kg. Postkollo in
 nettr, Blechdose (4 1/2 Kg.
 netto) franko Kronen 6.50
 auch gegen Nachnahme. Bei
 Abnahme größeren Quantums
 bedeutend billiger. Landes-
 Bienenzüchter-Verein, Bu-
 dapest, VII., Damjanich-
 utca 34. 15973

Tüchtige Agenten
 für einen in Deutschland und
 Oesterreich großartige einge-
 führten landwirtschaftlichen
 Massen-Konsumartikel gesucht.
 Guter Verdienst. Anfragen:
 Budapest, I. Bezirk, Kék-
 golyó-utca 15. 15292

Pensionirter
 Hauptmann, 50 Jahre alt,
 gesund, spricht, schreibt un-
 garisch, kroatisch, serbisch,
 deutsch, sucht passende An-
 stellung in Budapest. Näheres
 Dembinskigasse 28, I. 11.
 4639

Wer seine Frau
 lieb hat, bestellt das sorgens-
 freien Familienglück garan-
 tirende, wichtigste, illustrierte
 Buch über zu viel Kinderlegen.
 Mit Abschrift mehrerer tau-
 sende Dankschreiben diskret
 gegen 90 S. in ungar. Brief-
 marken von Frau A. Kanya,
 Berlin S. W. 242 Lindenstr.
 50, Anonym nicht. 15219

Demolierung.
 Das alte Gebäude II., Osz-
 lop-utca 4, ist zu verkaufen.
 Offerte sind an Pósi, II.,
 Zivatar-utca 6, einzujenden.
 4886

Norddeutsches
 Fräulein, tüchtig in der Wirt-
 schaft, wird zu 3 Kindern für
 Provinz gesucht. Näheres Al-
 kotmány-utca 6, III. 16,
 zwischen 10-11 Vormittag.
 4895

Eine Frau
 in geistigem Alter empfiehlt
 sich als Haushälterin zu einem
 alleinstehenden Herrn. Adr.
 in der Exp. 5033

Bureauchef
 mit gründlicher wissenschaft-
 licher Bildung, ansgezeich-
 neter Administrator, eriffas-
 siger Stills, wünscht seinen
 Posten zu verändern. Zu-
 schriften unter „Bureauchef
 31199“ an Josef Schwarz,
 Annoncen-Expediton, Marof-
 tanergasse. 16500

Möbel auf Raten.
 Schlaf- u. Speisezimmer-Ein-
 richtungen, auch einzelne Stücke,
 selbstgezeugte Divane, Ma-
 trazen, Drahtbettelagen,
 Hängelampen, Pendeluhren
 billiger wie überall, gegen
 vortheilhafte Zahlungsbedin-
 gungen in der Möbelniederlage
 Nathan Ignác, Budapest,
 VII., Erzsébet-körút 27.
 15977

Der rumänischen
und serbischen
 Sprache mächtiger älterer
 Herr wird für halbe Tage
 zur Verrichtung schriftlicher
 Arbeiten aufgenommen. An-
 fertige unter „A. S.“ an die
 Annoncen-Expedit. 3. Blof-
 ner, IV., Süß-utca 6. sz.
 16540